

Volksstimme

Einzelpreis 10 Pfennig

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei

Die „Volksstimme“ erscheint an jedem Hochtag abends. — Verantwortlich Redakteur Albert Pauli, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate Wilhelm Lindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pfannkuch & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 3. — Fernsprechnummer: Für Inserate Nr. 2268, für die Redaktion Nr. 2267 für den Verlag und die Druckerei Nr. 2265. — Postzeitungsliste 2. Nachtrag, Seite 110. — Verkaufspreis vom 1. bis 15. September 1,00 Mark, Abnehmer 0,90 Mark.

Anzeigenpreise in Goldpfennigen: Die 10gepaltene, 27 Millimeter breite Komparselle drückt 20 Pfennig, auswärts 30 Pfennig, Familienanzeigen und Stellenangebote 12½ Pfennig, dreizehnpaltender 30 Pfennig, die dreizehnpaltende 30 Pfennig, breite Reklamespalten drückt 100 Pfennig, auswärts 150 Pfennig. (Eine Goldmark = ein Dollar geteilt durch 4,20). Der gewöhnliche Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 8 Tagen nach Rechnungsdatum Zahlung erfolgt. Für Platzverleihen keine Gewähr. Erfüllungsort Magdeburg, Postfachkonto Nr. 122 Magdeburg.

Nr. 213.

Magdeburg, Sonntag den 12. September 1925.

36. Jahrgang

Wirtschaftsstaat Europa.

Europa kann nicht leben, wenn es sich nicht einigt! Es hat erst der grauenvollen Verwüstung kostbarer materieller und kultureller Güter bedurft, um dieser Erkenntnis auch im Bürgertum größeren Raum zu schaffen. Und nun häufen sich die Lösungen, mit denen man dem europäischen Elend zu Leibe gehen will: Pan-Europa und europäische Zollunion, Vereinigte Staaten von Europa und kontinentale Einigung. Bald sind es die Ideen wirklichen Weltbürgeriums, die nach Gestaltung drängen, bald nicht nationale Selbstsucht unter neuen Formen zur Geltung zu kommen.

Die Arbeiterklasse, so sehr sie an der Herstellung einer wirklichen Einigung Europas interessiert ist, hat doch alle Ursache, diesen Lösungen gegenüber Vorsicht zu üben. So ist auch der Internationale Sozialistenkongress nicht einer dieser Formeln gefolgt, sondern er hat gefordert, „daß neben dem Internationalen Arbeitsamt die bestehenden wirtschaftlichen Organe des Völkerbundes in einen wirklichen internationalen Wirtschaftsrat umgewandelt werden, an dem die gewerkschaftlichen und genossenschaftlichen Organisationen beteiligt sind. Dieser hätte

die internationalen Probleme der Produktion und des Verkehrs zu prüfen, die Verhältnisse zu überwachen, den internationalen Verkehr und die Transportmöglichkeiten zu erleichtern, eine gerechte Verteilung der Rohstoffe für alle Nationen zu sichern, das Hochschulwesen und den wirtschaftlichen Nationalismus zu bekämpfen sowie die Anpassung oder Vereinheitlichung der wirtschaftlichen Gesetzgebung herbeizuführen.“

In einer ausgezeichneten, auf überzeugendes Material gestützten Darstellung hat Wladimir Wontjuschin im Septemberheft der „Gesellschaft“ nachgewiesen, worauf das Elend Europas zurückzuführen ist. Es ist nicht wahr, daß die Vereinigten Staaten von Nordamerika Europa deshalb überholt haben, weil sie über viel größere Naturkräfte verfügen. Was Amerika besitzt, hat auch Europa; mit Ausnahme von Öl und Gold finden sich bei uns alle Elemente für eine ertragreiche landwirtschaftliche und industrielle Betätigung. Es sind zwei andre Tatsachen, die Europas weltwirtschaftliche Stellung erschüttert haben. Die eine ist

die Vakanisierung Europas. Europa zählt gegenwärtig 450 Millionen Einwohner, die sich auf 35 unabhängige Staaten verteilen. Von diesen Staaten haben zehn eine Bevölkerung von über 10 Millionen, sieben eine solche von 5 bis 10 Millionen und neun eine solche von 1 bis 5 Millionen. Die drei größten europäischen Länder, das europäische Rußland, Deutschland und Großbritannien umfassen in ihren Grenzen zusammen nicht ganz die Hälfte der europäischen Bevölkerung. In Amerika sehen wir das entgegengesetzte Bild. Die Einwohnerzahl von Süd- und Nordamerika beträgt 250 Millionen, also halb so viel als die Einwohnerzahl Europas. Davon entfällt mehr als die Hälfte auf einen Staat, die Vereinigten Staaten Nordamerikas, der Rest auf sechzehn andre Staaten. Das Wesentliche aber ist, daß die Wirtschaft des gesamten Amerika, trotz einzelner Interessengegenätze, ein organisiertes Ganzes bildet.

Die andre für Europa so ungünstige Tatsache ist, daß die kolonialen Ausbeutungsmöglichkeiten in den andern Weltteilen zu Ende gehen. Die Welt ist aufgeteilt, noch mehr, die ehemaligen Kolonialvölker drängen nach nationaler Selbständigkeit. Sie schütteln die europäische Bevormundung ab, sie machen sich auch in industrieller Beziehung von Europa unabhängig. Je mehr aber der Waren- und Kapitalexport der europäischen Nationen gehemmt wird, desto härter muß sich der überschüssige Kraft- und Menschenreichtum an den innereuropäischen Grenzen stoßen. Desto schneller muß sich aber auch dieser Ueberfluß in

Verarmung und Verelendung wandeln.

Der Krieg und der unglückselige Friedensvertrag haben die Bedingungen für die weitere Entwicklung Europas gewaltig verschlechtert. Es ist nicht allein die Industrialisierung ehemaliger großer Absatzgebiete, die Europas Anteil am Weltmarkt zurückdrängen. Es ist auch nicht so sehr der Ersatz der Kohle durch andre Energiequellen, die das schnelle Aufkommen selbständiger Industrien in andern Weltteilen ermöglichen und dort den wirtschaftlichen Einfluß Europas verringern. Die hauptsächlichste Ursache für den wirtschaftlichen Niedergang Europas, das muß immer wieder betont werden, ist in seiner Zerreißung zu suchen

Dafür zwei Beispiele: Die österreich-ungarische Monarchie, mochte sie auch ein unmögliches politisches Gebilde sein, war doch eine wirtschaftliche Einheit. Jetzt teilen sich darin sechs oder sieben verschiedene Staaten. Lettland, das zweitkleinste der baltischen Staaten, hat unter seinen 1 850 000 Einwohnern rund eine halbe Million Lettgalen, die wiederum staatliche Selbständigkeit wünschen. Dabei befinden sich noch unter diesem Volkspolter zur Hälfte Juden, Ruthenen und Polen. Ein Bild der

europäischen Zersplitterung

im Kleinen. Von Europa gilt heute das gleiche, was der Nationalökonom Friedrich List im Jahre 1819 von dem damaligen Deutschland gesagt hat: „Achtunddreißig Zoll- und Mautlinien in Deutschland lähmen den Verkehr im Innern und bringen ungefahr dieselbe Wirkung hervor, wie wenn jedes Glied des menschlichen Körpers unterbunden wird, damit das Blut ja nicht in ein andres überfließe. Um von Hamburg nach Oesterreich, von Berlin in die Schweiz zu handeln, hat man zehn Staaten zu durchschneiden, zehn Zoll- und Mautordnungen zu studieren, zehnmal Durchgangszoll zu bezahlen. Wer aber das Unglück hat, auf einer Grenze zu wohnen, wo drei oder vier Staaten zusammenstoßen, der verlebt sein ganzes Leben mitten unter feindlich gesinnten Zollnern und Mautnern; der hat kein Vaterland.“

Es ist gewiß richtig, daß die europäischen Industrieländer der überseeischen Absatzgebiete bedürfen, um einen Teil ihrer Produktion unterzubringen. Man muß sich aber von der Vorstellung freimachen, als ob das, was man unter „Uebersee“ versteht, das wichtigste Absatzgebiet für Europa darstellt. Es ist immer wieder daran zu erinnern, daß Europa stets seine eigner bester Kunde gewesen ist, daß Europa selbst die größte Aufnahmefähigkeit für alle agrarischen und industriellen Produkte besitzt. Dafür einige Zahlen. Die Ausfuhr von Fertigwaren aus Deutschland betrug im Jahre 1913

nach Europa	4788,7	Millionen	Mark
nach Afrika	164,0	„	„
nach Asien	508,4	„	„
nach Amerika	1229,0	„	„
nach Australien	92,6	„	„

Aus Frankreich wurden im Jahre 1921 insgesamt für 21 500 Millionen Franken ausgeführt. An erster Stelle stand Belgien mit 400 Millionen, es folgten Großbritannien mit 3300, Deutschland mit 2300, erst dann kamen die Vereinigten Staaten mit 2000 Millionen Frank. Selbst für die englische Ausfuhr sind die europäischen Gebiete von mindestens der gleichen Bedeutung wie die überseeischen. Die Ausfuhr Englands nach Europa betrug im Jahre 1913 37,6 Prozent, im Jahre 1920 sogar 40 Prozent, im Jahre 1921 wieder 37,6 Prozent der Gesamtausfuhr. An der übrigen Ausfuhr Englands hatten seine Kolonien naturgemäß den größten Anteil.

Dabei muß man berücksichtigen, daß nur ein verhältnismäßig kleiner Teil der Produktion der europäischen Staaten über ihre Grenzen hinausgeht, der weitaus größte Teil wird im Lande selbst verbraucht. So wurde die gesamte industrielle Erzeugung Deutschlands an Fertigfabrikaten vor dem Kriege auf etwa 19 Milliarden Mark berechnet. Davon sind etwa

im Lande selbst verbraucht

worden, nur etwa 5 Milliarden gingen ins Ausland und davon wiederum nur 1,9 Milliarden nach „Uebersee“. Gewiß können die europäischen Industriestaaten des Exports nach den Ueberseestaaten nicht entbehren, schon um im Austausch hierfür koloniale Rohstoffe zu erhalten. Aber das wichtigste Absatzgebiet für Europa bleibt immer der eigene Erdteil. Und welche Ausdehnung dieses Absatzgebiet nach Niederlegung der innereuropäischen Zollschranken gewinnen müßte, dafür haben wir ein geschichtliches Beispiel an der Entwicklung Deutschlands nach der Schaffung des Zollvereins in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts.

Wie damals Metternich die wirtschaftliche Vereinigung der deutschen Staaten zu hintertreiben suchte, weil er die politischen Folgen fürchtete, so versuchen die heutigen Metterniche die Herstellung der europäischen Wirtschaftseinheit zu verhindern, in deren Luft die Bäume des Nationalismus verdorren müssen. Die Arbeiterklasse aber hat Anlaß, für die Schaffung der europäischen Wirtschaftseinheit zu wirken, nicht um einen neuen Kampferverband gegen andre Staatsgebilde oder andre Weltteile zu schaffen, sondern um Europa vor dem Versinken zu retten: Um Europa auf eine wirtschaftliche Stufe zu

heben, auf der die Befreiung des Proletariats aus den Fesseln des Kapitalismus schneller vor sich gehen wird als an dem Boden der wirtschaftlichen und staatlichen Zerrissenheit. — Eugen Prager.

Diplomatie und Friede.

In der Donnerstagssitzung des Völkerbundes fand die Aussprache über den Tätigkeitsbericht des Völkerbundesrates ihren Höhepunkt in den Reden des englischen Außenministers Chamberlain und des schwedischen Außenministers Udden. (Unden ist Sozialdemokrat. Red.) Diese Reden bedeuteten eine Gegenüberstellung des konservativen und des fortschrittlichen Standpunktes. Aus den letzten Worten Chamberlains ging deutlich die Absage Englands gegenüber jeglichem Rettungsversuch des Genfer Protokolls hervor. Im Gegenjag hierzu ließ die Rede des Schweden Udden nicht weniger deutlich den Willen erkennen, mindestens die obligatorische Schiedsgerichtsbarkeit beizubehalten.

Diese beiden Reden habe die Kernfrage der Gegenwart angeknüpft. Um ihren Inhalt wird sich die Diskussion in Genf in den nächsten Tagen im wesentlichen bewegen. Wir geben deshalb die beiden Reden nachfolgend inhaltlich wieder.

Chamberlain:

Ein praktischer Beweis unserer Überzeugung und unserer Vertrauen zu dem Räte des Völkerbundes und seiner Gerechtigkeit ist der Umstand, daß wir den Rat zum Schiedsrichter in einer dauerhaften Meinungsverschiedenheit zwischen uns und der Türkei gewählt haben, die leider nicht freundschaftlich beigelegt werden konnte. Es kann nicht meine Absicht sein, die Darlegungen über die Tätigkeitszweige des Bundes zu wiederholen. Ich möchte aber darlegen, von welchem Geiste wir erfüllt sind und welches Ziel wir verfolgen, über welche Methoden nach unserer Meinung zur Erreichung der im Genfer Protokoll niedergelegten Ziele am besten dienen. Es bestehen Meinungsverschiedenheiten in der Versammlung, aber im Ziel ist sie sich einig. (Beifall.) Der dänische Vertreter erklärte am Donnerstag, es sei nicht unsere Aufgabe, den

den Angriff zu verhindern.

Das scheint mir ein guter Grundsatz zu sein, den wir stets im Auge haben sollen. Die Bestrafung des internationalen Verbrechens ist ebenso notwendig wie diejenige des individuellen, aber der Zweck ist nicht die Strafe, sondern die Verhinderung des Verbrechens. Es scheint meiner Regierung, daß der Unterschied dieser Grundsätze bei der Ausarbeitung des Protokolls etwas außer acht gelassen worden ist. Wir sind der Meinung, daß die Ergänzung des Völkerbundespaktes, die das Protokoll bringen sollte, dessen Geist verändert. Es könnte den Anschein haben, als ob es die Hauptaufgabe des Völkerbundes wäre, den Krieg zu organisieren. In Wirklichkeit aber ist unser Ziel die Verhinderung des Krieges. Nur insofern, als wir den Krieg verhindern, können wir das Ziel als erreicht betrachten.

Es scheint meiner Regierung, daß, wenn der Völkerbund jene Autorität ausüben soll, den großen Verschiedenheiten der Völker Rechnung getragen werden muß. Das Protokoll mag für die Verhältnisse einiger Nationen passen, aber zahlreiche große und kleine Völker stehen auf dem Standpunkt der britischen Regierung. Wir scheuen vor allgemeinen Prinzipien und logischen Schlussfolgerungen zurück, weil die menschliche Natur nicht logisch ist. England hat

seit 250 Jahren keine Revolution

gehabt, und zwar deshalb, weil wir nie allgemeine Prinzipien aufgestellt haben. Wir haben nie Regeln des Handelns für alle Fälle festgelegt. Wir sind immer vom Besonderen zum Allgemeinen fortgeschritten und unsere Freiheit verdanken wir dem weiten Grundjag der Kompromisse als Lösung der Schwierigkeiten des Augenblicks. So betrachten wir auch diese große internationale Frage. Wir teilen den Wunsch nach einer Regelung der Friedensfrage, nach der Sicherung des Friedens, nach der möglichen Ausrottung des Krieges. Der Versuch, einen Krieg herbeizuführen, muß erschwert und den Friedensfreunden Zeit gegeben werden, ihren Einfluß verfügbar zu machen und die Verteilung des Friedensbrechers herbeizuführen.

Man hat im vorigen Jahre so viel über die Sanktionen beraten. Ich sage mit voller Ueberzeugung, daß die moralischen Sanktionen ebenso wichtig sind wie diejenigen der Gewalt und daß moralische Sanktionen schließlich am wirksamsten sind. Unser Ziel ist: Alle sollen fühlen, daß der Frieden gesichert ist. Wir verfolgen das gleiche Ziel, das im letzten Jahre angestrebt wurde: Entwaffnung durch Sicherheit, Sicherheit durch Schiedspruch. Das Schiedsgericht sichert die Abrüstung. Das ist

die gemeinsame Plattform des Völkerbundes.

(Beifall.) Eine Vorbedingung der physischen Abrüstung ist die moralische Abrüstung. Wir müssen endlich das Mißtrauen und die Furcht bannen, die heute über allen Ländern lastet, namentlich in den ehemals kriegführenden Gebieten. Meine Regierung ist der Meinung, daß wir zunächst diese Furcht in jenen Gebieten bannen müssen, die der Ursprung und Schauplatz des Krieges waren. Wir müssen hier eine Garantie schaffen. Im März habe ich vor dem Rat unsere Ziele dahin entwickelt, den Völkerbundespakt zu ergänzen durch besondere Vereinbarungen für besondere Zwecke. Diese Vereinbarungen sollen rein defensiv und im Geiste des Paltes gehalten sein und unter Leitung des Völkerbundes stehen. Dieses Ziel können wir erreichen, wenn diejenigen Länder, deren

Die Feigheit der „Nationalen“.

In den letzten Jahren hat unser Volk wiederholt die Erfahrung machen müssen, daß Mut nie die starke Seite der Deutschnationalen war. Insbesondere ihre Presse im besetzten Gebiet hat es an dieser Eigenschaft bitter fehlen lassen, wenn es darauf ankam, die „nationalen Belange“ der Bevölkerung schließlich auch einmal unter persönlichen Gefahren und solchen für das Eigentum zu vertreten. Inzwischen haben die französischen und belgischen Truppen das widerrechtlich besetzte Gebiet geräumt — und plötzlich hat auch die deutschnationale Presse des besetzten Gebiets den „Mut“ wiedergesunden. Sie überschlägt sich tagtäglich in nationalistischen Phrasen und Gefreben. Man ist wieder auf dem besten Wege, auf Wochen hinaus einen „Befreiungsprospekt“ zu inszenieren, der sich in erster Linie gegen alle Republikanische wendet. Gerade deshalb scheint es angebracht, den Mut der Rechtspresse von damals und heute in Vergleich zu stellen.

In dieser Beziehung interessiert vor allen Dingen eine Entschließung der Duisburger Stadtverordneten-Versammlung, in der gegen gewisse Ausschreitungen der Besatzungstruppen Stellung genommen wurde. Die Duisburger Pressevertreter hatten in einer mündlichen Rücksprache mit dem Oberbürgermeister das Versprechen abgegeben, diese in scharfen Worten gefasste Entschließung am folgenden Tage zu veröffentlichen. Leber Nacht aber war den bürgerlichen Pressevertretern der Mut in die Hosen gerutscht. Also wurde das dem Oberbürgermeister gegebene Versprechen nicht gehalten. Vor allem die „Rhein- und Ruhrzeitung“ zeichnete sich insofern aus, als sie die Entschließung sogar vollständig unterschlug. Die Folge war ein Schreiben des Oberbürgermeisters Farres, also des „besten Deutschen“, an das betreffende Blatt, in dem es u. a. heißt:

Ihrer Geschäftsstelle habe ich zum Ablauf dieses Vierteljahres den Bezug der „Rhein- und Ruhrzeitung“ persönlich gekündigt. Ich teile deshalb ergebenst mit, daß mich zur Aufkündigung die Haltung Ihres Blattes in Besatzungsangelegenheiten veranlaßt hat. Ich habe bei Ihnen wie bei den übrigen bürgerlichen Blättern hier zu meinem großen Bedauern die feste Fassung vermieden, welche m. E. der Offiziationsbehörde gegenüber von Blättern erwartet werden dürfte, die auf vaterländischem Boden stehen. Auch unter voller Würdigung der wirtschaftlichen Folgen, welche eine solche Stellung für die Zeitung haben kann, wäre es m. E. noch in vielen Fällen möglich gewesen, den Unmut der Duisburger Bevölkerung über das, was ihr zugemutet wird, in maßvoll kräftiger Weise zum Ausdruck zu bringen. Die Erfahrung lehrt hier wie anderwärts, daß eine solche Stellungnahme durchaus nicht mit Zwangsmaßnahmen beantwortet wird, deren Befürchtung Sie zu Ihrer zurückhaltenden Stellungnahme veranlaßt. Ausschlaggebend für meine Entschließung war jedoch die Tatsache, daß Sie sich trotz meiner im Namen der Stadtverordneten-Versammlung an Sie gerichteten dringenden Bitte nicht entschließen konnten, die einstimmige Resolution der letzten Stadtverordneten-Sitzung in ihrem Wortlaut zu bringen. Dieser Umstand hat in der Stadtverwaltung und Stadterweiterung größte Befremden erregt, und ich darf Ihnen nicht verschweigen, daß man auch in weiten Kreisen der Bürgerschaft über die m. E. sehr unglückliche Haltung Ihres Blattes und der übrigen bürgerlichen Presse in hohem Maße unzufrieden ist. Es ist wirklich kein Ruhmesblatt unser bürgerlichen Zeitungen, daß die sozialdemokratische Zeitung es als die einzige in Duisburg gewagt hat, diese Entschließung wörtlich und in auffälliger Form zu bringen, während die bürgerliche Presse den wesentlichen Inhalt der Entschließung nur schwach und zaghaft andeutet bringt. Der „Volksstimme“ ist trotz ihres mutigen Schrittes nichts von der Besatzung geschehen, ein Zeichen dafür, daß es auch in unsern rechtlosen Zuständen möglich ist, meine Meinung so zu sagen, wie das die Bevölkerung von Verwaltung und Presse erwartet. Wenn die hiesige bürgerliche Presse auch in Zukunft die Möglichkeit unangenehmer Folgen zu bedenken abwägt, wie dies bisher und namentlich im letzterwähnten Falle geschehen ist, so verliert sie in unserm Kampfe um deutsches und rheinisches Recht allen Wert und jede Bedeutung.

Dieser Brief des Präsidialkandidaten und Oberbürgermeisters Farres ist ein Dokument von bleibendem Wert und ein Beweis dafür, daß die Rechtspresse höchst wichtige „vaterländische“ Interessen zu verleugnen imstande ist, wenn der persönliche Mut des Herausgebers mit Gefängnis- oder Zuchthausstrafe belegt werden könnte. Im übrigen hätte Farres mit gutem Recht seine Vorwürfe verallgemeinern können. Als nach dem Kap-Bußsch die rote Armee im Ruhrgebiet hauste, war es ebenfalls die Rechtspresse, die sich vor den vorübergehenden Machthabern willig beugte. Den Kampf gegen das Gewaltregiment überließ sie damals wie während der Besatzungszeit der Sozialdemokratie. Je größer die Gefahr für das Leben und das Eigentum war, desto geringer wurde der Mut der wahren Vertreter „nationaler Belange“. Wie damals aber schreien die Feiglinge von gestern nach erledigter Gefahr auch jetzt wieder und haben das Bedürfnis, sich „endlich wieder“ in ihrer wahren „nationalen Größe“ zu zeigen. Sie haben also nicht einmal gelernt, sich zu schämen!

„Verfälschung am Volke“.

Der katholische Politiker Vitus Sella in Würzburg, der im Gegensatz zum Zentrum und zur bayerischen Volkspartei in Bayern eine Christlichsoziale Partei gegründet hat, bezeichnet in der letzten Nummer seines Blattes „Das neue Volk“ die Zentrumspolitik der jüngsten Zeit als eine tiefe Verfälschung an der Volksgesundheit und Volkssittlichkeit.

Sella charakterisiert die Parteiführer des Zentrums, die die Arbeiter über die wahre Bedeutung der Dinge hinwegtäuschen, mit folgenden Sätzen:

Man stelle sich nur vor, die Zentrumsfraktion macht eine Steuer- und Zollpolitik mit Westarp und Luther durch die und dünn mit und verteuert damit die hohen Lebenshaltungskosten des Volkes, dann muß Steigerwald zu den Arbeitern gehen, einerseits diese Politik verteidigend, andererseits den Blick der Arbeiter von dieser Wirkung der Politik im Reichstag ablenkend, und die Regierung zu einer Gerabsetzung der Preise veranlassend. Das ist doch eine Fahrmartsmethode. Die Frage sagt, das sei nicht mehr wahrhaftig, das sei Lüge und Fregführung der Arbeiter.

Sella weist dann gerade auf Grund der bayerischen Kleinbäuerlichen Verhältnisse nach, daß auch die Bauern bei der Zollpolitik die Verlorenen sind und nur die Großgrundbesitzer an den Getreidezöllen verdienen.

Urteil im Maslow-Prozeß.

Im Maslow-Prozeß wurde am Donnerstag nachmittag folgendes Urteil verkündet:

Einsetzung des Verfahrens gegen Grylewicz, Schumacher und Schlicht auf Kosten des Reiches, vier Jahre Gefängnis für Maslow, 500 Mark Geldstrafe und Ausweisung aus dem Reichsgebiet. Die beanstandeten Schriften sind einzuziehen. Ein Jahr und zwei Monate der Freiheitsstrafe und die Geldstrafe sind durch die Untersuchungshaft verbüßt. In der Urteilsbegründung wird hervorgehoben, daß Maslows hochverratliche Handlungen mit der Anklage gegen die Zentrale der Kommunistischen Partei in Verbindung ständen und besonders gefährlichen Charakters seien. Auch bestehe kein Zweifel, daß die schriftstellerische Tätigkeit Maslows genau so der Vorbereitung zum betroffenen Aufstand diene wie die Tätigkeit irgendeines andern Führers der kommunistischen Partei im Jahre 1923.

Das Urteil des Staatsgerichtshofs gegen Maslow ist ein Fehlurteil. Maslow wollte während der Vorbereitungen der kommunistischen Partei nicht in Deutschland, sondern in Rußland. Die gegen ihn gerichteten Vorwürfe treffen also in Wirklichkeit die Zentrale der kommunistischen Partei und damit lastet auch die Verantwortlichkeit nicht auf Maslow, sondern auf der kommunistischen Partei. In Wirklichkeit büßt also Maslow jetzt für die verbrecherische Handlungsweise seiner Partei!

Aber selbst angenommen, Maslow hätte durch seine schriftstellerischen Arbeiten den Anschein der moralischen Unterstützung des von der Zentrale getriebenen Spiels erweckt und sich damit schuldig gemacht, so wäre seine Tat durch die erlittene Untersuchungshaft genügend abgegolten, und dann hätte sich der Gerichtshof wenigstens mit der gesetzlich zulässigen Mindeststrafe und der Empfehlung Maslows zur Amnestie begnügen müssen. Er hat auf diesen Weg verzichtet und damit den endlosen Fehlsprüchen der letzten Zeit ein weiteres Urteil hinzugefügt, das auch die politischen Gegnern Maslows nie verstehen werden.

Differenzen am leichtesten zum Streite führen können, zu einer Vereinbarung gelangen. In diesem Werke ist meine Regierung beteiligt. Wir suchen keine neue Allianz gegen die eine oder andere Macht, keine Fortdauer der Leidenschaft und des Meißels der Mächte. Wenn wir so zu wechselseitigen Abkommen uns finden, so hoffen wir, daß wir die Sympathie und Billigung des Völkerbundes erlangen. (Leb. Weisf.)

Schwedens Außenminister Anden:

Die einstimmigen Hoffnungen der letztjährigen Völkerbundversammlung auf Verwirklichung von Schiedsgerichtsbarkeit, Sicherheit und Abrüstung blieben unerfüllt. Trotzdem sollten Wirkung und Widerhall der Arbeit des letzten Jahres nicht verkannt werden. Zahlreiche Kundgebungen für die Verbeibehaltung des Genfer Protokolls haben auf allen Seiten das Verlangen nach wirksamer Friedenssicherung erweckt, wobei ich als Beispiel nur die Marzeller Beschlüsse der sozialistischen Internationale anzuführen brauche. Ungeduldig erwarten wir das Ergebnis der gegenwärtigen Verhandlungen, die teilweise die Grundgedanken des Genfer Protokolls verwirklichen sollen. Wir erhoffen einen baldigen Abschluß dieser Verhandlungen und gleichzeitig den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund.

Damit wird die Bedingung für eine allgemeine Abrüstung gegeben sein. Während des vergangenen Jahres hat das Prinzip der Schiedsgerichtsbarkeit durch den Abschluß weiterer Verträge wiederum bedeutende Fortschritte erfahren. Aber trotzdem sollte man sich fragen, ob die Schaffung eines allgemein gültigen, obligatorischen Schiedsgerichtsvertrags nicht doch der Hoffnung vorzuziehen ist, daß dieser sich durch den Abschluß von Einzelverträgen verwirklichen werde. Zwei Schwierigkeiten stellen sich der Inkraftsetzung dieses Teiles des Genfer Protokolls entgegen. Einmal werden dadurch Zusätze zum Völkerbundspakt nötig, deren Ratifikation stets mit Schwierigkeiten verknüpft ist und ferner verlangt das System des Genfer Protokolls einen vorbehaltlosen Beitritt. Siehe sich nicht ein allgemeines Nebereinkommen ausarbeiten, dem die Staaten, insofern sie es für nötig erachten, mit Vorbehalt beitreten können? Da es u. U. von ungeheurer Bedeutung ist, noch vor dem Zusammentritt der nächsten Völkerbundversammlung die Möglichkeit der Auffstellung des Grundgesetzes der obligatorischen Schiedsgerichtsbarkeit zu erwägen, bringe ich folgenden Antrag ein:

In der Erwägung, welche Bedeutung die Annahme des Grundgesetzes der obligatorischen Schiedsgerichtsbarkeit bei der Schlichtung zwischenstaatlicher Streitfälle für alle Mächte hat, bittet die Versammlung den Völkerbundsrat, die hierauf bezüglichen Stellen des Protokolls durch eine Sachverständigenkommission einer neuen Überprüfung zu unterwerfen, die den Zweck haben soll, die Verwirklichung dieses von der fünften Völkerbundversammlung einstimmig gebilligten Zielsetzungen zu erleichtern.

Die Vollversammlung wurde auf Freitag vormittag vertagt. Der von Anden eingebrachte Antrag wird der Vollversammlung noch in dieser Tagung zur Aussprache vorgelegt werden.

Marne und Volk.

Die Schwarzweißrotten sind gewöhnlich sehr freigiebig im Feiern von Siegen. Den 12. September feiern sie aber nicht. Begreiflicherweise. Es ist ein Sieg der „andern“.

Das deutsche Volk wird aber gut daran tun, den 12. September aus der Furcht der Tage herauszugreifen. Es soll diesen Tag zwar nicht zum Feiern, aber zum Nachdenken benutzen.

Wer magte am 12. September 1914, daß Deutschland an diesem Tage die entscheidende Schlacht des Weltkrieges verlorengehe? Keim Wort davon in den amtlichen Kriegsberichten. Da wurde nur immer „gesiegt“. Man wagte nicht, dem Volke die Wahrheit zu sagen. Erst als der Zusammenbruch kam, als die Zensur verfiel, wurde der Scheiter gestiftet, in den die kaiserlichen Minister und Generale die Marne Schlacht gestürzt hatten.

Noch immer aber ist die Wahrheit nicht allbekannt. Millionen und aber Millionen wissen noch nichts von der Marne Schlacht. (Dahum gibt es so viele deutschnationale Wähler.) Die Wahrheit wird noch immer gefnebelt. Erst vor wenigen Tagen wurde ein Antrag, in den Schulen eine Broschüre über die Ursachen des Zusammenbruchs zu verbreiten, im Hauptauschuß des Preussischen Landtags von der Reaktion einstimmig niedergestimmt.

Geschichtstag — Gerichtstag. Am Tage der Marne Schlacht darf alle Republikaner nur ein Gedanke befehlen: Fort mit den Parteien, die das Volk während des ganzen Krieges belogen haben und es auch jetzt noch weiter belügen wollen! Der Wahrheit eine Gasse!

Die Zauberflöte.

Die Aufführung, die man sich wünschte, und die man angeht der großen Opfer, mit denen die Stadt Magdeburg ihre Bühnen anreichtert, erwarten durfte, war auch die der „Zauberflöte“ noch nicht. Diese Oper füllte herauszubringen, ist eine schwierige Aufgabe. Zunächst: die Aufführungen der letzten Spielzeit, in der sie ganz neu aufgeführt und einstudiert worden ist, konnten noch nicht vergehen sein. Umbelegungen haben kaum stattgefunden, mit Ausnahme vielleicht der Pamina und des Papageno. Und für diese beiden Rollen fanden so sichere und musikalisch zuverlässige Kräfte zur Verfügung, daß die Fälligkeit des „Fidelio“ und „Lauhäuser“ nicht zu befürchten waren. Trotzdem blieb diese Aufführung der „Zauberflöte“ als Ganzes gescheitert hinter der letztjährigen erheblich zurück. Die Verdienste des Dirigenten, unter der bisher alle Opernaufführungen gelitten haben, machte sich wieder recht hervorragend bemerkbar. Es gibt keine Schöneren für die Zeitgenossen Mozartscher Kunst — trotzdem und nicht allein durch den Stil, sondern auch durch die technischen Bedingungen des Gesangs dem Orchester Grenzen gezogen, die es nicht ungehörig übersteigen darf. Es geht einfach nicht an, die Solisten in solche Höhe hinauszuholen, wie dies Bedner allerdings mit und am empfindlichsten am Donnerstag getan hat. Selbst bessere Sänger, als wir sie besitzen, Kräfte, wie man sie in Berlin und Wien antwortet, können solche Partien nicht herausschlagen, ohne bei dem nötigen Bescheidenheit die deklamatorischen Feinheiten der Rollen nicht zu vernachlässigen. Bedner verstand sich mit einem Tempo, wie er es bei den Kammerkonzerten, bei der Arie der Königin der Nacht und bei der großen Entzweiung am Schluß des ersten Aktes angedeutet, nicht allein gegen den Geist Mozarts, sondern auch gegen den Geist des Gesangs allgemein. Der Text ist dort keine Herabsetzung, und gerade die Reiner des 18. Jahrhunderts jenseits — im Gegensatz zum späteren Wagner — die absolute Unveränderlichkeit des begleitenden Orchesters unter die Gesangsstimme. Das Orchester am Donnerstag war ein Drama, kein Dienst, auch in dramatischer Beziehung. Es wirkte in einem gleichmäßigen, fast unerschütterlichen Tempo, das auf die Dauer lähmend wirkte und sich langsam auf die Frauenstimmen legte. Herr Bedner — was er ganz verstanden zu haben scheint — dem Gesang dienen. Nicht einmal der Solopart des Orchesters kam immer befriedigend heraus: der Präzipitanz beispielweise Klang flau und nachlässig, Leinwand flau und fälschlich.

Die Ausstattung, die Bedner damals geschaffen hat, dem nicht nachzusehen. Sie ist nirgends zu ändern und sie verändert sich mit den Jahren. Das sind die Vorgänge, die man

der neuen „Lauhäuser“-Inszenierung nicht nachzusehen kann. Nur die edle Pyramide hat etwas Unbefriedigendes, und die Frage der beiden Geharnischten, die auf dem musikalischen Höhepunkt der Oper erscheinen, ist noch immer nicht gelöst. Was in dieser Szene auf der dunklen Bühne vorgeht, wird einem überhaupt nicht klar: jenen die Männer aus der Wand heraus oder stehen sie dort? Der Durchgang durch Feuer und Wasser dagegen wirkte diesmal besonders schön, ganz märchenhaft-unnützlich. Also Schultze, der die Aufführung jenseitig gut zusammenhält, stellt vielleicht das Ruhebild der Pamina im Garten Sarapagos, zweiter Akt, nicht wieder so auf, daß die Fuge der Dame noch voran kommen; das wirkt nicht nur auf einer Photographie, sondern auch in Wirklichkeit lächerlich. Man fragt sich beständig: wie kommt die Gabel zu den großen Füßen? Daß der Dialog der drei Enten im tierischen Witz noch immer nicht gelöst ist, ist unübersehbar. Für die Handlung ist er entscheidend — Zusammenhang hat sie offenbar keinen — und schaukeln ist er, so wie ihn die drei Enten mimen, ein Greuel. Also weg damit!

Mit den Solisten war's diesmal weit besser bestellt als im „Lauhäuser“. Wir wissen, daß August Geijer ein guter Sänger ist, der freilich nicht immer derselben Meinung war wie der Generalmusikdirektor. Wir haben an Adam einen hübschen, auch gesanglich nicht ungeordneten Papageno, an Maria Holzappel eine Königin der Nacht, die ihre mit Schwierigkeiten geladene große Arie mit Auszeichnung singt — wie gewohnt, sie angeordnet an der schwierigsten Stelle zu liegen! — einen hübschen Monostros an Geijer und an Gaebler einen würdevollen, groß angelegten Sprecher. Kathjeins Stimme fiel wieder besonders angenehm an. Bedner, daß Springer gesanglich nicht darthält: seine erste Sarapagos-Arie ist noch langweilig, die zweite und überhaupt alles übrige im zweiten Akt, weil er seine Stimme durch forcierte Tempi überanstrengt, sozusagen Kankon damit treibt, matt und glasig, ja rauch, in Haltung und Spiel kann man sich für diese Rollen keinen bessern Darsteller wünschen. Marianna Hoffmann hatte schon im letzten Jahr eine wichtige Papageno abgegeben. Die Damen, die die unbegreiflich jungen Terzette singen durften, boten wie gefagt gegen die Unverständlichkeit des Orchesters reichlich anzugewöhnen, namentlich die drei Enten. Das große Erlebnis dieses Abends aber war die Gabel als Pamina. Herr Geijer, der auch in der höchsten Höhe noch wenig ansticht, konnte sich glanzvoll erweisen; ein bestrickendes Piano hielt ihr ebenjenseitig zu Gebote wie die Entzweiung in den leidenschaftlichen Ausdruck. Was sie jetzt und dann reiner Empfindung, Unbefriedigend schon ist

ihre große Verzeihungsarie: „Ach, ich fühl's.“ Nirgends kam so wie hier die überquellende Zärtlichkeit von Mozarts Kunst an diesem Abend zum Ausdruck. Diese Pamina war ein Gaudium. Man wird hoffentlich nicht auf den unheimlichen Einfall kommen, ihr diese Partie später wieder abzunehmen.

Shakespeare für das Volk. Die Klassiker Ausgaben des Volkshülsen-Verlags (Berlin NW 40) haben eine wertvolle Bereicherung durch die kürzlich erschienene sechsbändige Ausgabe der sämtlichen dramatischen Werke Shakespeares erfahren. Der einzelne, vorzüglich ausgestattete Ganzleinenband kostet im Buchhandel 4,20 Mark, wird jedoch an Mitglieder von Volkshülsenvereinen und andern Organisationen, die der Verlag direkt bezieht, zum Preise von 3 Mark abgegeben. Um die Anschaffung dieser Volkshülsen Ausgaben unserer Klassiker noch weiter zu erleichtern, gibt der Volkshülsen-Verlag auch unentgeltlich eine Buchkarte heraus, in die man in beliebigen Zwischenräumen Buchmarken einlegen kann, die für je 1 Mark von zahlreichen Vertriebsstellen zu beziehen sind. Gegen Einreichung eines Streifens einer solchen Buchkarte mit drei geliebten Marken wird der auf dem Streifen angegebene Band vom Verlag portofrei zugestellt. Prospekte sind auf Wunsch vom Verlag zu haben.

Literatur. Am Geburtstags des früh verstorbenen Dichters Emil Gili wurde von der Gemeinde seines Heimatdorfes Sechtingen bei Freiburg in Baden ein Gedenkfest errichtet, die dieser Tage mit einer feierlichen Feier eingeweiht wurde.

Todesfälle. In München ist Prof. Dr. Georg v. Mahr, der ausgezeichnete Münchner Statistiker, gestorben. 1840 in Würzburg geboren, interessierte sich bereits der junge Münchner Student lebhaft für die Statistik, und als 24jähriger führte er sich mit einer Statistik der Weiler und Wägen im Königreich Bayern ein. Ein Jahr darauf habilitierte er sich an der Universität und erhielt hier 1868 eine außerordentliche Professur. Mit 28 Jahren an die Spitze des bayerischen statistischen Bureau's berufen, wurde er Ministerialrat, Kommissar im Bundesrat und Mitarbeiter von Marschall bei dessen Übergang zur Schutzpolitik. Im Reichsdienst war Mahr im Maß als Unterstaatssekretär, dann als Universitätsprofessor in Straßburg und in München tätig. Der Theaterdirektor Heinrich Gagli, der bis 1923 in der Magdeburger Theatergeschichte eine verhängnisvolle Rolle gespielt hat, hat sich in Graz vergiftet. Die schlechten Geschäfte, die er mit einem Operettentheater dort machte, sollen die Ursache gewesen sein. In Ludwigshafen a. Rh. geboren, ist er 50 Jahre alt geworden.

„Gott strafe England!“

Wir berichteten vor einiger Zeit über das Reichsgerichtsurteil, das dem früheren Herzog von Gotha auf Kosten des Landes Thüringen gewaltige Vermögensverluste verschaffte. Dem „Vorwärts“ wird dazu geschrieben:

Was den Fall interessant macht und fast ins Bereich der Satire rückt, ist die Tatsache, daß der Erzherzog von Gotha ein leibhaftiger englischer Prinz ist und dazu noch durch die Bemühungen des „deutlichsten“ aller Männer, nämlich des ehemaligen Präsidentschaftskandidaten von Bürgerblodsgraben Dr. Farres in den Besitz des Riesenvermögens gelangt ist.

Doch gehen wir chronologisch vor: Karl Eduard, königlicher Prinz von Großbritannien und Irland, Herzog von Albany, Graf von Clarence, Baron Arklow, hat bekommen: die sieben Oberförstereien Kleinschalkalden, Thal, Georgenthal, Friedrichroda, Lambach, Dietharz und Stutzhaus mit einem Gesamtflächeninhalt von rund 20 000 Hektar. Außerdem gehören dazu die Berggasthäuser: Domänengasthof in Oberhof, Heubergshaus, Spießbergshaus, Inselberghotel und eine Reihe kleinerer Waldgasthäuser. Außerdem gehören dazu das Schloss Friedenstein in Gotha und 12 andre Häuser in der Stadt. Das Schloss Reinhardsbrunn und 994 einzelne Wiesen- und sonstige Grundstücke. Auch die beiden Domänen Gräfentonna und Döllstädt sind zurückgegeben. Daß auch die in Jahrhunderten entstandenen Gothaer Kunstsinstitute, das berühmte Museum, Landesbibliothek und Sternwarte Herrn Karl Eduard als persönliches Eigentum zurückgegeben werden mußten, kennzeichnet das Rechtsverhältnis besonders treffend.

Durch das Urteil des Reichsgerichts sind dem englischen Prinzen Millionenwerte zum persönlichen Vorteil überantwortet, deren Erträge bisher der Thüringer Staatskasse zufließen. Diese Beträge von 2 bis 3 Millionen jährlich müssen nun von den Steuerzahlern aufgebracht werden.

Soweit das Urteil des Reichsgerichts. Und wie ist der Prozeß zustande gekommen? Der Gothaische Landtag hatte im Jahre 1919 durch Landesgesetz den nominellen Besitz des ehemaligen Herzogs als Staatseigentum erklärt, ehe die neue Reichsverfassung vom 11. August 1919 veröffentlicht war, nach welcher Enteignungen im öffentlichen Interesse nur gegen Entschädigung vorgenommen werden dürfen. Karl Eduard ließ die Angelegenheit ruhen und besorgte sich im Laufe der Zeit einen Berater, den er in der Person des früheren preussischen Oberpräsidenten von Ziller fand, der ein Sohn des verstorbenen Staatsministers von Ziller aus Meiningen ist. Dieser königliche Staatsbeamte a. D. wußte die bayerische Regierung für diese Angelegenheit zu interessieren, in deren Gebiet Karl Eduard seinen Wohnsitz hat. Am 30. Oktober 1923 stellte das bayerische Finanzministerium folgenden Antrag an das Reichsgericht:

§ 1 des Gothaischen Gesetzes über die Einziehung des Gothaischen Hausbesitzes, des Richtenberger Fideikommisses, des Ernst-Albert-Fideikommisses, der Schmalkaldener Forsten und Hausallods vom 31. Juli 1919 (Gesetzsammlung für den Staat Gotha S. 105) ist mit dem Reichsrecht nicht vereinbar.

Derselbe Antrag wurde am 6. März 1924 wörtlich vom Reichsminister des Innern Farres ebenfalls gestellt. Das Reichsgericht entschied lediglich auf Antrag des Reichsministers Farres und ließ die Frage unerörtert, ob die bayerische Regierung berechtigt war, solchen Antrag zu stellen und fällte am 18. Juni 1925 ein Urteil, das wörtlich mit den gestellten Anträgen übereinstimmt.

Gott strafe England, die „Deutlichsten“ aller Deutschen sorgen schon dafür, daß die englischen Prinzen nicht mitbestraft werden, wenn auch der deutsche Staatsbürger seinen Buckel dafür herhalten muß! Herr Farres ist natürlich ein Mann, ein ganzer Mann, er ist der Deutlichste aller Deutschen, aber er weiß, was sich einem englischen Prinzen gegenüber gehört. Mit einem kargen Smbiß gibt der sich nicht ab.

„Ritter des feurigen Kreuzes“.

Die nationalistische Presse versucht die „Ru-Rug-Klan“-Affäre als einen harmlosen Witz, als eine Art komischen Streich hinzustellen. Daß sie etwas mehr ist als ein kindischer Etzick, beweist die Tatsache, daß im Zusammenhang mit der in Berlin jetzt aufgedeckten Geheimorganisation das Verschwinden eines 19jährigen jungen Mannes steht, der anscheinend dieser Organisation angeschlossen war und dessen Namen die Polizei verschweigt, weil den Geheimwirren des Verschwindenden Drohungen zugesprochen sind, die sie zum Schweigen veranlassen sollen. Der Verschwindene ist bis heute noch nicht aufgefunden worden.

Der Polizeipräsident von Berlin stellte bei seiner Rücksprache mit den Presseberatern am Donnerstag mittag allerhand Dinge fest, die als schwere Belastung für das „Ruhwesen“ der „nationalen“ Jugend zu gelten hat. Der „Ru-Rug-Klan“ war mindestens ein Geheimbund üblicher Sorte, wie sie die Volksverdummung durch Blätter vom Schläge des „Fridericus“, des „Hammer“ und anderer nationalistischer Woffenblätter, die auf die übelsten Instinkte der heranwachsenden Jugend spekulieren, erzeugt. Die „Satzungen“ des „Ru-Rug-Klan“ sind zweifellos das Meddümme, was eine durch den „Lokalanzeiger“ und durch den „Völkischen Kurier“ vergiftete Phantastie zu erfinden vermag.

Der Aufbau des „Bereins“ ist den Logen nachgebildet, die sich bekanntlich in drei Stufen gliedern: In die „Dienenden“, die Nichtswisser, die „Schützen“, denen man gewisse Punkte des Aktionsprogramms bekanntgibt, um sie bei der Stange zu halten, und in die „Wissenden“, die den ganzen Verein an der Strippe haben und mit ihren Jüngern dann nach Belieben Fememorde und ähnliche Scherze arrangieren können, wie es die „politische Lage“ eben erfordert. Der geheimnisvolle „Klan“ maurerischer Art soll die „Novizen“ dann so gründlich in die Hand der Drahtzieher spielen, daß sie gehorsame Instrumente der „Oberren“ werden.

Wenn auch, die von Amerikanern den echt „nationalen“ Männern in Deutschland vororganisierte Geheimorganisation kaum ein halbes Jahr alt ist, so kann man doch aus der Untersuchung im Laufe der nächsten Tage noch einiges erwarten. —

Sozialdemokratie für die Bergarbeiter.

Von der sozialdemokratischen Fraktion des Preussischen Landtags wurde zur Verringerung der Krise im Steinkohlenbergbau bei den Beratungen über den Vergeat im Hauptauschuß, die am Donnerstag zu Ende geführt wurden, eine Reihe wichtiger Anträge vorgelegt.

Die Fraktion fordert, daß bei der Untersuchung der Komponenten des Kohlenpreises und der Prüfung der Maßnahmen zur Gefahrung des Kohlenbergbaues in Preußen wie im Reich Sachkundige der Bergarbeiter- und Angestelltenorganisationen mit herangezogen werden. Die durch Stilllegung von Kohlenbergwerken und Betriebs Einschränkungen betroffenen Bergarbeiter müssen aus Reichsmitteln in der Höhe entschädigt werden, wie das gesetzlich für den Kaliberbau festgelegt ist; die dem Reich entstehenden Kosten sind auf den Kohlenbergbau umzulegen. Bei etwaigen Verhandlungen über Abgrenzung der europäischen Kohlenmärkte ist darauf Bedacht zu nehmen, daß die Anpassung der Kohlenförderung an den Absatz von allen Kohlenbergbau treibenden Ländern gleichmäßig durchgeführt wird, und zwar nach Maßgabe der Beschlässe des internationalen Bergarbeiterkongresses in Frankfurt a. M. Die Reichsbahngesellschaft soll endlich dazu erantwortet werden, mit der schematischen Frachtpolitik zu brechen und die Ausnahmetarife der Vorkriegszeit wieder einzuführen.

Ungeachtet der bevorstehenden Wiederaufnahme der deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen wandten sich die sozialdemokratischen Abgeordneten Osteroth und Franz im Interesse der ober-schlesischen Bergarbeiter gegen jede weitere Erhöhung des Kohlenpreises und forderten die Erhöhung des Kohlenpreises auf den Stand der Kohlenförderung im Jahre 1919. Im Interesse der Förderung des Oberharz Erzebergbaues verlangt die Sozialdemokratie die rasche Prüfung und baldige Durchführung der vorliegenden wasserwirtschaftlichen Projekte, insbesondere soweit sie mit den Mittellandkanalprojekten im Zusammenhang stehen.

Da die Grubensicherheitsfragen diesmal aus der Beratung ausgeschlossen waren — der Landtag hatte erst kurz vor der Beratung zur Verbesserung der Grubensicherheit mehrere wichtige Beschlüsse gefaßt, die erst durchgeführt werden müssen —, forderte die sozialdemokratische Fraktion jetzt die baldige Vorlegung einer Novelle zum allgemeinen preussischen Berggesetz, in welcher die Entlassung der durch die Durchführung bergpolizeilicher Vorschriften betrauten Arbeiter unter Strafe gestellt wird, wenn die Entlassung wegen gewissenhafter Beobachtung der Vorschriften erfolgte. Da noch immer über die künftige Gestaltung des Reichs-Knappschaftsgesetzes starke Unsicherheit besteht, soll das Staatsministerium im Reichsrat und bei der Reichsregierung sich dafür einsetzen, daß das bestehende Knappschaftsgesetz nicht verschlechtert wird, die in den letzten Jahren in Wegfall gekommenen knappschaftlichen Sonderleistungen dagegen wieder eingeführt werden.

Bei der Erörterung der sozialpolitischen Fragen wurde gegenüber der Haltung der privaten Bergbauunternehmer die Wahrung der sozialpolitischen Rechte der Bergarbeiter bei der Preispolitik hervorgehoben. Nach dem Muster der Preispolitik werden übrigens nunmehr auch die Staatsbetriebe des Reichsbahnerbezirks in Anlehnung an die Sibiria wirtschaftsorganisatorisch umgestaltet. —

Kontrolle Oesterreichs.

Die österreichische Frage hat am Donnerstag in Genf ihren vorläufigen Abschluß gefunden. Der Völkerbundsrat hat den Vorschlag des Finanzkomitees gebilligt, der den „stufenweisen Abbau“ der Kontrolle ab 31. Dezember 1925 vorsieht. An diesem Datum soll auch Zimmernan Wien endgültig verlassen. Die vollständige Aufhebung der Kontrolle erfolgt aber nur, wenn der Stand des Staatshaushalts es erlaubt, und außerdem muß sich Oesterreich verpflichten, die Wiedereinführung der Kontrolle zu gestatten, sobald es seinen finanziellen Verpflichtungen nicht nachkommt.

Die gesamte österreichische Presse gibt ihrer Enttäufung darüber Ausdruck, daß nach den Beschlüssen des Finanzkomitees des Völkerbundes das Amt eines Beraters der Nationalbank noch 3 Jahre beibehalten werden und die Finanzkontrolle über Oesterreich wieder eingeführt werden soll, sobald eine Gefahr für das Gleichgewicht des österreichischen Haushalts entsteht. —

Die Offensive in Marokko.

Die angekündigte große französisch-spanische Offensive auf der gesamten marokkanischen Front scheint nunmehr begonnen zu haben. Die Spanier haben nach den beiden geländeten Landungsversuchen in der Nähe der Hauptstadt des Rif Ajdir beträchtliche Truppenmengen an Land gebracht. Leber den Verlauf der Hauptlandung bei Cebadilla läßt sich die „Information“ aus Tanger folgende Einzelheiten melden:

Das spanische Expeditionskorps, bestehend aus 16 000 Mann auf etwa 100 Hilfschiffen, hat von Ceuta aus drei Tage entlang der Küste manövriert, um auf diese Weise die Wachsamkeit des Gegners zu täuschen. Die vereinigte französisch-spanische Flotte, die die Landung deckte, hat die Küste an verschiedenen Punkten einer heftigen Beschießung unterworfen. Die Küstendörfer hatten mit Artilleriefeuer geantwortet, wobei ein der spanischen Schiffe leicht beschädigt worden ist. Außerdem hat ein spanisches Kanonenboot einen spanischen Zerstörer gerammt. Gleichzeitig mit den Truppen sind auch Tanks an Land gebracht worden. Die der Küste bergelagerten Klippen hatten die Operation sehr erschwert, da diese zum Teil mit Dynamit gesprengt werden mußten.

Bemerkenswert ist, daß bei diesen Operationen die Teilnahme der Franzosen sich lediglich auf die Unterstützung der spanischen Truppen durch die Flotte und Flugzeuge beschränkt hat. Die französischen Truppen sind also nicht in die spanische Zone eingerückt. Auch auf der französischen Front soll die Offensive begonnen haben. Hier soll von Iezz a bis Wulaha seit Tagen das Geschützfeuer andauern. Abd el Krim wird demnach von Norden durch die Spanier und von Süden durch die Franzosen angegriffen. Der Kriegsplan der Franzosen und Spanier scheint dahin zu gehen, den Rifstruppen zunächst die Verbindung mit dem Meere und damit die Zufuhr von Waffen und Munition abzuschneiden, um sodann durch einen vereinigten Vormarsch von Norden nach Süden die Rifstruppen zurückzubringen. —

Notizen.

Der verunglückte Abgeordnete Stüden. Das Befinden des sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Stüden ist in Anbetracht der durch den Unglücksfall erlittenen schweren Verletzungen als zufriedenstellend zu bezeichnen, wenn auch noch Wochen bergehen dürften, bis der Gesundheitszustand Stüdens wieder vollständig hergestellt ist. —

Ein Ebert-Denkmal in Thüringen. Die Errichtung eines Denkmals für den verstorbenen Reichspräsidenten Ebert wird in Altenburg in Thüringen vom Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold geplant. Der Stadtrat in Altenburg hat dafür drei Plätze in Altenburg zur Verfügung gestellt. Mit dem Bau des Denkmals wird begonnen, sobald die Baukosten aufgebracht sind. —

Die Bauern treiben eigne Politik. Das allmächtige Abzeichen der großen Bauernorganisationen der Provinz Schleswig-Holstein von den ihnen bisher nahestehenden Reichsparteien hat sich in einer neuen Entschiedenheit tungetan. Nachdem erst ein Kleinbauernbund ins Leben getreten ist, der seine Interessen selber wahrnehmen will, hat jetzt der alte schleswig-holsteinische Bauernverein beschlossen, für die kommenden Provinziallandtagswahlen eine eigne berufstätige landwirtschaftliche Liste aufzustellen. Dies bedeutet einen neuen Abfall von den Reichsparteien, in denen bisher auch die Vertreter des Bauerntums saßen. —

Strafen für Schwarzweißrot. In Sulzbach (Saargebiet) erhalten alle, die anlässlich der Jahrtausendfeier Schwarzweißrot geflaggt hatten, Strafbefehle. Zu dieser verbotenen Flagge hatte tags vorher ein Urteil des Landgerichts Saarbrücken angeragt, welches das von der Regierungskommission erlassene Verbot als ungesetzlich bezeichnet hatte. —

Französische Landwehr in der Kölner Zone. Aus Anlaß der demnächst im Kreise Schleiden stattfindenden französischen Manöver ist Guskirchen mit etwa 400 Mann neuer Besatzung belegt worden, wofür unter anderem zwei Turnhallen und ein Tanzsaal beschlagnahmt wurden. Für weitere Besetzungen kommen die Ortsteile in Frage, die östlich der Landstraße Hausen-Gemünd-Schleiden-Dahlem und der Stadt Kull liegen. Dem Vernehmen nach wird bei Lonnardorf (Mantelheim) ein 180 Morgen großer Flugplatz eingerichtet. —

Depeschen.

Langsame Besserung im Ruhrbergbau.

ws Bochum, 11. September. (Radio.) Der Absatz im Ruhrbergbau hat sich auch im Monat August im Vergleich zu den Vormonaten ungefähr um 4 bis 5 Prozent gebessert. Diese Besserung rührt daher, daß in Erwartung des englischen Bergarbeiterstreiks vom Ausland größere Aufträge nach Deutschland vergeben wurden und daß mit Ende August die Sommerpreise des Kohlen-syndikats abschließen. Man rechnet in Anbetracht des kommenden Winters damit, daß die Auftragserteilung nicht zurückgehen wird. Die Stilllegung im Ruhrbergbau kann im großen und ganzen als beendet angesehen werden. Zurzeit beträgt die Belegschaftsziffer im Ruhrbergbau etwas mehr als 400 000. Damit ist sie um ungefähr 25 000 geringer als vor dem Kriege und ungefähr 160 000 niedriger als die Höchstziffer im Jahre 1922. Allgemein ist die Ansicht verbreitet, daß der Ruhrbergbau seine schlimmste Zeit überwunden hat und die Linie der Entwicklung, wenn auch langsam, nach oben geht. —

Bauarbeiterausperrung in Ostpreußen.

rs Königsberg, 11. September. (Radio.) Der ostpreussische Unternehmerverband für das Baugewerbe hat am Donnerstag in einer Generalversammlung die allgemeine Aussperrung der Bauarbeiter für Ostpreußen zum 12. September verfügt, nachdem es in 16 Orten der Provinz zu Arbeitsniederlegungen der Bauarbeiter gekommen war. —

Die Meinungsverschiedenheiten über den Dspak.

Ws London, 11. September. Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ schreibt zur Rede Chamberlains in Genf: Es ist jetzt klar, daß Chamberlain nicht durch die Argumente einiger Alliierten, daß der Rheinlandpakt unmittelbar mit allen zwischen Deutschland und seinen östlichen Nachbarn abgeschlossenen Vereinbarungen verbunden werden solle, befehligt worden ist. Dies ist der Punkt, über den die alliierten Juristen und der deutsche Jurist ebenso wie die alliierten Minister bisher niemals in der Lage waren, irgendeine vollständige Übereinstimmung zu erzielen. Doch ist dies ein entscheidender Punkt, bevor er nicht geregelt ist, wird der Abschluß eines Westpakt nicht das Problem des Friedens in gerade dem Gebiet lösen, von dem die Gefahr eines Krieges in der Zukunft am wahrcheinlichsten kommen wird. Chamberlain ist der Ansicht, daß eine derartige Gefahr am besten durch den Völkerbund behindert werden würde. Dies ist auch die Ansicht des deutschen Juristen Dr. Gaus, wie es auch die Ansicht Vanderveldes und seines Vertreters ist oder mindestens ursprünglich war. Der Berichterstatter habe erfahren, daß Dr. Gaus die Hauptbestimmungen des Vertragsentwurfs, der ihm von seinen Kollegen mitgeteilt wurde, neu schrieb in dem Sinne, daß alle Streitigkeiten an den Völkerbund zur Behandlung verwiesen werden sollten. Aber Warshaw und Prag könnten, so fährt der Berichterstatter fort, kaum durch diese Formel befriedigt werden. Paris müsse ihre Vorstellungen in diesem Punkt dauernd vor Augen haben. Für den Augenblick sei der Gedanke, erst eine beschränkte Konferenz der Außenminister Deutschlands und der hauptsächlichsten Alliierten zur Erörterung des Rheinlandpaktes einzuberufen, wieder befehligt worden und eine Einladung in diesem Sinne werde vielleicht an Berlin gerichtet werden. Aber eine derartige Konferenz würde nach Ansicht des Berichterstatters zum großen Teil akademisch sein, wenn nicht die östlichen Schwierigkeiten zugleich und befriedigend gelöst werden. —

Der Gegenbruch Abd el Krim's.

+ Paris, 11. September. (Radio.) Die Versuche der Rifente, die spanische Front bei Tetuan zu durchbrechen, sind im Laufe des Donnerstags mehrere Male wiederholt worden. Es soll ihm gelungen sein, die die Stadt beherrschende Höhe einzunehmen. Die Spanier unternehmen fortgesetzte Gegenangriffe, um die verlorenen Stellungen wieder zu erobern. Die Stellungen bei Ajdir hat Abd el Krim verstärkt. Es heißt, daß dort über 20 000 Marokkaner zusammengezogen wurden. —

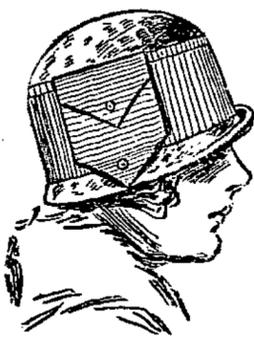
Der Krieg in Marokko.

Ws London, 11. September. „Daily Telegraph“ berichtet aus Tanger, auf die dortigen Eingeborenen habe die spanische Landung bei Alhucemas einen tiefen Eindruck gemacht. Die gelandeten spanischen Truppen werden auf 12- bis 16 000 Mann geschätzt. Man nimmt an, daß sie in der Lage sind, Ajdir bald einzunehmen. Das nur 6 Kilometer von der Landungsstelle entfernt liegt. Die Einwirkung der Landung auf die Stämme Abd el Krim's könne noch nicht abgeschätzt werden, aber man könne jetzt schon eine unverzügliche Zurückziehung eines Teiles der Rifstruppen von der französischen Westfront erwarten, wodurch die französische Offensive erleichtert werden würde. Nach Mitteilungen von der französischen Front seien Bewegungen der Rifstruppen nach Norden festgestellt worden. In den Dörfern des Rifgebietes würden neue Aufhebungen von Männern zur Verteidigung von Ajdir vorgenommen. Eine weitere Meldung des Berichterstatters besagt, daß ein spanisches Kriegsschiff vor der Andjeraküste westlich von der Tangerbucht beschossen habe.

„Daily News“ berichtet aus Tanger, daß der Andjerakamm sich vorgestern offen zum Kampf gegen die Spanier erhoben habe. Die Andjerakrieger sollen wenige mehr als 8 Meilen von Tanger entfernt an der internationalen Zone versammelt sein. Ein Angriff der Andjera- und Dscheballakrieger werde täglich erwartet, bei dessen Gelingen die Straße nach Tetuan abgeschnitten und die spanische Schlüsselstellung in Agia bedroht werden würde. —

Ausstellung Damen- und Kinder-Hüte!

Verkauf soweit Vorrat!



Kunstplüsch-Hut 3⁹⁵
mit breiter Seidenband-Garnitur



Großer Samthut Kopf und Rand ge-
flechtet, mit
Stiernadel, in sämtl. Modefarben 9⁷⁵



Kunstplüsch-Hut mit
breiter
Band- und Goldverzierung 6⁷⁵



Frauen-Hut prima Seiden-
plüsch, mit aparter Bandgarnitur 7⁷⁵

◆◆◆◆◆

Moderne
Linonformen 9⁵
in großer Auswahl
1.25 1.10

Extra-Angebot

Filzhüte 3⁷⁵
in weiß, pastell und
dunkelfarbig, moderne
Formen . . . 4.95

Frauenform 4⁹⁵
aus Kunstplüsch in
schwarz und braun . .

Elegante große
Hutform aus
Silkna, dunkelfarbig 4⁹⁵

◆◆◆◆◆



Silkina-Hut moderne, weiche
Form, gesteppt
mit steilem
Kopf, hell- und dunkelfarbig 5⁹⁵



Silkina-Hut 9⁷⁵
mod. gezogenem Rand u. Kopf



Samthut elegante, große
Form, mit
steilem
Kopf
und Stiernadel 15⁷⁵



Samthut erstklassige Ver-
arbeitung, in aparten Farben 17⁵⁰

Putz-Zutaten

- Stangenreih-Stiele 9⁵
beton. Werk, 40 cm lang
- Reiher-Gestecke für
Frauenhüte, in
allen Farben 4⁵
- Moderne Ansteckblumen 9⁵
in Samt für Kleider etc. 1.45
- Elegante Strauß-Rosette 1.45
f. Hüte u. Kleider in allen Farb.
- Eleg. Ansteckblumen in Samt
u. Seide, in allen
Farben 1.45
- Kunstseidenes Rippsband moderne
Sutarden
Breite 1 1/2 2 1/2 3 1/2 4 1/2 5 1/2 cm
Meter 15 20 30 40
- Schwarzer Hutstanz 3.40
Meter etc.



Kinder-Kappe 1.25
a. flauschig u. weich, Farb.
i. d. Alter v. 4 b. 10 J. etc.



Kinder-Kappe 1.75
a. f. flauschig, m. kle. Kopf
u. Seidenponp. f. 1-2 J. etc.



Flausch-Mütze 1.95
f. Kinder u. Badfische, in
mod. Farb., m. St. Ponpon



Mod. Wollkappe 2.75
für Mädchen u. Bad-
fische, hellfarbig etc.



Kinder-Kappe 3.50
a. pr. schön Seidenplüsch,
mit farb. Seidenponpon

Beim Einkauf von 5.00 Mark an geben wir einen Drachen gratis!

Lange & Münzer

Breiter Weg 51/52

Bis auf die Bretter

sollen
während
unseres



Damen-Halbschuhe 1⁹⁵
Schwarz, braun,
schwarz, weiß u.
farb. Seideweiss

Damen-Halbschuhe 2⁷⁵
schwarz, braun,
schwarz, weiß
u. Seideweiss

Damen-Halbschuhe 5⁰⁰
schwarz, braun,
schwarz, weiß u.
Seideweiss

Damen-Halbschuhe 6⁰⁰
braun, schwarz,
schwarz, weiß u.
Seideweiss

Damen-Halbschuhe 4⁰⁰
schwarz, braun,
schwarz, weiß u.
Seideweiss

Trennschuhe 7⁵
Schwarz, braun,
schwarz, weiß u.
Seideweiss

Damen-Halbschuhe 1.75
Schwarz, braun,
schwarz, weiß u.
Seideweiss

Damen-Halbschuhe 8⁰⁰
schwarz, braun,
schwarz, weiß u.
Seideweiss

Damen-Halbschuhe 4⁰⁰
schwarz, braun,
schwarz, weiß u.
Seideweiss

Damen-Halbschuhe 2⁷⁵
schwarz, braun,
schwarz, weiß u.
Seideweiss

Damen-Halbschuhe 3⁷⁵
schwarz, braun,
schwarz, weiß u.
Seideweiss

Damen-Halbschuhe 2⁷⁵
schwarz, braun,
schwarz, weiß u.
Seideweiss

Damen-Halbschuhe 3⁷⁵
schwarz, braun,
schwarz, weiß u.
Seideweiss

Damen-Halbschuhe 3⁷⁵
schwarz, braun,
schwarz, weiß u.
Seideweiss

Damen-Halbschuhe 3⁷⁵
schwarz, braun,
schwarz, weiß u.
Seideweiss

Damen-Halbschuhe 3⁷⁵
schwarz, braun,
schwarz, weiß u.
Seideweiss

Damen-Halbschuhe 3⁷⁵
schwarz, braun,
schwarz, weiß u.
Seideweiss

Damen-Halbschuhe 3⁷⁵
schwarz, braun,
schwarz, weiß u.
Seideweiss

nur kurze Zeit
währenden
Ausverkaufs
wegen Umzugs
nach
168 Breiter Weg 168
die vorhandenen
Reitbekleidung und Einzelpaare
geräumt
werden. Alle anderen Artikel
desfalls außergewöhnlich
billig!



Jetzt noch **Breiter Weg 165** nur eine Treppe
Ecke Alte Ulrichstraße

Nie wieder Krieg

Bruner: Illustrierte Sitten-
geschichte des Krieges, nur M. 6.-

Bruno Vogel:
Es lebe der Krieg!
Ein Brief in 11 Teilen nur M. 2.-

H. Albert Förster:
Warum?
Kriegserlebnisse eines
Achtzehnjährigen
nur M. 1.50

**Buchhandlung
Vollstimm**

Unsere Geschäftsräume befinden sich vorläufig in der
Otto-von-Guericke-Straße 39, 1 Treppe.

Am unteren Warenbestand etwas zu räumen,
geben wir zu folgenden enorm ermäßigten
Preisen ab:

- Fahrräder, prima Qualität . . . 85.- M.
- Rahmen, 1 Jahr Garantie . . . 22.-
- Fahrraddecken . . . 3.50
- Fahrradplattchen . . . 1.30
- Reifen, englische . . . 3.50
- Reifen, französische . . . 1.60
- Gatter, hell . . . 5.50
- Gatter, dunkel . . . 2.-
- Caffeldecken . . . 1.80
- Reifen . . . 2.70
- Debatte . . . 2.-
- Borderrahmen . . . 2.-
- Fahrradlampen, kompl. . . . 3.50
- Richtmaschine in prächtigen Farben

Sahrradhaus „Jltis“
Kandelsberg, D. v. Guericke-Str. 39 I
Fernr. 40 481. Rabe Kaiser-Str. M.

Nationalistisches Wüten.

Unser tschechoslowakischer Berichterstatter schreibt uns:

Wenn man im alten Oesterreich Böhmen die Werke der Monarchie nannte, so meinte man damit wohl meist die deutschen Gebiete der Sudetenländer. Sie waren in der industriellen Entwicklung dem übrigen Oesterreich weit vorausgeeilt und ihre wirtschaftliche und kulturelle Verbindung mit dem angrenzenden Sachsen und Schlesien machte sie in jeder Hinsicht zu dem fortgeschrittensten Gebiet des alten Kaiserstaates. Allerdings hatte Oesterreich zu Beginn der kapitalistischen Entwicklung den größten Teil Schlesiens an Preußen verloren, und das war den in der Monarchie verbliebenen Provinzen keineswegs zuträglich. Trotzdem aber waren diese im Vergleich zu den Alpenländern oder zu den slawischen Gebieten Oesterreichs reiche Länder mit einem freudigen, regen und arbeitstamen Volke. Hier steht die Wiege der deutschen Arbeiterbewegung Oesterreichs, hier entspringt einstmals die scharfe Opposition gegen den Skleralismus und gegen das reaktionäre Regime Baden's. Von den Führern der österreichischen Arbeiterbewegung der älteren und jüngeren Generation kamen eine ganze Reihe aus Deutschböhmen, so Adler, Bauer, Glöckel, Hanusch. Dem Reichsdeutschen, der bei Eger oder Bodenbach, bei Reichenberg oder Troppan die schwarzgelben oder jetzt rothweißen Grenzpfähle passiert, mag allerdings auch Deutschböhmen und das schlesische Sudetenland recht zurückgeblieben erscheinen. An den großen Industriestädten Mitteldeutschlands, an Breslau, Dresden, Chemnitz, Plauen, Leipzig, Halle, Magdeburg gemessen, ja selbst im Vergleich zu kleineren deutschen Städten sind die deutschböhmiischen Städte immer noch große Dörfer und man wird enttäuscht sein, wenn man an Reichenberg oder Ruzsig den Maßstab reichsdeutscher Verhältnisse legt. Unsere Kreis- und Bezirksstädte zählen meist nicht viel mehr über 20 000 Einwohner, nur ganz wenige erreichen die 50 000, eine Unzahl aber sind Kleinstädte mit 10 000 oder 15 000 Bewohnern. Die Landschaft wird beherrscht von dem F n d u r f e d o r f, einer halb bäuerlichen, halb proletarischen Siedlung und auf dieses Industriedorf muß die Arbeiterchaft ihre Organisationen aufbauen.

Die böhmischen Schulen.

Doch zu den kulturellen Verhältnissen: Deutschböhmen hatte vor dem Kriege ein blühendes Schulwesen, das im raschen Aufschwung begriffen war. Mangelte es an höhern Bildungstätten, — die einzige Universtität lag in Prag, also nicht im deutschen Sprachgebiet, — hatten auch die Provinzstädte, die von Eger bis Reichenberg entlang den Verkehrslinien liegen, nur kleine Theater, kleine Bibliotheken, ein oder zwei Mittelschulen und boten sie wenig Gelegenheit zu wirklichem kulturellem Leben, so hatte doch jedes Dorf seine Schule und bei allen Mängeln war gerade die österreichische Dorfschule, besser organisiert als die Stadtschulen, mit ihren fünf Klassen, von denen die zwei oberen in Abteilungen gegliedert waren, ein den Bedürfnissen der Volksbildung im industriellen Gebiet recht zweckentsprechendes Erziehungsinstitut. Die Lehrerschaft war geistig rege, Reformen sehr geneigt und es ließen sich von Jahr zu Jahr Fortschritte feststellen. Selbst die kleinen Gebirgsdörfer hatten immer noch ihre ein- und zweiklassigen Schulen, man sah darauf, daß nicht mehr als hundert Kinder in einer Klasse saßen, und daß die Kinder nicht weiter als eine halbe Stunde zur Schule zu gehen hatten. Dieses nicht überaus reich ausgestattete, aber doch gut basierte Schulwesen nach modernen Gesichtspunkten, auf der Grundlage a u t o n o m e r V e r w a l t u n g der Schulen durch die Gemeinden und Kreise, im fortschrittlichen schulreformerischen Sinne auszubauen, wäre wohl eine schöne und lohnende Aufgabe des demokratischen Staates gewesen. Alle Welt weiß, was in wenigen Jahren der Sozialdemokrat Glöckel aus dem Wiener Schulwesen gemacht hat. Vorbildliche Musterschulen, die pädagogisch auf der Höhe der Zeit stehen und durch soziale und hygienische Einrichtungen den Proletarierkindern die Möglichkeit gesunder und hinreichender Schulung bieten, sind in Wien entstanden. Dabei waren aber die Wiener Schulen, die vor dem Kriege in den Händen der Christlichsozialen waren, bei weitem nicht so zur Basis einer durchgreifenden Schulreform geeignet wie die deutschböhmiischen Schulen. Was aber hat die tschechoslowakische Republik aus diesem Schulwesen gemacht?

Sie verweigerte den Deutschen die Autonomie, ja auch nur einen Einfluß auf die Einrichtung und Erhaltung ihres Schulwesens, sie stellte das gesamte deutsche Schulwesen unter die Diktatur des tschechischen Unterrichtsministeriums. Man vernachlässigt worden und mußte daher jetzt auf Kosten des deutschen ausgebaut werden. Niemand sträubte sich dagegen, daß die Tschechen für ihre Kinder neue Schulen errichteten, obwohl das tschechische Schulwesen in Oesterreich bei weitem nicht so zurückgedrängt war, wie die Tschechen es heute darstellen. Beherrschten sie doch die Kronländer Böhmen und Mähren und hatten ihre eignen Landeslehrkräfte, so daß von einer Zurückdrängung des tschechischen Schulwesens nur in den Gebieten zu reden war, die tschechische Minderheiten enthielten. Auch dort raubte man ihnen nicht jede Bildungsmöglichkeit, sie hatten ihre fünfklassigen Schulen in jedem größeren Ort, die sie selbst verwalteten, und man übte keinen Zwang auf die Bevölkerung aus, ihre Kinder in deutsche Schulen zu schicken. Vollends begriff man nicht, daß der Aufschwung des tschechischen Schulwesens gerade a u f d e u t s c h e n K i n d e r n vor sich gehen sollte. Sehr bald aber zeigte sich, daß man bei dem „Ausgleich“ nicht stehen blieb, sondern das deutsche Schulwesen weiter reduzierte. Bis zum Sommer 1923 waren etwa 90 deutsche Schulen und ungefähr 1800 einzelne Klassen aufgehoben worden. Wo es Parallelklassen gab, zog man sie ein, aber man rückte zunächst nicht am Grundgerüst der Schulen. Seit 1922 macht sich der Geburtenrückgang aus dem Kriege in der Zahl der Volksschüler bemerkbar. Die Schülerzahl ging stellenweise

tatsächlich bis auf 40 Prozent des Vorkriegsstandes zurück. Aber der Rückgang trifft für die tschechischen Schulen beinahe genau so zu wie für die deutschen. Und nun kann man den sonderbaren Vorgang beobachten, daß zwar bei den Deutschen jeder Rückgang der Schülerzahl die definitive Aufhebung von Schulklassen zur Folge hat, auch dort, wo sich nachweisen läßt, daß die Schülerzahl in wenigen Jahren wieder enorm in die Höhe schnellen wird, daß aber der Schülerrückgang in den tschechischen Schulen fast nirgends der Anlaß zu einer Einschränkung der Klassenzahl ist. Der Form halber werden ja einige tschechische Klassen aufgelassen.

Künstliche Minderheiten.

Dieser Verlust wird aber gutgemacht durch die Errichtung der „Minderheitsschulen“. Das sind keineswegs Schulen der nationalen Minderheiten, sondern tschechische Schulen im deutschen Gebiet, die nicht dem Landesschulrat, sondern direkt dem Ministerium unterstehen und reich dotiert sind. Die Lasten werden allerdings den deutschen Gemeinden aufgebürdet. Nun errichtet man derartige Minderheitsschulen keineswegs nur dort, wo ein Bedürfnis dafür besteht, sondern auch in Orten, wo man erst eine tschechische Bevölkerung künstlich schaffen muß. Der Vorgang ist ungefähr der: Man verjagt einen deutschen Staatsbeamten oder Eisenbahner ins tschechische Gebiet oder man baut ihn einfach ab und an seine Stelle tritt ein T s c h e c h e, der keinen andern Befähigungsnachweis als eine recht große Kinderzahl braucht. Hier bis zehn Kinder genügen schon, um den Auftrag zur Errichtung einer Minderheitsschule zu erwirken. Man treibt — auf Kosten der Gemeinde natürlich — einen Schulpalast mit zehn bis fünfzehn Räumen auf, stattet ihn modern aus und verjagt drei oder vier Lehrer, die wieder eine Reihe Kinder haben müssen, in den deutschen Ort. Ein tschechischer Kaufmann, ein Gastwirt und ein weiterer Schul-Eisenbahner folgen nach und ein halbes Hundert Kinder für die Minderheitsschule sind da. Damit deren Daseinsberechtigung und die gleichzeitige Ueberflüssigkeit der deutschen Schule erwiesen werden, zwingt man die deutschen Eisenbahner und Staatsangestellten, ihre Kinder in die tschechische Schule zu schicken.

Wie man sie zwingt, soll nur an zwei Beispielen ganz kurz erläutert werden: Jeder deutsche Eisenbahner muß eine Prüfung in der Staatsprache ablegen. Will er befördert werden, so folgen weitere Prüfungen. Bei dieser Prüfung fragt man ihn nach Einzelheiten aus der tschechischen Geschichte und Literatur, die er auch nach eifrigem Studium kaum wissen kann. Bekommt er dann die berüchtigte „letzte Frage“, die über seine Fähigkeit entscheidet, so heißt es: „Haben Sie Kinder?“ Bejaht er es, so wird er gefragt, in welche Schule er die Kinder schicke. Kann er sagen, daß er sie in die tschechische Schule schickt, so hat er die Prüfung bestanden. Andernfalls droht ihm der A b b a u. Man sieht also, keinerlei Zwang, nur eine schlichte Frage!

Deutlicher ist es schon dann, wenn der neue G r o ß g r u n d b e s i ß e r, den die tschechische „Bodenreform“ (ein Kapitel für sich, diese Bodenreform!) auf den Hof gesetzt hat, den deutschen Landarbeiter oder Bäcker zu sich ruft und ihn vor die Wahl stellt, entweder binnen drei Monaten sein ärmliches Naturalquartier zu räumen und aus der Arbeit zu gehen oder die Kinder in die neue tschechische Schule zu schicken. Steht man dann am selben Orte noch die deutsche Schule auf, die seit 150 oder 200 Jahren besteht, so läßt sich denken, daß die Begeisterung der Deutschen für die tschechische Republik nicht wächst.

Planmäßige Entnationalisierung.

Dieses Beispiel ist gar nicht übertrieben. Die letzten Wochen brachten im Zusammenhang mit dem Abau der Lehrer und Staatsbeamten, der zu 80 Prozent Deutsche trifft, einen Generalangriff auf das deutsche Schulwesen, der eine große Reihe alter deutscher Schulen traf, die seit Joseph 2. bestehen oder noch älteren Ursprungs sind. So hat man in Nordböhmen eine Schule gesperrt, die über der Tür die Jahreszahl 1734 trägt. Man hat bei diesem letzten Angriff nicht mehr nur Parallelklassen fassiert, man hat die deutschen Bildungsjätten gründlicher beschnitten. In ganz Deutschböhmen gibt es kaum eine Stadt mehr, die noch eine fünfklassige deutsche Schule hat. Eger, Teplitz, Turn, Benzen, Gaída, eine ganze Reihe anderer deutscher Städte haben nur noch drei- und vierklassige Schulen. Stundenweit müssen die deutschen Kinder in den unwegsamen Gebirgsgegenden zur Schule laufen, während Dörfer mit neun oder zehn tschechischen Schülern eine Minderheitsschule bekommen, auch wenn zwanzig Minuten entfernt für weitere zehn tschechische Kinder eine Schule errichtet wurde.

Die Begründung, daß man eben sparen müsse, ist nicht stichhaltig. Einmal kosten die pensionierten Lehrkräfte — Leute, die man oft in der Vollkraft der Jahre aus der Arbeit reiht — auch Geld und dann braucht ein Staat, der jährlich zwei Milliarden Kronen, also ein Siebtel des Budgets, dem Militarismus in den Taschen wirft, nicht bei den Schulen mit dem Sparen anzufangen. Vor allem aber ist es ganz klar und kann heute nicht mehr abgeleugnet werden, daß der Kampf gegen die deutsche Schule eine systematische und planmäßige Entnationalisierung zum Ziele hat. Ungefähr acht hundert bis tausend deutsche Schulklassen werden allein in diesem Sommer noch gesperrt. Die Gesamtzahl der von den Tschechen aufgelassenen deutschen Schulklassen steigt damit auf ungefähr 4000 an, das bedeutet einen Verlust von mehr als einem Drittel des deutschen Schulwesens. Dazu kommt, daß die drei- und vierklassigen Schulen nicht die Bildungsmöglichkeiten der früheren fünfklassigen bieten, daß das Lehrziel nicht mehr erreicht werden kann, daß kultureller Verfall der deutschen Minderheit die Folge des Kampfes sein muß.

Getroffen wird fast nur die Arbeiterchaft, denn die besitzenden Klassen sind nicht auf die öffentliche Volksschule angewiesen, ihnen stehen Privatlehrer, ihnen stehen mittlere und höhere Schulen zur Verfügung. Auch der

Terror der Regierung wendet sich gegen Proletarier, nur sie kann man wirtschaftlich zwingen, ihre Kinder in tschechische Schulen zu schicken. Es geht in diesem Kampfe um die Kultur und damit schließlich um die Lebensfähigkeit von drei Millionen Deutschen, um die Erbtrennung eines alten, lebenskräftigen und begabten deutschen Stammes. Die Regierung im Volke ist groß, der Wille zum Widerstand wächst. Die Sozialdemokratie erhebt leidenschaftlicher als je den Ruf nach der kulturellen Autonomie, nach den primitivsten Rechten, die eine „Minderheit“ von dreieinhalb Millionen fordern kann.

Und man kann nach alledem die b e s c h ä m e n d e T a t s a c h e nicht verschweigen, daß an der Spitze des Unterrichtsministeriums ein tschechischer Sozialdemokrat steht und daß tschechische Sozialdemokraten in der Regierung sitzen, die dieses Vernichtungswerk vollführt.

C. F.

Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Neue Provokationen der Bauunternehmer.

Aus dem Bezirksbureau des Deutschen Baugewerksbundes wird uns geschrieben:

Der wöchentliche Kampf im Baugewerbe, der jetzt auch im Bezirk Sachsen-Anhalt seinen formellen Abschluß gefunden hat, war von der Tarifgemeinschaft der vier Bauunternehmerverbände im Auftrag der Industrie heraufbeschworen. Die Vertreter der Industrie werden dabei aber weniger die Lohnklasseneinteilung als die Lohnhöhe beanstandet haben. Es dürfte daher erwartet werden, daß, nachdem nunmehr die Lohnhöhe durch das Ergebnis der Berliner Verhandlungen festgelegt ist, in der Lohnklasseneinteilung keine größeren Schwierigkeiten mehr entstehen würden. Damit dürfte man um so mehr rechnen, als ja in einzelnen Orten die Unternehmer selbst erklärt hatten, daß sie, wie zum Beispiel in Hirschleben, Bernburg und Neuhaldensleben es für unbedingt notwendig erachteten, in eine höhere Lohnklasse verjagt zu werden. In andern Orten, wie in Dessau und Weißenfels, war durch den gesetzlichen Schlichtungsauspruch oder in freier Vereinbarung zwischen den Parteien festgelegt, daß bei einer Neuordnung der Lohnklasseneinteilung die Verjagung in eine höhere Lohnklasse selbstverständlich sei.

Am 24. Oktober des Vorjahres hatte eine Schlichtungskammer unter dem Vorsitz des Herrn Dr. Lüttgens einen Schiedsspruch gefällt. Da dieser Schiedsspruch den Bauarbeitern nicht das brachte, was unbedingt notwendig erschien, lehnten dieselben ab. Die Tarifgemeinschaft stimmte zu. Die von derselben beantragte Verbindlichkeit lehnte das Reichsarbeitsministerium mit der Begründung ab, daß dieser Streik das Interesse der Allgemeinheit nicht in dem Maße berührt, daß ein staatlicher Zwangseingriff in die Vertragsfreiheit der Parteien gerechtfertigt wäre.

Diese annehmbare Regelung ist noch immer nicht gefunden, da die Lohnhöhe in der Eingruppierung der einzelnen Lohnbezirke bei der Lohnklasseneinteilung immer die ausschlaggebende Rolle spielt.

Die im Juli nach Beginn der Aussperrung vom stellvertretenden Schlichter geleiteten Verhandlungen, die unter Berücksichtigung der von den Bauarbeitern erstrebten Lohnsätze einen Abschluß ermöglicht hätten, sind, da die Unternehmervertreter jedes Entgegenkommen in der Lohnfrage ablehnten, vollständig ergebnislos geblieben. Die Unternehmer vertreten jetzt allerdings die Auffassung, daß eine Bindung für die Unternehmer vorliege, und verlangen daher vom Landesschlichter, daß er nur über die im Juli als streitig bezeichneten sechs Lohngebiete — es sind dies Naumburg, Köpen, Nebra, Arneburg, Müge und Debitz — verhandeln und mit Hilfe einer Schlichtungskammer entscheiden solle. Dem Widerspruch der Arbeitervertreter konnte aber hier der Erfolg nicht verlagert werden. Wohl sind auch diese der Meinung, daß ein gut Teil der Arbeit, die im Juli geleistet ist, nicht unnötig vertan sein soll. Sie verlangen daher nur, daß die Lohngebiete Hirschleben, Bernburg, Wittenfels, Dessau, Debitz, Neuhaldensleben, Staffort-Neopoldsdorf, Weißenfels und Zeig in eine höhere Lohnklasse eingestuft werden sollten.

Zu einer Aussprache mit den Unternehmern ist es aber nicht gekommen. Zu der für Montag den 7. September angeetzten Verhandlung waren nur die Syndicis Heißel und Kaiser erschienen. Da die Arbeitervertreter keine Neigung hatten, mit diesen allein zu verhandeln, diese selbst aber dem Schlichter gegenüber daran festhielten, daß nur die sechs im Juli als streitig bezeichneten Gebiete zur Erörterung ständen, wurde nicht weiter in die Verhandlung eingetreten. Aber auch am Donnerstag den 10. September ist ein Ergebnis nicht erzielt worden. Auf Unternehmenseite erschienen allerdings diesmal zunächst die Herren Stoffel, Kohl und Wendeborn, später aber auch Heißel und Kaiser. Der Schlichter, der wohl seine besonderen Gründe dafür haben mußte, trennte die Parteien, noch ehe Dr. Kaiser erschien, und teilte den Arbeitervertretern später nur mit, daß die Herren nicht gemillt seien, über irgendeinen andern Punkt als die im Juli als streitig bezeichneten Orte zu verhandeln, er sehe deshalb keine Möglichkeit einer Annäherung und müsse daher, wenn die Arbeitervertreter keinen Vorschlag machen könnten, die Verhandlungen aufgeben.

Das bedeutete, daß die Arbeitervertreter von vornherein auf dem richtigen Wege waren, wenn sie verlangten, daß nicht nur die Syndicis, sondern auch die Unternehmer selbst zu den Verhandlungen erscheinen sollten. Von den fünf Herren, die auf Unternehmenseite erschienen, waren vier Syndicis und nur einer Baugeschäftsinhaber, der aber als Kaufmann nicht von der Bitte auf ablenken konnte. Da die Staatsgewalt bzw. der Schlichter nicht erreichen konnte, daß die Unternehmer selbst am Verhandlungstisch erschienen, war es den Arbeitervertretern von vornherein klar, daß alles, was sich abspielte, nur als ein Hornberger Schießen anzusehen sei.

Soll das anders werden, dann müssen die Bauarbeiter in den einzelnen Orten sich nicht mehr damit begnügen, daß ihnen die Unternehmer immer wieder sagen „An uns liegt es ja gar nicht“, da müssen sie vielmehr Ernst machen und so lange den Ort meiden, bis die Unternehmer erkennen gelernt haben, daß sie besser tun, wenn sie die Vertretung ihrer Interessen bei gerichtlichen Auseinandersetzungen selbst mit wahrnehmen.

Bei der Einstellung der geschäftsführenden Syndicis war eben in der Frage der Lohnklasseneinteilung jede Verständigung ausgeschlossen. Da der Schlichter nicht durchgreifen will — die Genunungen, die dem entgegenstehen, kennen wir allerdings nicht — wird auch in den kommenden Wochen das Baugewerbe infolge des probozierenden Auftretens der Herren vor weitem Erschütterungen nicht bewahrt bleiben. —

Schiedspruch für Reichsarbeiter.

Das in der Lohnpreisfrage der Reichsarbeiter vom Reichsarbeitsministerium eingesezte Schiedsgericht fällt am Donnerstag abend nach mehrstündigen Verhandlungen unter dem Vorsitz des ehemaligen Staatssekretärs Kueblin folgenden Schiedspruch:

1. Der § 4 des DNR. vom 21. März 1923 tritt mit den aus Ziffer 3. dieses Schiedspruchs sich ergebenden Veränderungen mit Wirkung vom 1. September 1925 wieder in Kraft.

2. Den Parteien wird aufgegeben, mit Befehlsmäßigkeit die Ortshilfszahlen eingehend nachzuprüfen und sie, wo es zur Angleichung an die vergleichbaren tarifmäßigen Durchschnittslöhne privater Unternehmungen erforderlich ist, mit Wirkung vom 1. September 1925 entsprechend zu erhöhen. Sind solche Privatunternehmungen an einzelnen Orten nicht vorhanden, so sind die Verhältnisse der Nachbarorte oder der allgemeinen Wirtschaftslage zu berücksichtigen. Im Falle der Nichterfüllung fällt ein vom Reichsarbeitsminister zu ernennendes Schiedsgericht den Schiedsrichter.

3. Die Löhne der Arbeiter von 16 Jahren werden auf 60 Prozent, von 17 Jahren auf 66 Prozent, von 18 Jahren auf 68 Prozent, von 19 Jahren auf 70 Prozent, von 20 Jahren auf 72 Prozent des Grundlohnes eines 24jährigen Arbeiters festgesetzt.

4. Der Artikel 3 des Zusatzabkommens erhält folgende Fassung: Bei Dienststellen, bei denen die Mindestdienstzeit der Beamten in der Regel unter 51 Stunden für die Woche beträgt, tritt für die männlichen Arbeiter dieser Dienststellen eine gleiche Verkürzung der Wochenarbeitszeit ein. Bei der Lohnberechnung bleibt diese Verkürzung unberücksichtigt. Dementsprechend wird auch die Ausführungsbestimmung R zum D.M. wie folgt geändert: Bleibt bei vollbeschäftigten männlichen Arbeitern in Anwendung des Artikels 3 die Zahl der tatsächlich geleisteten Arbeitsstunden für die Woche unter 51, so sind trotzdem der Lohnberechnung in diesen Fällen 51 Stunden zugrunde zu legen.

5. Erklärungsfrist dem Schlichter gegenüber und der Parteien untereinander bis zum Montag den 14. September 1925, mittags 12 Uhr.

Der Schlichter hat sich getreulich an die Weisungen der Väter-Regierung gehalten und die allgemeine Lohn-erhöhung abgelehnt. Einige lokale Lohnzulagen werden bewilligt. Almosen, Brotarmen, die von dem Tisch des Reichsfinanzministeriums fallen.

Am Freitag werden die Organisationen zu dem absolut unbefriedigenden Schiedsrichter Stellung nehmen.

Der britische Gewerkschaftskongress.

Im Mittelpunkt der Donnerstagssitzung des Gewerkschaftskongresses standen die Begrüßungsreden der ausländischen Gäste. Der russische Delegierte Komski, dessen Rede auf dem vorigen Kongress in der britischen Gewerkschaftsbewegung starken Widerspruch hervorgerufen hatte, polemisierte gegen den Internationalen Gewerkschaftsbund in Amsterdam, indem er sich gegen dessen Methode der schriftlichen Auseinandersetzung und für die Methode mündlicher Verhandlungen aussprach. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß der Kongress zu der Festigung der Freundschaft zwischen den russischen und englischen Gewerkschaften beitragen werde.

Crowd von der Amsterdamer Zentrale erwiderte, die Amsterdamer Internationale sei nicht gegen die Einheit, müsse sich jedoch gegen die Diktatur über die Gesamtbewegung durch ein einzelnes Land wenden.

Der Kongress nahm dann gegen eine Stimme eine Entschlie-ßung an, durch die der Generalrat ermächtigt wird, Schritte zwecks Herbeiführung der gewerkschaftlichen Einheit in einer allumfassenden Gewerkschaftsinternationale zu unternehmen. Er autorisierte damit die vom Generalrat zum Teil eigenmächtig unternommenen englisch-russischen Einigungskonferenzen.

Verhandlungen zur Brille im Bergbau. Die Bergarbeitergewerkschaften sind von dem Reichsbergbauamt für Freitag zu einer dringlichen Besprechung nach Berlin eingeladen worden. Es soll über die Lage des Bergbaues und die Vorschläge in der Denkschrift des alten Bergarbeiterverbandes verhandelt werden.

Der Lohnstreit im schlesischen Bergbau. Zur Befriedigung der Lohnforderungen im niederschlesischen Bergbau kam ein Schiedsrichter zustande, der den Bergarbeitern eine Prozentige Erhöhung der Löhne und Gehaltsätze zugestand. Eine gütliche Einigung der Parteien war nicht zu erzielen, da die Arbeitnehmer eine Erhöhung von 20 Prozent forderten. Die Erklärungsfrist zum Schiedsrichter läuft am 18. September ab.

Ende des Konflikts in der Zigarrenindustrie. Der am 3. September im Reichsarbeitsministerium gefällte Schieds-richter für die Zigarrenindustrie ist von beiden Seiten angenommen worden. Mit Wirkung vom 7. September haben die Löhne eine Erhöhung um sieben Prozent erfahren. Damit sind die in verschiedenen Gebieten ausgetretenen Streiks und die in Sachsen und Schlesi angedrohten Ausperrungen gegenstandslos geworden.

Vertragsschließung in der Versicherungsbranche. Das am 4. Juni im Versicherungsgewerbe getroffene Gehaltsabkommen ist von sämtlichen am Tarifvertrag beteiligten Arbeitgeberverbänden zum 1. Oktober gekündigt worden, um die seit Mai unverändert gebliebenen Gehaltsätze der inzwischen eingetretenen Lohnerhöhung anzupassen.

Scharfer Kampf der österreichischen Bundesangehörigen. Die Bundesangehörigen demonstrieren am Donnerstag in Wien in Stärke von 50 000 Mann für den Kampf der bestehenden Gehaltsverhältnisse. Die Regierung hatte ihr Personal vor der Teilnahme an der Demonstration ohne Erfolg gewarnt. Selbst ein großer Teil der Richter beteiligte sich an der Kundgebung, so daß der Justizdienst ruhen mußte. In einer Entschlie-ßung wird eine allgemeine ausreichende Erhöhung der Bezüge gefordert und der Wille zum Ausdruck gebracht, für die Erreichung dieses Zieles mit den schärfsten Mitteln in den Kampf zu treten. Am Nachmittag nahmen die Bundesangehörigen den Dienst wieder auf.

Bermittlung im Pariser Bankbeamtenstreik. Der französische Justizminister hat in den Streit der Pariser Bankbeamten vermittelt eingegriffen. Er forderte beide Parteien auf, sich einem Schiedsgericht zu unterwerfen. Die Bankbeamten willten auf Grund dessen mit, daß sie bereits ihren

Schiedsrichter gewählt haben und daß eine schnelle Lösung des Konflikts zu erwarten sei, wenn ihr Vertrauensvotum nicht abgelehnt würde.

Kleine Chronik.

Neue Berliner Brandstiftung. Am Donnerstagmorgen 5 Uhr brach wiederum in einem Haus in Lichtenberg bei Berlin ein Dachstuhlbrand aus. Während die Feuerwehr unter großen Anstrengungen das Feuer lokalisierte, wurde von dem Sonderdezernat des Polizeipräsidenten zur Bekämpfung der Brandstiftungen einwandfrei festgestellt, daß es sich auch hier wieder um einige jener berüchtigten Brandstiftungen handelt, die ganz Berlin schon seit Wochen in Aufregung halten. Diesmal ist das betroffene Haus kein Eckhaus, sondern die Täter sind von ihrer Wohnheimlichkeit abgegangen und haben diesmal ein in der Mitte der Straße liegendes Haus zum Schauplatz ihrer verderblichen Tätigkeit ausgewählt. Zu dem Brande wird noch gemeldet: Gleichzeitig mit dem Brande des Dachstuhls entdeckte Hausbesitzer in Charlottenburg verdächtigen Quaal auf ihren Fluren. Sie riefen sofort die Feuerwehr, deren Löschmannschaften die Türen zum Dachgeschoß fest verschlossen fanden. Der Brand hat sich also nicht weiter ausbreiten können, so daß man seiner schnell Herr werden konnte. Auch hier liegt unbedingt Brandstiftung vor, da bei der Lage des Brandherdes gar nichts anderes in Frage kommen kann.

Wenn die Väter streiten. Ein aufregender Vorfall spielte sich am Donnerstag um 4 Uhr nachmittags in der Linien-, Ede-Gormannstraße in Berlin ab. Dort sahen die entsetzten Passanten, daß nach einem kurzen Wortwechsel ein älterer Mann ein Messer zog und damit auf einen jungen Burschen einschlug, so daß dieser blutüberströmt zusammenbrach. Während der Täter in Hast genommen wurde, schaffte man den Geschwunden nach dem Noabiter Krankenhaus. Dort ist er gleich nach seiner Einlieferung gestorben. Im Hause Linienstraße 57 wohnt der 63jährige Portier Albert Wt. In demselben Hause wohnt auch der Arbeiter Wälz mit seiner Familie. Wt und Wälz gehörten dem Mieterat des Hauses an. Die Mehrzahl der Mitglieder des Mieterats wollten Wt aus diesem entfernen, weil er sehr zant- und streitsüchtig war. Aus diesem Anlaß war es wiederholt zwischen den feindlichen Parteien zu heftigen Zusammenstößen gekommen. Als am Donnerstag nachmittags um die angegebene Zeit Wt den 15jährigen Sohn seines Gegners Wälz auf der Straße traf und ihn wegen einer geringfügigen Sache zur Rede stellte, gab ihm dieser eine abgeriegene Antwort. In seiner Wut riß der jähornige Wt sein Messer aus der Tasche und beriefte dem Knaben einen Stoß, der die linke Lunge durchbohrte. Wt wurde der Kriminalpolizei übergeben.

Seine Frau erschoten. Am Mittwoch nachmittag meldete der 25 Jahre alte Monteur Artur Joch einem Schupojosten am Stettiner Bahnhof in Berlin, daß er in einem Hotel in der Eichendorffstraße seine Frau getötet habe. Er selbst habe sich auch das Leben nehmen wollen, sei aber nicht zum Ziele gekommen. Der Beamte begab sich sofort mit ihm nach dem Hotel und fand dort Frau Gertrud Joch, eine junge Frau von 22 Jahren, tot vor. Wie Joch angab, lebte er wegen Familienverhältnisse von seiner Frau getrennt. Am Mittwoch nachmittag traf er sich mit ihr in dem Hotel zu einer letzten Aussprache. Als diese ergebnislos verlief, beriefte er der Frau mit seinem Taschenmesser einen Bruststich, der das Herz traf und sofort zum Tode führte. Joch versuchte dann, sich ebenfalls in das Herz zu stoßen. Als ihm das nicht gelang, wie er jagte, brachte er sich drei Schüsse am linken Handgelenk bei, um auf diese Weise zum Tode zu kommen. Er hat einen starken Blutverlust erlitten und konnte bisher noch nicht näher vernommen werden.

Sturm und Überschwemmung in Ostpreußen. Durch die nun schon eine Reihe von Tagen anhaltenden wolkenbruchartigen Regengüsse und Nordweststürme sind sowohl in der Pregel- wie Deime-Niederung weite Landstriche vollständig unter Wasser gesetzt. Das ganze Pregeldelta von Königsberg bis hinauf nach Tapiau und Nehlau gleicht einem riesigen See, aus dem nur die höher gelegenen Gebirge wie Inseln hervortragen. Noch schlimmer sieht es in der Niederung am Kurischen Haff aus. Dort ist infolge des Sturmes das Wasser im Kartellfluß um 5 Fuß gestiegen und hat alles, so weit das Auge reicht, überschwemmt. Die ganze Feuer- und Kartofelfeldern ist verloren. Die von der Welt abgejämerten Weiser können nur mittels Klämen und unter großer Lebensgefahr die nötigen Nahrungsmittel herbeischaffen. Tritt nicht hier bald energische Hilfe seitens der Regierung ein, so ist der Schaden unübersehbar.

Folgeschwere Explosion. In der Hauptturbinenanlage der Eisenwerkhütte Kraft in Stolzenhagen bei Stettin ereignete sich am Mittwoch durch die Explosion des Zwischenfondensators ein folgenschwerer Unglücksfall. Der Obermeister Roemer und der erpfe Majchinist Nivorraut aus Kölsch wurden durch den ausströmenden Dampf schwer verletzt. Nivorraut ist im Krankenhaus zu Fromendorf seinen Verletzungen erliegen.

Ein Lastzug mit einem Güterzug zusammengestoßen. Am Donnerstag mittags ereignete sich in Nehlau (Gochsen) ein Automobilunglück. Als der Güterzug nach Lengsfeld anfahren wollte, stieß er auf der Göltsch-Brücke in der Nähe des Karthplatzes mit dem Lastzug einer Expeditionsfirma aus Reichenbach i. S. zusammen. Das Auto wurde eine Strecke weit geschoben und gegen das Brückengeländer gedrückt. Das Brückengeländer brach zum Teil ab und das Auto hing in die Göltsch hinunter. Der Chauffeur hatte die Geistesgegenwart, im letzten Augenblick in die Göltsch zu springen, während der Beifahrer Helrich aus Reichenbach, ein Vater von fünf Kindern, so schwere Verletzungen erlitt, daß er in das Krankenhaus Reichenbach eingeliefert werden mußte. An der Unfallstelle traf halb danach ein Güterzug ein, um die Strecke wieder frei zu machen. Das Auto ist total zertrümmert.

Unter jechsfachen Verdacht verhaftet. In der Stadt Herte bei Bohum wurde der Bergmann Julius Broda verhaftet. Er steht unter dem Verdacht, seine Frau und seine fünf

Kinder im Alter von 2 bis 11 Jahren im Januar dieses Jahres ermordet und sämtliche Leichen beseitigt zu haben. Broda leugnete die Tat und behauptet, daß sich seine Frau von ihm freiwillig getrennt habe und seither nichts von sich hören ließ. Seit dem 16. Januar d. J. wird die 30 Jahre alte Frau Wilhelmine Broda mit ihren Kindern vermisst. Der Ehemann gibt an, seine Frau habe ihm bei beiderseitigen Einverständnisse von ihm getrennt und sei am 18. Januar morgens zunächst mit ihren drei jüngeren Kindern weggefahren. Er will an jenem Morgen die Familie mit dem Gepäck, bestehend aus einem großen Kofferstorb und einer geflochtenen Reisetasche, auf einem Sandwagen zum Bahnhof Neudinghausen Ost gebracht haben. Zwei Tage später will er die beiden älteren Kinder ebenfalls nach Neudinghausen Ost zu dem Zuge nach Lünen gebracht haben. Weder die Frau mit den drei Kindern, noch die beiden älteren Kinder sind nach dem Bestimmungsort Lünen gekommen und seitdem spurlos verschwunden.

Wissenschaftliche Gesellschaft für Luftfahrt. Am Donnerstag begannen die öffentlichen Sitzungen der wissenschaftlichen Gesellschaft für Luftfahrt, die in diesen Tagen ihre 14. ordentliche Mitgliederversammlung in München abhält. Unter den Gästen befinden sich die Senioren der Deutschen Luftfahrt, Parafesal und Schütte, ferner Professor Junkers und Professor Brandt aus Jena. Der Chefingenieur der Friedrichshafener Dornier-Werke hielt einen Vortrag über „Neue Erfahrungen im Bau und Betrieb von Metallflugzeugen“. Er schilderte besonders eingehend die Type „Wal“, die zurzeit die größte Anzahl von Weltrekorden für Seeflugzeuge besitzt. Abschließend erwähnte er, daß infolge des Verkaufes der Fortführung seiner Arbeiten auf dem Gebiete des Niesenflugzeugbaues verhindert würde. In seinem Konstruktionsbureau aber würde unablässig weitergearbeitet. Seine sei das vieltaufenpferdige Niesenflugzeug ein Problem mehr, sondern lediglich eine Aufgabe. Die wissenschaftlichen und technischen Voraussetzungen zur Lösung dieser Aufgabe seien bereits geschaffen und man stehe soeben im Begriff, im Ausland den Bau solcher vieltaufenpferdigen Maschinen vorzunehmen.

Mord und Selbstmord eines Brandstifters. Der 28 Jahre alte Sohn Adolf des Wirtschaftsbefehlers Fiedert aus Köllma in Böhmen hat infolge seiner krankhaften Eifersucht eine furchtbare Tat verübt. Er zündete die Wirtschaftsbefehlers seines Vaters an und ließ dann zu dem Anwesen seiner Schwiegereltern, wo er durch das Fenster seine am Tisch sitzende Braut durch einen wohlgezielten Schuß ermordete. Dann lief er zu dem brennenden Gebäude zurück und schoß einen Feuerwehmann, der eben zur Hilfeleistung an der Brandstätte eingetroffen war, von einer Steigerleiter herunter. Dem durch einen Bauchschuß ohnehin schon lebensgefährlich verletzten Wehmann brachte der Mörder noch einen zweiten Schuß bei, worauf er die Waffe gegen sich selbst richtete und sich eine Kugel in den Kopf jagte. Er brach auf der Stelle tot zusammen. Der Feuerwehmann wurde in hoffnungslosem Zustand ins Krankenhaus gebracht.

Ein kanadisches Holzlager in Flammen. In Hawkesburg (Ontario) brannte ein Holzlager von mehreren Millionen Kubfuß ab. Der Schaden wird auf über 2 Millionen Dollar geschätzt. Falls der Wind aus der entgegengesetzten Richtung gekommen wäre, wäre die ganze Stadt ein Opfer der Flammen geworden, denn durch den vom Feuer erzeugten gewaltigen Zug wurden brennende Bretter weithin getragen.

Eingefandt.

Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Wo hapert es?

Welche Kreise der Öffentlichkeit stehen höchst interessiert einem Vorgang gegenüber, wie er sich augenblicklich in Magdeburg abspielt. Es handelt sich um die Eröffnung einer Klinik durch einen äußerst stark beanspruchten Arzt. Die betreffenden Ärzte sind sämtliche Kliniken gesperzt aus Gründen, die hier nicht erörtert werden sollen. Gegen die Eröffnung einer eigenen Klinik scheinen nun starke Widerstände von außen zu herrschen, denn die Konzeptionierung will nicht einlaufen, trotzdem über 200 Patienten auf die Operation warten und sich weigern, diese in einer andern Klinik von einem andern Arzte vornehmen zu lassen. Wir Patienten haben doch wohl in allererster Linie ein Recht, zu erfahren, worauf diese Verzögerung zurückzuführen ist. Ebenfalls hat dies reifteste Deffentlichkeit ein Recht zu der Frage: Woran hapert es? Es ist doch kaum anzunehmen, daß aus kleinlichen, bürokratischen Bedenken heraus eine so große Zahl von Patienten der größten gesundheitlichen Gefahr ausgesetzt werden. Wer wollte dafür die Verantwortung übernehmen? Wir Patienten richten deshalb an alle maßgebenden Instanzen die Frage: „An wem liegt es, wo hapert es?“

Einer für viele.

Wasserstände.

+ bedeutet über — unter Null.		Wasserstand.	
Gibe.	Fuß Waers.	Wasser.	Fuß Waers.
Himbura	10. 9. + 0,28	Waben	10. 9. + 0,56 0,02 —
Brandeis	— 0,44	Grochits	9. 9. — — —
Brandis	— 0,72	Stroiba Alp.	10. 9. + 0,76
Emmeritz	— 0,43	Bern-ung Alp.	— 1,88
Amstorf	— 0,40	Kalbe Oberpeg.	— 1,48
Branden	— 1,09	Kalbe Unterpeg.	— 0,45
Branden	— 1,94	Gröbenge	— 0,53
Wittenberg	— 1,99		
Nehlau	— 1,99		
Wien	— 1,99		
Barby	— 1,50	Brandenburg	
Magdeburg	— 2,76	Oberpegel	9. 9. + 2,01
Sangerhüde	— 2,46	Brandenburg	
Wittenberge	— 2,46	Unterpegel	— 0,69
Denz	— 1,79	Karbenow	
Witten	— 1,79	Oberpegel	— 1,42
Soldau	— 2,00	Karbenow	
Bozenburg	— 2,00	Unterpegel	— 0,04
Soyndorf	— 2,00	Saueberg	+ 2,08

Wetterbericht.

Aussichten für Sonnabend: Teils heiter, teils stark bewölkt, einz. lne Regenschauer.

Keinen Argier mit Augengläsern



zu haben ist ein Glück, das meist nur wenigen beschieden ist, die gestützt sind, sie zu tragen. Unseren Kunden ist es beschieden, denn wir garantieren nicht etwa nur gegen Fabrikationsfehler, nicht nur für gute Qualität, sondern wir garantieren einfach für Zufriedenheit. Was also die Brille oder der Anzeiger durch eigene Unvorsichtigkeit zerbrochen sein, mag das Glas schon vor längerer Zeit bei uns gekauft sein — wenn das Gesicht zerbrochen, zerbrochen oder sonst beschädigt ist, reparieren wir es in der Garantiezeit, wenn die Gläser nicht passen, tauschen wir sie innerhalb 3 Monaten aus, alles ohne Kosten für Sie. Zur zerbrochene Gläser, zerbrochene Teile aus Ersatzmaterial. Horn oder Celluloid sind von der Garantie ausgeschlossen.

Schon für Golddoublefassungen von 2.— M. an garantieren wir 1 Jahr, von 5.— M. an 2 Jahre, von 8.— M. an 3 Jahre, für Goldfassungen 4 Jahre. Einmal gewölbte, individuell abbildende Punktorbitgläser lösen das Paar 1.— M. aus Samostopplag 6.— M. Aus den hier angeführten Preisen ist ohne weiteres ersichtlich, daß Sie nicht etwa die erhöhte Garantie durch erhöhte Preise büßen müssen. Wir kommen ganz einfach dadurch wieder auf unsere Kosten, daß wir uns planmäßig einen immer größeren Kundenkreis heranziehen. Es gibt zahlreiche Gründe, bei uns zu kaufen, die Güte und Preiswürdigkeit unserer Ware, unser Bestreben, Sie durch Gewährung einer so weitgehenden Garantie unbedingt zufriedenzustellen, die bequeme Lage unserer 22 Berliner Geschäfte, unser guter geschäftlicher Ruf usw. Es gibt aber keinen einzigen Grund, bei uns nicht zu kaufen. Glauben Sie trotzdem einen zu wissen, so schreiben Sie ihr neuestem Chef, er ist Ihnen aufrichtig dankbar dafür, weil jede Kritik zur Verbesserung anregt.



Optiker Ruhnke
Magdeburg

Breiter Weg 26

Breiter Weg 26

Sind's die Augen, geh' zu Ruhnke.

Nur Sonnabend

bringe ich einen Extra-Posten guter **Damen-Filzhüte** zum Verkauf

H. LUBLIN

Serie 1 Flotte kleine Form Stück 190	Serie 2 Stück 275	Serie 3 in fescchen Farben Stück 490
------------------------------------------------------	--------------------------------	------------------------------------------------------

Vertrauenssache

ist ganz besonders der Einkauf von

Möbeln auf Kredit

Die mannigfachen Angebote machen es den Käufern schwer, sich die richtige Einkaufsquelle zu wählen, vor allem bevorzuge man ein altes, bewährtes Geschäft! Das langjährige Bestehen und die nach vielen Tausenden zählenden treuen Kunden unseres Hauses geben den besten Beweis für strenge Reellität und weitestgehende Kulanz.

Wir liefern an jedermann:

Schlaf- Wohn- Speise- Herren- Zimmer-	Möbel	Küchen Schreibtische Diwans Chaiselongues Flurgarderoben
---------------------------------------------------	--------------	----------------------------------------------------------------------

Einzelmöbel

Elegante Herren-Garderobe Anzüge

Sakko-, Sport-, Manchester- und Burschen-Anzüge
Schweden- und Gummimäntel
Ulster, Rockpaletots für Herbst und Winter

Damen-Garderobe

Mäntel, Paletots, Strickwesten, Kostüme, Kleider, Kostüm-
röcke
Teppiche, Gardinen, Federbetten, Chaiselongue- und Steppdecken

**Kleinste Anzahlung!
Bequeme Teilzahlung!**

Biener & Chusid

Himmelreichstraße 23, I. Etage

Kredit auch nach auswärts

Sarg-Göthling

Neustadt, Lübecker Str. 103.
Beste Bedienung.
Spreizbillige Preise.
Gehobte Auswahl.
Eigene Fuhrwesen, Kranwagen.
Lieferant der Stadt Magdeburg
für die Krankenhäuser und das
Verstorbenenheim.

Allgemeine Ortskrankenkasse Magdeburg.

Bekanntmachung.
Durch Verfügung des Preussischen Ministers für Volkswirtschaft ist die Allgemeine Ortskrankenkasse für den Bezirk Groß-Otter, Magdeburg vom 1. Okt. 1925 ab verstaatlicht. Die neuen wie a. m. S. 301 der VVO bekannt u. d. fordern alle Mitglieder hiermit auf, traunswelche Forderungen gegen die Allgemeine Ortskrankenkasse für den Bezirk Groß-Otter bestehen und bei derselben anzumelden. Gütigst, die ihre Forderungen nicht binnen 3 Monaten nach der Bekanntmachung anmelden, wird die Verjährung verweigert.
Die Allgemeine Ortskrankenkasse Magdeburg beginnt am 1. Oktober d. J. in Groß-Otterleben, Lemsdorfer Straße 13, eine Zweigstelle und in Diesdorf, Dönnelberstraße 8, eine Zweigstelle. Die Zweig- und Sachstellen sind so an wie die Hauptverwaltung für den Bezirk Groß-Otterleben vom 1. Juni 1925 ab geöffnet. Alle Mitglieder der Allgemeinen Ortskrankenkasse Magdeburg haben das Recht, ohne Rücksicht darauf, wo sie wohnhaft sind ihre Abfertigung bei der ihnen nächstgelegenen Verwaltungsstelle zu fordern.
Magdeburg, Groß-Otterleben,
den 11. September 1925.
Die Vorstände
der Allgem. Ortskrankenkasse Magdeburg
und der
Allgem. Ortskrankenkasse für den Bezirk
Groß-Otterleben.
52
Drechsler, Delhe.

Sagedordnung

zur ordentlichen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung am Montag den 11. September 1925, abends 7 Uhr.
Öffentliche Sitzung: 1. Bericht über die erste Kassenvorlage 2. Festlegung des Hausplans für das gemeinliche kommunale Arbeitsamt 3. Bewilligung eines Zuschusses von 500 Mark zu den Kosten der Drückung eines Stadtplans an den Buchbinder Lauch 4. Uebernahme einer Bürgerversicherung für die Gemeinlichen Säuglingskassen 5. Einsetzung eines Ausschusses für die Unterhaltung der nach dem natürlichen Gebäudescheitelweg 49, 6. Bewilligung von 200 Mark zur Unterhaltung der danach das im Winter in Gebäuden geschädigten Eingangstüren 7. Bewilligung von zwei Dreier für die vom 1. bis 13. Dezember 1925 stattfindende Verbandsschau der Gefäßschüttereine der Provinz Sachsen und der angrenzenden Länder der 8. Bericht des Magistrats über das Unterfuchungs-Ergebnis der Farben, die im Jahre 1924 zum Straßenanstrich verwendet wurden.
Schnebeck, den 9. September 1925.
Der Stadtverordneten-Vorsteher, Fäßling
Bekanntmachung.
Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die Frist zur Abgabe der Steuererklärungen für die Veranlagung zur Gewerbesteuer nach dem Gewerbesteuer-Gesetz vom 12. d. M. abläuft. Gewerbesteuerpflichtige, welche die Abgabefrist nicht innehalten, haben die Strafen zu gewärtigen. Außerdem wird ein Zuschuss zur Steuer auferlegt werden.
Surg, den 10. September 1925.
Der Magistrat.

Auszahlung der Inanspruchnahme für Kriegerversicherung

Die Auszahlung der Inanspruchnahme für Kriegerversicherung für den Monat September 1925 erfolgt in Wanzleben: am Montag den 14. September 1925, vorm. 9-12 Uhr, am Landratsamt; Groß-Otterleben: am Dienstag den 15. September 1925, vorm. 9-12 Uhr, bei Neuberg-Wanzleben, den 8. September 1925.
Der Kreisaußschuß, Kreisobstschreibereiamt, Post, Kriegerversicherung, Fürstliche, gen. Rettung.

Gummifohlen

je nach Größe
Paar 30, 40, 45, 50 Pf
Gummiabfüße
je nach Größe
Paar 10, 15, 20, 25, 30,
35, 40, 45, 50 Pf.
für Schuhmacher
— Extrapreis —
nur Gummiwarenhäuser
Breiter Weg 222.

Stellenangebote

suchen den besten Erfolg
in der Volkswirtschaft.

Wagner

stellt ein
Karl Wagner, Maurermeister
Magdeburg-Buckau, Ehemerstraße Nr. 17.

Stadt Ravien.

Seute morgen 10 1/2 Uhr entschließ un-
erwartet nach kurzem Krankenlager unser
lieber Vater, Schwieger- und Großvater
der Wertmeister a. D.
Wolff Lorenz
im 73. Lebensjahr.
Magdeburg-Nr. 11, September 1925
Charlottenstraße 12.
Im Namen der Hinterbliebenen
Hugo Lorenz.
Die Beerdigung findet am Montag
nachmittags 3 1/2 Uhr, von der Kapelle
des Neustädter Friedhofs aus statt.

Süddeutsche Weinbrennerei

sucht zum Vertrieb ihrer hochwertigen
Erzeugnisse Weinbrände und Liköre
für den Bezirk Magdeburg u. Umgebung
einen seriösen Herrn als
Vertreter
bei in Verbrauchertreffen (Geschäften etc.)
weilens eingeführt ist und Erfolge nach-
weisen kann. Wer von erstem Belieben
werden um Angebote gebeten unter
Luffre Nr. 4224 an Rudolf Wesse,
Münsterberg

Entlaufen Jagdhund

deutsch, Kurzhaar, Braunrotter, Farbe auf dem
Wopf stabil, abgestand mit Hund, marke. Gegen
Belohnung abzugeben bei der Firma Franz
Vorreher, Breiter Weg 154.

Sehr preiswert!

schwere, hochhüft.
moderne
Bettstelle
in nussbaum, birke
oder eiche, 90x190.
1 Spiralmatratze,
verstellbar, 1 Auflege-
matratze, Metall,
komplett Preis 88,-
auch einzelne Teile
werden abgegeben.
Günstigste Einzelmöbel
Ernst Geissler
Breiter Weg 124, 1
Kellert, Schrot, Str.
Verkauf an allen
Orten
Für Wunsch
Teilzahlung
Anzahlung 15 %

Stadttheater

Sonnabend, 12. Septbr.
4. Abend
Auf 7 1/2, 8, 9, 10 1/2 Uhr
(Schüler hat, Giltig)
Der Wirtstisch
Kom. Oper von Vorhagen.
Sonntag, 13. September
vormittags 11 1/2 Uhr
Öffentliche Konzert-
saal probe.
Auf 7 1/2, Ende n. 10 1/2 Uhr
5. Abend
Die Zanderkiste.

Wilhelm-Theater

Offene Vorstellungen
Sonntag 13., Montag 14.
u. Dienstag 15. Septbr.
8 Uhr:
Gräßlich
des Nusslich-Deutschen
Theaters
Der blaue Vogel
Lesg. u. Conferenzen:
Dir. Jansky.
Vollständig neues
Programm
Sonnab., 12. September
8 Uhr, Vorst. f. d. Volksh.
Der Marquis v. Reich
Chaiselongues, 20-35 Pf.
Kanger Weg 64, 5. 2 St.

Wegen Rabellegung auf dem Breiten Weg
zwischen Markt und Ziebrücke wird dieser
Straßenabschnitt für den Fußverkehr auf
einen Tag gesperrt.
Surg, den 10. September 1925.
Die Polizeiverwaltung.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herz-
licher Teilnahme beim Hinschei-
den unsrer lieben Grifa sagen
wir allen, die ihr Grab so reich
mit Blumen schmückten, herz-
lichsten Dank. Insbesondere
danken wir ihrer Lehrerin Frau-
lein Grop, ihren Mitschülerin-
nen der Klasse 6c, den Bewoh-
nern des Hauses Grünstraße 6
sowie allen Verwandten und
Bekannteten. 2658

Otto Heber und Frau

und Sohn Heinz.
Die Trauerfeier anlässlich
der Einäscherung unsrer teuren
Verstorbenen findet am Montag
den 14. September, nachmittags
4 1/2 Uhr, in der Hauptkapelle
des Westfriedhofs statt.
Im Namen der Hinterbliebenen
Ludwig Ebermann.

Am 8. September verstarb nach langem, schwerem, mit
Gebuld ertragenem Leiden mein lieber unergetzlicher
Mann, der treusorgende Vater meines Kindes, unser Sobn,
Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel und Vetter, der
Geuermedmann auf dem Krupp-Grüenwert
Willi Petersen
im 42. Lebensjahre.
In tiefer Trauer namens der Hinterbliebenen
Anna Petersen geb. Schewe
Blantenburger Straße 6
Die Beerdigung findet am Sonnabend, 12. September,
nachmittags 4 Uhr, von der Kapelle des Lemsdorfer Fried-
hofs aus statt. 2647

Todesanzeige.

Am Mittwoch, 9. September, abends 10 Uhr, verschied
nach langem, in Gebuld ertragenem Leiden meine innigst-
geliebte Frau, unser Kinder treusorgende Mutter, Tochter,
Schwägerin und tante, Frau
Anna Glade
im Alter von 53 Jahren.
Am stillen Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen
Hermann Glade
nebst Kindern.
Die Beerdigung findet am Montag den 14. September,
vormittags 10 Uhr, von der Kapelle des Bndauer Fried-
hofs aus statt.
Du warst so gut, du starbst zu früh,
Vergessen werden wir dich nie!

Lachen links das gute republikanische Witzblatt
empfiehlt Buchhandlg. Volksstimme

ROHMUM

-Verein für
Magdeburg
u. Umgegend
Breiter Weg 56, 1 St. Gartenstadt Reform

Sonder-Angebot!

1 groß. Posten farb. Sportwesten 5.00
mittlere Größen Einheitspreis

1 großer Posten Jagdwesten 8.00
(Unterziehjacken) 6.50 7.25 und

Grünwäldchen

Hornhaut, Schwielen und Warzen beseitigt
schnell, sicher, un-
blutig und schmerzlos: **Kukirol**
Aerztlich empfohlen. Vielmillionenfach
bewährt. Packung 75 Pfg.
Das Kukirol-Fußbad verstärkt die gute Wirkung des
Kukirol-Hühneraugen-Pflasters, kräftigt Muskeln und Sehnen
und verhütet Fußschweiß, Wundlaufen und Brennen der Füße.
Doppelpackung 50 Pfg., Probepackung 30 Pfg.
Der Kukirol-Streupuder wirkt desinfizierend, schont
die Strümpfe und ist für Wanderer und Sportsleute unent-
behrlich. Bleichstrendose 1 Mark.
In fast allen Apotheken und Drogerien erhältlich, bestimmt
aber in den nachstehenden Kukirol-Verkaufsstellen:
Dankwertsche Alte Apotheke, Halberstädter Straße 66; Engel-
Apotheke, Jakobstraße 18; Kronen-Apotheke, Ovensdorfer Str. 10;
Viktoria-Apotheke, Otto-v. Guericke-Str. 94 b; Drogerien: P. Albrecht,
Lübecker Straße 18; P. Franke Nachf., Pflanzstraße 1; G. Graf,
Lübecker Str. 31; Hennenberg & Co. Nachf. und sämtliche Filialen;
Hohenzollern-Drogerie, Halberstädter Str.; Kahlwein-Drogerie,
Lüneburger Str. 4; H. Lorenz, Alter Markt 23; M. Lindner Lüneburger
Straße 40; E. Starkloff, Halberstädter Straße 113; Stern-Drogerie,
Sternstraße 4; E. Wierlich, Viktoriastraße 1. — In Buckau:
Rosen-Apotheke, Coquiststraße 8; Drogerie A. Haenber Schönebecker
Straße 108; Gnomon-Drogerie, Faldstraße 53. — In Friedrichstadt:
Anker-Apotheke, Brückstr. 1. — In Südost: Central-Drogerie,
H. Schmidt; Stern-Drogerie, W. Ludwig. — In Lemsdorf:
Drogerie Ostrowitzki, Wernigerödd. Str. 6. — In Niederröde-
leben: Apotheke Dr. Probst.

Auch wenn Sie kein Geld haben



kommen Sie ungeniert zu uns, denn nur durch unser erleichtertes Zahlungs-System können Sie sich noch heute einen Anzug oder Paletot kaufen. Wir gewähren Ihnen bei einer kleinen Anzahlung einen

mehrmonatigen Kredit

und Sie bekommen den Anzug oder Paletot sofort mit. — Sie finden bei uns die **grösste Auswahl** die **billigsten Preise**, die **kulanteste** fachmännische Bedienung

Hier einige Beispiele

Herren-Anzüge

moderne Stoffe, gute Verarbeitung und Paßform
38.— 42.— 48.— **10** Mk. Anzahlung

Herren-Anzüge

neueste Formen, in Kammgarn-Cheviot, hervorragende Qualität
48.— 52.— 62.— **15** Mk. Anzahlung

Herren-Anzüge

moderne Stoffe, in Gabardine und Whiphord, Ersatz für Maßarbeit
64.— 75.— 82.— **20** Mk. Anzahlung

Herren-Mäntel

in Covercoat, Gabardine, sowie modernen Phantasie-Stoffen
48.— 59.— 69.— 86.— **15** Mk. Anzahlung

Herren-Paletots

mit und ohne Samtkragen
72.— 80.— 88.— **20** Mk. Anzahlung

Franz Mehnert

Magdeburg, Breiter Weg 10, 1. Etage nahe der Hauptpost

PELZE

für Damen und Herren

Dam.-Mäntel von Mk. 175 an
Dam.-Jacken von Mk. 90 an
Skunks Kragen schw. gebt. Mk. 60
Fußtaschen Mk. 12
Herren-Kragen Mk. 20
Herr.-Sportpelz Mk. 90
Herr.-Sportjoppe Mk. 150
Anfertigung in eigener Werkstatt.
Bei Anzahlung spätere Abholung gestattet.

Sternau

Alter Markt 32, 1/2 Freitreppe.

Bücher empfiehlt Buchhandlung Volksstimme

Willst du gut kaufen ohne Geld?

Kauf schnell hin zum

Kredit-Bartfeld

Bei kleinster An- und Abzahlung ganz nach Wunsch des Käufers. Ausgezählte Stunden ohne Anzahlung.

Da ich die Kundenschaft nicht besuchen lasse, infolgedessen keine Kosten für Reisende habe, kann ich dir allerbilligsten Preise stellen

Anzüge

für Herren, Mädchen und Kinder

Mäntel

Gummi-Mäntel

Windjacken

Damen-Mäntel

Kleider

Klubjacken

Madras und Gardinen

Chaiselongues- u. Tischdecken

Prima Lindener Samt

Schuhe

Bett- und Leibwäsche

Kleiderstoffe usw.

Rotekrebsstraße 29/30, I.

— kein Laden! —

Große Auswahl
la. Masthähnchen
fette Hühner zur Suppe
la. fette Gänse und Enten
dicke Tauben, Waldkaninchen
A. Herrmann Nachf.
Inh. Rud. Kieseberg
Lößischehofstraße 8 Fernsprecher 1069
für den einfachen Haushalt von 2 Kart an
Rothbücher Buchhandlung Volksstimme

Das Rennen
macht...
Kadowitz Extra
Warum? Wegen der Qualität!
Sie finden nichts Besseres für Schuhe u. Leden
UNION-AUGSBURG

Neu! Die Sternenträger
Lebenswanderung einer Jugend von Emil Reinhard Müller
120 Seiten illustriert von Lene Müller.
Preis: kartoniert Mk. 1.60, gebunden Mk. 2.50
Buchhandlung Volksstimme
Magdeburg, Große Münzstraße 3.
Neu! Neu!

Freitag, Sonnabend Spottbilliger Verkauf!

Barchent-Unterröcke	3.75	2.95	1.25
Herren-Unterhosen	2.75	1.95	
Normal- und Mattojaden	1.95	1.75	
Schotten für Kinderkleider	1.50	1.25	78
Bettbezüge mit 2 steifen	9.50	8.50	
Bettlatten volle Breite		3.75	
Schlafdecken	2.50	1.95	
Männer-Barchenthemden	3.35	2.95	
Stridwolle 100 Gramm	1.35	1.15	95
Cheviot doppeltbreit	2.25	1.75	
Popeline doppeltbreit	3.30	2.35	

Herren-Konfektion

Herren-Anzüge	39.00	29.50	24.50
Bozener Mäntel		21.00	17.50
Reitposten Schlüpfer weite Form			15.00
Herren-Hosen lang und Breches	9.50	7.20	4.89
Anzugstoffe 140 breit	3.60	2.75	2.35

Kaufhaus Schetzer

Breiter Weg 118 und Jakobstraße 8
früher Kaufhaus des Nordens 64e Petersberg.



Propaganda-Verkauf

Schlußtage: Sonnabend u. Montag

Kinder-Stiftsandalen	95
Herren-Werkstattschuhe	95
Schnürstiefel schwarz, Eisensohle Größe 18 bis 21	2.45
Schnürstiefel Eisensohle, Größe 21 bis 22 2.25 18 bis 20	2.75
Schnürstiefel schwarz u. braun, Eisensohle, Größe 18 bis 21	3.90
Knabenstiefel schwarz u. braun, Eisensohle, Größe 11 bis 13	5.90

Dam.-Hausschuhe schwarz und farbig mit Ledersohle	1.95
Damen-Kamelhaarhausschuhe Ledersohle	2.75
Damen-Halbschuhe schwarz u. br., Eisensohle, Größe 18 bis 21, Leder mit 6 bis 8 bis 9	4.90
mit Wollleder-Damen-Halbschuhe Sponze, schwarz u. braun 2 bis 3	3.85
Damen-Halbschuhe schwarz u. farbig, Eisensohle, Größe 18 bis 21, Leder mit 11 bis 12 bis 13	7.50

Herren-Schnürstiefel besonders kräftig auch mit Befestigung	6.90
Herren-Halbschuhe schwarz u. braun, Eisensohle, Größe 18 bis 21, Leder mit 10 bis 11 bis 12	8.90
Herren-Schnürstiefel schwarz, Eisensohle, Größe 18 bis 21, Leder mit 11 bis 12 bis 13	7.90
Herren-Sportstiefel schwarz, Eisensohle, Größe 18 bis 21, Leder mit 11 bis 12 bis 13	12.90
Ein Springball	gratis!

193/94 Breiter Weg 193/94 auf dem Hofe.

1000^e

finden den Weg zu uns

auf dem Hofe

Warum...? nicht auch Sie Wir stellen Sie bestimmt zufrieden!

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 11. September 1925.

Die Frau und ihre Zeitung.

Eine Leserin schreibt uns:

In den Kreisen unserer Genossen wird oft darüber gespottet, daß wir Frauen ja doch nur in der Zeitung „die Geschichte“ und „das Lokale“ lesen. Wenn wir ehrlich sein wollen, müssen wir zugeben, daß wir Geschichte und Lokales bestimmt lesen, eine große Zahl von uns vielleicht zuerst, eine weitere große Zahl auch wohl weiter nicht.

Ein Stück dieser Arbeit kann durch unsere Arbeiterzeitungen gesehen, bei denen wir immer besser beraten sind als die Frauen, die die bürgerliche Presse lesen. Unsere Zeitung berichtet unsrer Weltanschauung entsprechend und aus tiefstem Verständnis für unsre soziale und wirtschaftliche Lage über die Ereignisse der Zeit, die wirtschaftliche Lage, die politische Lage, die Verhandlungen im Reichstag und Landtag usw.

Den Leitartikel auf der ersten Seite der Zeitung und die politischen Nachrichten müssen wir Frauen gewissenhaft lesen und, wenn möglich, mit Gefinnungsfreunden besprechen. Der Nächste dazu ist unser Mann, der sehr bald merken wird, daß wir an den großen Fragen des Lebens teilnehmen, und der uns gern helfen wird, diese Teilnahme wahrzunehmen. Haben wir aber erst den Anfang gemacht, dann werden wir bald die großen Zusammenhänge des öffentlichen und politischen Lebens erkennen und ungemein viel aus unsrer Zeitung, natürlich der Arbeiterzeitung, lernen. Daneben dürfen wir natürlich auch unsre geistige Bildung und unsre Kulturaufgaben nicht vernachlässigen, für die wir das Material im wissenschaftlichen und unterhaltenden Teil unsrer Zeitung schöpfen. Die Hauptfrage ist nur, daß wir den Willen haben, recht viel zu lernen, und deshalb wirklich alles lesen, was in unsrer Zeitung, unserm hervorragendsten Bildungsorgan, steht.

„Unsre Zukunft liegt im Wahnsinn.“

Das ist die neueste Moskauer Parole. In der Funktionärzeitung der Magdeburger Kommunisten hat sie das Licht der Welt erblickt. Nach dem Bericht der „Tribüne“ sang Oberkommunist Koenen aus Berlin das schöne Lied: Was Moskau tut, ist wohlgeplant.

Koenen hat schönes Ansehen angedrückt. Erst war großer Krach, schließlich aber hatte er die Funktionäre so eingeschüchelt, daß einer, Dreißbach mit Namen, folgenbermaßen loslegte:

Wir müssen durch unsre Arbeit erreichen, daß nicht nur unsre Mitglieder, sondern auch breite Arbeitermassen vom Kommunismus wie von einem religiösen Wahnsinn befangen werden. Ich begrüße es, daß man jetzt offen zu den Vorgängen innerhalb der Partei sprechen kann, während in den letzten einundzwanzig Jahren jede gegenseitige Meinung unterbunden wurde. (Fortsetzung folgt.)

Hier bricht der Bericht kurz ab. Wahrscheinlich ist Dreißbach durch den Gesang eines Choral unterbrochen worden, oder aber, der Berichterstatter ist entsetzt ausgerufen.

Änderung in der Zahlung der Zusatzrenten.

In Ausführung der Abänderung des dritten Gesetzes des Reichsversorgungsgesetzes und anderer Versorgungsgesetze vom 28. Juli 1925 werden ab September folgende Zusatzrenten gezahlt:

Table with 2 columns: Kriegsbeschädigte (50 bis 60 Prozent, 14,20 Mk. monatlich) and Zusatzrenten (z.B. 70 über 80, 29,50; 80 über 80, 49,80). Includes details for widows, children, and other dependents.

Die Einkommensgrenzen, bis zu denen Zusatzrente gezahlt werden kann, haben sich zugunsten der Empfängerberechtigten verändert. Es können einem Schwerbeschädigten bei erwerbsunfähiger Krankheit und bei einem Monatseinkommen bis 68 Mark volle Zusatzrente, bis zu 102 Mark halbe Zusatzrente gezahlt werden.

Für jedes zu versorgende Kind erhöhen sich diese Grenzen um 6 bzw. 7 Mark. Kriegserwitwen erhalten neben einem Verdienst bis 41 Mark volle, bis 62 Mark halbe Zusatzrente, auch diese Grenzen erhöhen sich für jedes versorgungsberechtigte Kind um 8 Mark.

Waisen erhalten neben einem Einkommen bis 41 Mark volle, bis 62 Mark monatlich halbe Zusatzrente, desgleichen Empfänger von Waisenbeihilfe.

Einem Elternteil wird monatlich 11,80 Mark, einem Elternpaar 18,90 Mark Zusatzrente gewährt.

Verschmelzung der Ortskrankenkassen Groß-Ottersleben und Magdeburg. Die Allgemeine Ortskrankenkasse für den Bezirk Groß-Ottersleben ist durch Verfügung des preussischen Ministers für Volkswohlfahrt mit der Allgemeinen Ortskrankenkasse Magdeburg ab 1. Oktober d. J. verschmolzen. Siehe heutige Bekanntmachung der Kassen. Die Allgemeine Ortskrankenkasse Magdeburg errichtet am gleichen Tag in Groß-Ottersleben in ihrem dortigen eigenen Verwaltungsgebäude, Lemsdorfer Straße 13, eine Zweigstelle und in Diesdorf, Obenstedter Straße 8, eine Zahlstelle. In den Zweigstellen Groß-Ottersleben und Neustadt können die Versicherten und auch die Arbeitgeber genau so abgefertigt werden, als wenn sie zur Hauptverwaltung selbst gehen. In der Zahlstelle Diesdorf werden nur Beiträge und Meldungen angenommen und Unterhaltungen ausgezahlt, nachdem der Unterhaltungsanspruch von der Hauptverwaltung festgestellt ist. Die Verschmelzung der Allgemeinen Ortskrankenkasse für den Bezirk Groß-Ottersleben ist von ihren Versicherten und Arbeitgebern betrieben, da die Leistungen und die Eigenbetriebe der Allgemeinen Ortskrankenkasse Magdeburg den Versicherten bei gleichen Beiträgen bedeutend größere Vorteile bieten.

Wiedereröffnung der Bäckerei Budau. Die Wiedereröffnung der Bäckerei Budau, Feldstraße 56, findet am Donnerstag den 17. September statt. Die Öffnungszeiten sind wie bisher: Donnerstags 4 bis 8, Freitags 12 bis 4 und Sonnabend 12 bis 2 Uhr.

Vorträge über Literatur. Unter dem Thema „Die Weltliteratur im Laufe der Jahrhunderte“ eröffnet die Spielgruppe der Sozialistischen Arbeiterjugend eine Reihe von sechs Vorträgen. Am Mittwoch den 16. September, abends 8 Uhr, im Fronteheim, Zimmer 8, findet der erste Vortrag statt. Als Referent ist für sämtliche Abende der Genosse Hennberg gewonnen. Von der griechischen Dramatik aus geht der Weg bis in die Jetztzeit hinein. Es wird hiermit allen Interessierten eine Gelegenheit gegeben, ihre Kenntnisse in der Literatur zu erweitern oder aufzufrischen.

Konzert im Dom. Am Sonnabend den 12. September, abends 8 Uhr, wird der Magdeburger Domchor zum erstenmal unter Leitung seines neuen Dirigenten Bernhard Henking außerhalb des Gottesdienstes vor die Öffentlichkeit treten. Es handelt sich um eine „Geistliche Abendmusik“, für die Herr Henking ein einheitliches Programm aufgebaut hat, das Chöre und Sologefänge von Schütz, Krieger, Bach, Veder und Mendelssohn enthält. Der Eintritt ist frei (ausgenommen numerierte Plätze 1 R.-M.), jedoch wird am Ausgang zur Deckung der Unkosten eine freiwillige Spende erbeten.

5. Sitzung des Landesbahnrats Magdeburg. Wie uns von der Pressestelle der Reichsbahndirektion Magdeburg mitgeteilt wird, hat am Sonnabend den 5. September d. J. der Landesbahnrat Magdeburg (Direktionsbezirke Magdeburg und Halle) seine 5. ordentliche Sitzung in Leipzig abgehalten. Es wurden Tarif-, Beförderungs- und Fahrplangelegenheiten erörtert; insbesondere wurde die Frage „Vereinbarung der Güterbeförderung“ eingehend behandelt. Zu letztem Punkte wurde eine Entschließung des Inhalts angenommen, die Reichsbahn wolle im Rahmen des Möglichen dafür sorgen, daß die gesamte Güterbeförderung in bezug auf Schnelligkeit noch weiter verbessert werde.

Sozialdemokratische Partei

Bezirk Magdeburg Nord. Heute Freitag abend Funktionärsitzung bei Gd. Holz.

Bezirk Salze. Am Sonnabend Funktionärsitzung bei Bachmann.

Bezirk Rothenfelde. Heute Freitag Mitgliederversammlung bei Kuntze.

Bezirk Magdeburg Süd. Am Montag Funktionärsitzung bei Genth.

Bezirk Budau. Am Dienstag Funktionärsitzung bei Sabner. Gde. Sudenburger und Grusonstraße.

Singtag der Volkshochschule. Die Sudenburger Gesangsvereine, die sich zusammengeschlossen haben, und der Gesangsverein Neustadt sind der Anregung der Volkshochschule, am Sonntag vormittag 11 Uhr ein öffentliches Singen zu veranstalten, gern gefolgt. So werden die vereinigten Sudenburger Vereine in Stärke von zirka 120 Sängern zur angegebenen Zeit unter Leitung der Dirigenten Döring und Wenzgen auf dem Wormser Platz, der Gesangsverein Neustadt unter Leitung seines Dirigenten Schüler in Stärke von zirka 60 Mann im Luisengarten ein öffentliches Gesangskonzert veranstalten.

Kommunale Maßnahmen gegen die Teuerung. In der Berliner Stadtverordneten-Sitzung teilte Oberbürgermeister Böhm mit, daß der Magistrat beschließen habe, Maßnahmen gegen die Teuerung zu unternehmen. Am die Fleischpreise zu senken, werde die städtische Güterbetriebs-Gesellschaft sich unmittelbar mit der Landwirtschaft in Verbindung setzen, um Vieh anzukaufen, das auf dem Schlachthof unter städtischer Kontrolle geschlachtet und unter Beteiligung der Berliner Schlächter in Läden und Markthallen dem Verbraucher zugeführt werden soll.

Opfantenhilfe in Magdeburg. Wir sind gebeten worden, der Öffentlichkeit bekanntzugeben, daß auch in Magdeburg Kräfte am Werke sind, die aus Polen vertriebenen Opfanten, die zurzeit in Schneidemühl untergebracht sind, zu unterstützen. Es fehlt den Armen in erster Linie an warmer Kleidung, Leib- und Bettwäsche, vor allen Dingen auch für Kinder. Aber auch Bettstellen und eiserne Dosen zur Erwärmung der kalten Baracken sind dringend erwünscht. Die Bevölkerung Magdeburgs wird hierdurch gebeten, sich an diesem Liebeswerk zu beteiligen. Die Spezialfirma August Lehmann hier, Anhaltstraße 6, hat sich bereit erklärt, solche Gaben, die von den Spendern nicht selbst zu ihr gebracht werden können, durch Wagen abholen zu lassen. Durch Vermittlung des Roten Kreuzes ist auch der kostlose Transport der gespendeten Sachen von hier nach Schneidemühl sichergestellt. Für sichere Verpackung und Zustellung an die Bedürftigen in Schneidemühl wird Frau Bormann-Walton, Heidestraße 21, Sorge tragen. Alle Sendungen müssen spätestens am 20. September in Händen der Firma A. Lehmann sein. Geldspenden, die ebenfalls dringend erwünscht sind, nimmt das Bankhaus von Jaensch, Breiter Weg 166, entweder in bar oder durch Überweisung auf das Postkontokonto Magdeburg Nr. 2550 gern entgegen.

Zum Sonntagsonderzug nach Bischofswald-Fischtingen. Nach Mitteilung der Pressestelle der Reichsbahndirektion Magdeburg wird auch die Sonderfahrt am Sonntag den 13. September für viele Reisende einblide bringen, die ihnen sonst nicht geboten werden. So beginnt in Bischofswald — sofort nach Ankunft des Sonderzugs — eine unentgeltliche Führung durch die dortigen Wälder. Hierbei werden u. a. der Naturschutzpark mit seinen Schönheiten und der zu stiller Einsamkeit machende Waldfriedhof hergeführt werden. Die Reisenden, die an dieser Führung teilnehmen wollen, tun daher gut, sich vor dem Bahnhofgebäude in Bischofswald zu versammeln. In Fischtingen hat der Baron von Schenk den Sonderzugteilnehmern die Freidigung seines sehenswerten Schlosses unentgeltlich anheimgestellt. Der Park, der Burghof und die Wappensammlung im Schloß bieten Sachverständigen wie Nichtkenner einen Genuß, den sich niemand entgehen lassen sollte. Wer das Schloß und seine Anlagen besichtigen will, möge dies vorher anmelden.

Sonderchau deutscher Schäferhunde. Die Ortsgruppe Magdeburg und Umgegend im Verein für deutsche Schäferhunde veranstaltet am Sonntag den 13. d. M. in der ehemaligen Trainkafé am Haselbachplatz eine Sonderchau deutscher Schäferhunde. Ein Besuch dieser Schau dürfte sich empfehlen, da hier Gelegenheit geboten ist, wirklich erstklassige Vertreter der Rasse zu sehen. Mit der Schau verbunden ist eine Vorführung von Polizeis- und Waidenführerhunden. Eröffnung der Schau vormittags 9 Uhr, Vorführung der Hunde nachmittags 3 Uhr. Der Verein für deutsche Schäferhunde hat seinen Sitz in München und feierte im vergangenen Jahre sein 25jähriges Jubiläum. Er zählt zurzeit in etwa 900 Ortsgruppen und 87 000 Mitglieder. Sein Verbreitungsgebiet erstreckt sich auf die ganze Welt. Die Geschäftsstelle der hiesigen Ortsgruppe befindet sich bei Herrn R. Köll, Rionierstraße 21, und wird dortselbst jederzeit bereitwilligst Auskunft in allen einschlägigen Fragen erteilt.

Unfall. Der Hobler Karl W., Endelstraße 21 wohnhaft, geriet auf seiner Arbeitsstätte in einer Fabrik in Budau in das Getriebe einer Hobelmaschine und zog sich eine Quetschung des linken Unterarms zu. Der Verunglückte fand Aufnahme im Krankenhaus Sudenburg.

Wer ist der Eigentümer? Ein Brillantring im Werte von 500 Mark ist bei dem Polizeipräsidium als gefunden gemeldet. Der Verlierer hat sich noch nicht gemeldet.

Einstellung von Lehrlingen bei der Reichsbahn. Nach Mitteilung der Pressestelle der Reichsbahndirektion Magdeburg stellt die Reichsbahnverwaltung zum 15. April 1926 in den Ausbildungsbezirken Halberstadt, Magdeburg-Budau und Magdeburg-Salze sowie im Werkstättenamt Braunschweig Lehrlinge für das Schlosser-, Schmeißer-, Dreher- und Kesselschmeißerhandwerk ein. Die Bewerber müssen gerichtlich unbestraft sein, einen guten Leumund besitzen und mindestens eine abgeschlossene Volksschulbildung nachweisen. Für die Einstellung, die abhängig ist von körperlicher Tauglichkeit und dem Bestehen einer Prüfung über Schulkenntnisse und Berufseignung, kommen Knaben von 14 bis 17 Jahren in Frage. Die Lehrzeit beträgt 4 Jahre. Eine besondere Lehrlingsvergütung wird gezahlt. Die praktische Ausbildung erfolgt in den beiden ersten Jahren in besonderen Lehrlingswerkstätten, in den 2 letzten Jahren in den einzelnen Werkstätten. Die theoretische Schulung wird in besonderen, hahn-eignen Werkstätten durchgeführt. Meldungen für die Vermittlung sind bis spätestens 15. Oktober d. J. unter Beifügung des letzten Schulzeugnisses und eines kurzen Lebenslaufes an die genannten Ausbildungswerke und Werkstättenämter, die auch auf etwaige Anfragen Auskunft geben, zu richten.

Ubergewicht des weiblichen Geschlechts in der Provinz Sachsen. Nach der Volkszählung vom 16. Juni hat sich die Bevölkerung der Provinz Sachsen gegenüber der Volkszählung vom 1. Dezember 1910 nicht unerheblich vermehrt. Die männliche Bevölkerung stieg von 1 519 256 auf 1 584 294, hat sich also um 4,28 Prozent vermehrt. Die weibliche Bevölkerung stieg von 1 570 019 auf 1 694 893. Sie zeigt demnach eine Vermehrung von 7,95 Prozent. Die Bevölkerungszunahme ist teils auf den Geburtenüberschuß, teils aber auch auf die Zuwanderung aus den besetzten und abgetretenen Gebieten zurückzuführen. Die ungleich stärkere Vermehrung des weiblichen Geschlechts beruht teils auf den Verlusten des Weltkriegs, teils auf der längeren Durchschnittslebensdauer des weiblichen Geschlechts, teils aber auch auf der bekannten Tatsache, daß die Sterblichkeit der Knaben in den ersten Lebensjahren erheblich größer ist als die der Mädchen. Die stärkste Zunahme hat der Regierungsbezirk Merseburg aufzuweisen mit 8,65 (männlich 6,80, weiblich 9,28) Prozent. Dann folgen Erfurt mit 6,99 (männlich 5,79, weiblich 8,19) Prozent und Magdeburg mit nur 3,75 (männlich 1,03, weiblich 6,50) Prozent. Von den einzelnen Kreisen weisen die stärkste Zunahme auf die Kreise Bitterfeld mit 24,83 Prozent, Merseburgerode mit 19,98 Prozent, Merseburger Land mit 19,16 Prozent, Merseburger Stadt mit 19,12 Prozent und Weißenfels mit 19,01 Prozent. Dahingegen weisen die Kreise Magersleben Stadt, Gisleben Stadt, Mansfelder Gebirgskreis und Schweinitz eine Verminderung der männlichen und der weiblichen Bevölkerung auf. In den Kreisen Quedlinburg Stadt, Mansfelder Seekreis und Torgau hat sich die weibliche Bevölkerung etwas vermehrt, die männliche aber derartig abgenommen, daß eine Verminderung der Gesamtbevölkerung eingetreten ist. In den Kreisen Burg Stadt, Salze, Halberstadt Stadt, Magdeburg Stadt, Neuhalbesleben, Oschersleben, Wanzleben, Wolmirstedt und Wittenberg Stadt hat sich die männliche Bevölkerung ebenfalls vermindert, die weibliche aber derartig vermehrt, daß die Gesamtbevölkerungsziffer gestiegen ist.

Stromsperrung für den Stadtteil Neue Neustadt am Sonntag. Wegen dringender Arbeiten am Hochspannungsfabelnetz ist das Elektrizitätswerk gezwungen, am Sonntag den 13. September 1925 in der Zeit von 7 Uhr vormittags bis 1 Uhr mittags die Stromlieferung für den Stadtteil Neue Neustadt zu unterbrechen.

Löhne für deutsche Hausangestellte im Ausland. Es machen sich in letzter Zeit wieder die Fälle, in denen der Versuch gemacht wird, deutsche weibliche Hausangestellte zu viel zu niedrigen Löhnen ins Ausland, vor allem nach den Vereinigten Staaten zu ziehen. So wurde z. B. der Leipziger Auswanderungsstelle kürzlich ein Fall bekannt, in dem eine Dame die Leitung eines Farmhaushalts in den Vereinigten Staaten zu einem Lohn übernehmen sollte, der wesentlich hinter dem zurückblieb, was gewöhnlich an ein einfaches Dienstmädchen gezahlt wird. Weibliche Hausangestellte, denen bei einer Auslandsstellung scheinbar ein hoher Lohn geboten wird, sollten bedenken, daß auch die Lebenshaltungskosten vielfach — so gerade in den Vereinigten Staaten — erheblich höher sind als in Deutschland. Sie sollten deshalb niemals verfallen, vor Eingabe eines Kontrakts die amtlich anerkannte Auskunftsstelle für Auswanderer des Instituts für Auslandkunde, Grenz- und Auslandsdeutschtum in Leipzig - Gohlis, Friedrich-Straße 22, hinsichtlich der Höhe des Gehalts und der Zuverlässigkeit des Arbeitgebers zu Rate zu ziehen. (Bei schriftlichen Anfragen 1,40 Mark für Porto und Auskunftsgebühren beilegen.)

Gefälschte 20-Reichsmark-Noten. Von den seit November vorigen Jahres zur Ausgabe gelangten Reichsbanknoten über 20 Reichsmark mit dem Datum des 11. Oktober 1924 ist eine Fälschung im Umlauf. Die echten Scheine tragen zu ihrem Schutz ein natürliches über die ganze Fläche reichendes Wasserzeichen — filiiertes Reichsadler mit darüber befindlichem Worte „Reichsbank“ — in den Papierstoff eingebettete purpurrote Pflanzenfasern und auf der ganzen Fläche des Scheinrandes gemusterte Wundprägungen. Die Fälschung ist daran zu erkennen, daß das Wasserzeichen stellenweise kräftig und scharf, stellenweise aber kaum sichtbar ist, die Pflanzenfasern blau und aufgefleht und das Frauenbildnis flach wiedergegeben, Augen, Nase und Mundzeichnung in biden Linien ausgeführt ist. Außerdem ist die Fälschung auch an dem Frauenkopf, dessen Gesicht mit dem der ersten Noten nur sehr wenig Ähnlichkeit hat, alsbald zu erkennen. Die lange und gerade Nase des Frauengesichts auf den echten Noten wirkt auf den Fälschnoten kürzer und breiter und erscheint faktförmig nach innen eingebogen. Die auf den echten Noten klar erkennbare Unterlippe ist auf den Fälschnoten, auf denen die ganze Mundpartie grob und unklar wiedergegeben ist, fast gar nicht zu erkennen. Vor Annahme dieser Fälschung wird gewarnt. Die Reichsbank hat eine Belohnung bis zu 3000 Mark ausgesetzt, die an diejenigen Personen verteilt werden soll, deren Mithilfe zur Festnahme der Fälscher der vorbezeichneten Nachbildung führt. Sachdienliche Angaben erbittet der Polizeipräsident — Kriminaldirektion.

Bestohlen wurde aus einem Garderobenschrank einer Fabrik in Salze ein Trauring (gezeichnet S. L. 1919).

Müllbrand. Am Donnerstag abend nach 8 Uhr wurde der Müllzug der Hauptfeuerwache nach Breiter Weg 55 gerufen; daselbst brannte auf dem Hofe Müll. Mit einigen Eimern Wasser wurde das Feuer gelöscht.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Abteilung Neue Neustadt. Heute (Freitag) abend 8 Uhr wichtige Zusammenkunft der gesamten Abteilung im „Wintergarten“. Meldung und Abrechnung 270 Mark nach Herrn v. o. O. Ostermann führt Sonnabend abend die Kassa der Abteilung mussen vollständig erscheinen.

Abteilung Salze. Heute (Freitag) abend 8 Uhr wichtige Zusammenkunft der gesamten Abteilung im „Wintergarten“. Meldung und Abrechnung 270 Mark nach Herrn v. o. O. Ostermann führt Sonnabend abend die Kassa der Abteilung mussen vollständig erscheinen.

Abteilung Wittenberg. Heute (Freitag) abend 8 Uhr wichtige Zusammenkunft der gesamten Abteilung im „Wintergarten“. Meldung und Abrechnung 270 Mark nach Herrn v. o. O. Ostermann führt Sonnabend abend die Kassa der Abteilung mussen vollständig erscheinen.

Abteilung Merseburgerode. Heute (Freitag) abend 8 Uhr wichtige Zusammenkunft der gesamten Abteilung im „Wintergarten“. Meldung und Abrechnung 270 Mark nach Herrn v. o. O. Ostermann führt Sonnabend abend die Kassa der Abteilung mussen vollständig erscheinen.

Abteilung Bitterfeld. Heute (Freitag) abend 8 Uhr wichtige Zusammenkunft der gesamten Abteilung im „Wintergarten“. Meldung und Abrechnung 270 Mark nach Herrn v. o. O. Ostermann führt Sonnabend abend die Kassa der Abteilung mussen vollständig erscheinen.

Abteilung Magdeburg. Heute (Freitag) abend 8 Uhr wichtige Zusammenkunft der gesamten Abteilung im „Wintergarten“. Meldung und Abrechnung 270 Mark nach Herrn v. o. O. Ostermann führt Sonnabend abend die Kassa der Abteilung mussen vollständig erscheinen.

Aus der Jugendbewegung.

Arbeiter-Jugendbund Magdeburg.

Die neue Badezeit muß sich jeder merken. Ab Sonnabend den 19. September von 1/8 bis 1/9 Uhr. Morgen nochmal von 6 bis 1/8 Uhr.

Gruppenleiter-Kurzjustizteilnehmer treffen sich am Montag den 14. September, 8 Uhr, im Frankheim zur Protokollbesprechung.

Erweiterte Hauptvorstandssitzung am 16. September im Frankheim.

Fermerleben. Sonntag früh 7 Uhr Treffen an der internationalen See zur Fahrt nach Dornburg; abends Veranstaltung in der Schule. Donnerstag abend Vorleseabend.

Alte Kustadt. Sonnabend, 16 Uhr, Handelskafen, Treffen zum Baden. Sonntag, 6 Uhr, Handelskafen, Treffen zur Fahrt nach dem Wazillenberg. Dienstag, 8 Uhr, Vortrag. Erziehung zahlreich.

Spielgruppe. Am Mittwoch den 16. September beginnen die Vorträge über die Weltliteratur. Referent ist der Genosse Henneberg. Wir bitten um regen Besuch. Beginn 8 Uhr im Frankheim, Zimmer 8.

Jungsozialisten. „Wir und der Staat“, 2. Abend unter Anwesenheit des Genossen Weist (Weiß), heute Freitag im Frankheim.

Altstadt. Sonntag und Montag ist die Turnhalle geöffnet. Dienstag ältere Gruppe in der Göttschschule.

Kassiererbesprechung. Mittwoch den 23. September, 8 Uhr, im Frankheim, Zimmer 9. Alle Gruppen müssen betreten sein. Rechnen die Augustbeiträge ab.

Das September-„Jugend Echo“ ist erschienen. Holt es sofort aus der Bienen ab.

Photographien vom Reichsjugendtag sind wieder in der Bienen, Platzwegplatz 3/4, vorrätig.

Volksport.

Zwei internationale Fußballspiele.

Am Sonnabend und Sonntag fanden in Belgien, und zwar in Brüssel und Antwerpen, Fußballspiele gegen eine deutsche Auswahlmannschaft des Arbeiter-Turn- und Sportbundes statt, die beide Deutschland gewinnen konnte. Knappe Berichte darüber lassen wir folgen:

Brüssel gegen Deutschland (1:3, 1:3). Der Sportplatz im Park Josephat in Brüssel wies am Sonnabend einen Rekordbesuch auf. Von jeher der Internationale waren der Präsident Genosse Bridoux und eine Reihe führender Genossen der belgischen Arbeiterportbewegung erschienen. Bridoux überreichte vor Beginn des Spieles dem Führer der deutschen Mannschaft einen Blumenstrauß.

Die belgischen Sportgenossen haben Anstoß, greifen gleich an, kommen aber nicht weit, denn die Deutschen zeigen von vornherein ihre Überlegenheit in taktischer und technischer Beziehung und schon in der 5. Minute nimmt der deutsche Halbkreis einen Planenschieß des Rechtsaußen auf und schießt das führende Tor. 5 Minuten später erhöht der gleiche Mann nach glänzendem Kombinationsspiel das Resultat auf 2:0. Die Belgier verteidigen hartnäckig. Ein besonders scharfer Vorstoß des belgischen Innenstürmers wird noch rechtzeitig unschädlich gemacht. In der 30. Minute fällt als Folge der wiederholten deutschen Vorstöße das dritte Tor für die Deutschen und in der 37. Minute eringen die Belgier durch einen Vorstoß des Mittelfürmers das erste Tor. Mit 3:1 für Deutschland geht's in die Pause. Beide Mannschaften haben sich anscheinend etwas herausgeholt, das Tempo flaut ab und beide Parteien vermögen nichts mehr an dem Ergebnis der ersten Halbzeit zu ändern. Mit 3:1 geht der Kampf zugunsten der deutschen Mannschaft zu Ende.

Nach belgischer Ansicht zeigte die deutsche Mannschaft in allen Sagen des Spieles eine Überlegenheit, die sie aber keineswegs in massiver körperlicher Spiele zum Ausdruck kommen ließ. Den Zuschauern wurde ein sportlich hochstehendes, von kameradschaftlichem Geiste beherrschtes Spiel vorgeführt. Der Schiedsrichter waltete seines Amtes gerecht, manchmal etwas zu streng.

Antwerpen gegen Deutschland (0:3, 0:3). Der Sonntag brachte die deutsche Mannschaft nach Antwerpen, wo sie ebenfalls gastlich und herzlich aufgenommen wurde. Vom Bahnhof aus wurden die deutschen Genossen mit Musik nach dem Volkshaus von Antwerpen geleitet. Der sozialdemokratische Abgeordnete Gellen und Genosse Kiedel vom Deutschen Bundesvorstand leiteten in Ansprachen die Bedeutung der internationalen Spiele

in der Arbeiterportbewegung. Das Spiel selbst wurde in Gemühen, in unmittelbarer Nachbarschaft von Antwerpen vor 3000 Zuschauern bei Regenwetter ausgetragen. In der ersten Halbzeit konnte die deutsche Mannschaft bereits drei Tore erzielen, denen die belgischen Genossen trotz größter Anstrengung nichts entgegenzusetzen konnten. Auch zwei Strafschüsse, die ihnen zugesprochen wurden, konnten sie nicht verwandeln. Die zweite Halbzeit brachte dann noch fünf Tore für die Deutschen, so daß sich die belgischen Spieler einem Resultat von 8:0 beugen mußten. Die technische Überlegenheit der deutschen Mannschaft hatte den Sieg abhangengetragen, wenn auch den Belgiern ein Ehrenlohn für ihre Anstrengungen zu gönnen gewesen wäre.

Zwei Spiele internationaler Art zwischen belgischen und deutschen Arbeiterportlern sind vorbei. Nicht die Zahl der erreichten Tore brühte dem Treffen den Stempel auf, sondern der sportliche und kameradschaftliche Charakter der Spiele, bei denen es kein fanatisches Publikum und keine fanatischen Spieler gab. Es wurde gekämpft einer Idee halber, der Idee des völkerverbindenden Sozialismus.

Vereinsmeisterschaften des Sportvereins Bar-Kochba.

Die internen Wettkämpfe, verbunden mit den Vereinsmeisterschaften, des jüdischen Turn- und Sportvereins Bar-Kochba sind unter Beteiligung einer ansehnlichen Zuschauermenge vonstatten gegangen. Gleich vorne ist bemerkt, daß der starke Wind, die Leistungen zum größten Teil unter den Durchschnitt drückte. Man hatte bei dem kurzen Wessen des Vereins schätzlich keine Retorikleistungen erwartet, doch mußten die Sportler und Sportlerinnen in der Zukunft nichtig dem Training buhligem, um merkwürdige eintönigen Leistungen zu erreichen. Eine schöne Leistung zeigte sich im Hochsprung mit 1,50 Meter, jedoch erreichte der Junemann S. r u f a m t h t bleibende Leistung. Verbändnisfähig antwortend ist die 200-Meter-Zeit von K u b a u m mit 25 Sek.

Meistkämpfe: 100 Meter: 1. K u b a u m 14 Sek., 2. Litmanowits, 3. Lettermann. 200 Meter: 1. K u b a u m 25 Sek., 2. Lettermann, 3. Mojes. 100 Meter: 1. Giesl, 2. Dubowits Hochsprung: 1. Giesl 1,50 Mtr., 2. Mojes 1,45 Mtr. Kugelschleudern: 1. Biener 1, 2. K u b a u m.

Juniores 07/08. 100 Meter: 1. Frühmann 12,9 Sek., 2. Litmanowits, 3. Lettermann. 200 Meter: 1. Frühmann 25 Sek., 2. Lettermann, 3. Mojes. 100 Meter: 1. Giesl, 2. Dubowits Hochsprung: 1. Giesl 1,50 Mtr., 2. Mojes 1,45 Mtr. Kugelschleudern: 1. Biener 1, 2. K u b a u m.

Juniores 09/10. 100 Meter: 1. Lettermann 2. Frühmann, 3. Brustawski Hochsprung: 1. Brustawski 1,50 Meter. Weitprung: 1. Lettermann 4,88 Mtr. Schlagballweitwurf: 1. Brustawski 68 Meter, 2. Litmanowits 67,5 Meter. Schütze 12/13. 75 Meter: 1. Oppenheim, 2. Schächter, 3. Kohl. Hochsprung: 1. Oppenheim, 2. Giesl, 3. Arenberg. Schlagballweitwurf: 1. Kohl 50,5 Meter, 2. Oppenheim, 3. Arenberg.

Schüler (1914/15) 75 Meter: Taubmann 12,9 Sek., Blustein, Marby; Hochsprung: Oppenheim 1 Meter, Taubmann.

Zwanziger (über 14 Jahren) 75 Meter: Mary Oppenheim, N. Taubmann und R. Dreher; Weitprung: Giesl, K u b a u m, N. Taubmann, E. Leberthal. Summenrennen (unter 14 Jahren) 75 Meter: S. Litmanowits, 12 Sekunden, S. Sandler, G. Baron; Weitprung: S. Litmanowits, S. Sandler; Schlagballweitwurf: S. Litmanowits.

Summenrennen (1913/14) 75 Meter: Sanni Frühmann, Eichen Brustawski, Marba Zauderer; Weitprung: Sanni Frühmann, S. Sandler, E. Brustawski, Marba Zauderer; Schlagballweitwurf: N. Zauderer, S. Frühmann, E. Brustawski.

Staffeln, x100 Meter: Mannschaft 1. 8:30 Meter, gemischte Knaben- und Mädchenstaffel: Mannschaft 1.

Handball: 1. Schüler gegen 2. Schüler 0:0. Fichte Budau gegen Bar-Kochba (7:4, 2:2). Mit Vertiefung prüften die Dlesdorfer Schiedsrichter das Propaganda-Handballspiel an. Beide Mannschaften waren erregungsfähig an. Wenn man auch nicht, daß Budau das Treffen gewinnen würde, so ist doch nach dem Spielverlauf manchmal anders aus. Ein Resultat 5:4 für Budau entspräche ganz den Leistungen der Mannschaft, denn mindestens zwei, um nicht zu sagen drei Tore, hat der Bar-Kochba-Gew. auf dem Gewissen. Bei dem letzten Tor hatten die Schiedsrichter keine Zeit, um den Anwurf von Budau geltend zu machen. Die Schiedsrichter hatten die B. K. Verteidigung abgelehrt und ein Durchbruch von B. K. wird nach Kombination des B. K. und der Budauer einwandfrei. Schon kurz darauf geht Budau gleich vier ausgedehntes Feispiel, in dessen Verlauf beide Parteien noch einmal einander können. Mit 2:2 geht es in die Pause. Nach dem Seitenwechsel spielt Budau mit Wind und kommt gleich vor das Zielnetz der B. K. Mannschaft zum 3. Tor, ein und kann kurz darauf durch Nachschießen der B. K. Mannschaft zum 4. und 5. Tor ein Ende. Nun rafft sich B. K. nochmal auf und zeigt schönes Zusammenstellen. Der Erfolg bleibt auch nicht aus. Der Mittelfürmer umspielt die Fichte-Verteidigung und kann zweimal einjenden. Er hatte das Aussehen, als wenn sich am Resultat nichts mehr ändern würde, als gegen Ende der 1. Halbzeit, fort geführte Spiele Fichte noch zweimal zum Erfolg kommt. Gut war der B. K. von Budau. Bei B. K. war die Verteidigung besser und der Mittelfürmer auf dem Posten. Mittelfürmer war schon besser.

Fußball.

Fußball am Sonntag.

Vauender Verein	Ge. ner	Spieleart	Spieleort	Zeit
(5) Sportfreunde	B. V. K.	Serienspiel	Königsberg	5
(2) Eintracht - id	Sturm 17		Post 3	10/15
Größ-Dierstedt oben	Sturm Schönebeck		Gemeindeplatz	4
Germania Burg	Wader Fre. geteben		Burg	2
Sportklub Burg	Sturm N. der-dod.			2
Westfries Schöneb.	S. i. B.		Schönebeck	3/15
Wader Kradahn.	B. V. K.		Anger	5
Bennedeburg	Borunha		Bennedeburg	10/15
Germania Südost	Romer Biederitz		Südost	5

Am Sonntag werden in Magdeburg nur zwei erstklassige Serienspiele ausgetragen. Auf dem Sportplatz despar erwartet der Magdeburger den Ballspielklub Burg. Beide Mannschaften haben in dieser Serie ihr Können bewiesen, so daß hier länger guter Sport geboten wird. Um 10:30 Uhr vorm.

tritt auf den Post 3 Eintracht SSB und Sturm 07 zum fünften Serienspiel an. Die Mannschaften befinden sich zurzeit in gleicher Form. Die Punkte werden sie teilen. - Sturm Schönebeck gegen Bahn Groß-Dierstedt. Am Sonntag um 4 Uhr stehen sich obige Mannschaften auf dem Gemeinde-Sportplatz in Groß-Dierstedt im fünften Serienspiel gegenüber. Sturm mußte auf eig nem Platz eine knappe Niederlage einstecken. Die Gäste werden versuchen, diese Schwäche auszugleichen. Bahn jedoch wird alles dransetzen, um ehrenvoll abzuschneiden. Dem sportliebenden Publikum ist daher ein Besuch dieses Treffens zu empfehlen.

Handball.

Handball am Sonntag.

Vauender Verein	Ge. ner	Spieleort	Schiedsrichter	Zeit
Südost 1	Sturm 07	Schießplatz	Budau	5
Fern. reiten 1	Größ-Dierstedt	Post 1	Diesdorf	11
Schönebeck 1	Diesdorf 1	Schießplatz	Neue Neustadt	3
Eintracht - id 1	Bar-Kochba 1	Post 3	Fermerleben	8
Schönebeck 2	Fermerleben 1b	Schießplatz	Bennedeburg	4
Schönebeck 1	Größ-Dierstedt 11	Stadtwart	Neue Neustadt	2
Sportfreunde 1	Sturm Schönebeck	Schießplatz	Schönebeck	4
Eintracht - id	Eintracht - id	Schießplatz	Südost	3
Südost 2	Eintracht - id	Schießplatz	Größ-Dierstedt	2
Fermerleben 1b	Größ-Dierstedt 1b	Post 1	Diesdorf	10
Eintracht - id	Fichte Budau 1	Egel	Sudenburg	3
Eintracht - id	Diesdorf 11	Schießplatz	Sudenburg	4
Neue Neustadt 1b	Eintracht - id	Schießplatz	Sturm 07	5/15

Der Handball rollt. Die Punkt-kämpfe beginnen. Die Entscheidungen fallen Zug um Zug. Gleich am ersten Serienspiel Sonntag ist dies der Fall. Sturm Schönebeck messen sich mit Diesdorf. Wer macht das Rennen? Fermerleben gegen Fichte Budau, die erst nach Kampf zu den Zuschauern kommen werden. Bar-Kochba dürfte sich ebenfalls gegen Eintracht Süd behaupten. Fermerleben und Sturm Schönebeck, vorausgesetzt von Sturm 07, das ausnahmsweise in Südost auf dem Schießplatz ausgetragen wird, geben wir Eintracht Süd den Vorzug. Auf dem Sportplatz in Egel treffen Gunter Sudenburg und Fichte Budau im Gesellschaftsspiel aufeinander. Es besteht für jeden bauenden Verein die Verpflichtung, die Spitzergescheft ab 7 Uhr abends unter Nr. 1891 (B. Grundow) teponhisch zu melden unter Abgabe eines kurzen Berichts über den Spielverlauf.

Mitteilungen der Sportvereine.

Grundsteinlegung eines Klubhauses der freien Schwimmer. Am 13. September, vormittags 11 Uhr, findet die Grundsteinlegung des Vereinsklubhauses des freien Wasserportvereins Groß-Magdeburg, Abteilung Altstadt, oberhalb des Wasseralters an der Alten Elbe statt. Es wäre eine starke Teilnahme aller Arbeiterportler begrüßenswert.

Fichte Sudenburg. Die Leichtathleten treffen sich am Sonntag um 7 Uhr am Hauptbahnhof zum Sportfest in Egel. Fahrgehalt 2,40 Mark.

Sportfreunde. Am Sonnabend findet bei Sittmeistermannswe Mittellieder-versammlung statt. Alle Mitglieder müssen unbedingt erscheinen. Anfang 7:30 Uhr abends.

Vereins-Kalender.

Wird nur gegen Vorauszahlung, die Seite 30 Goldprennige, aufgenommen. Gartenklub Reform. Wohnungsüberlegung von zwei Neubaugruppen am Dienstag den 15. September, abds. 8 1/2 Uhr, in den Geschäftsräumen 141 Größ-Dierstedt. Sonnabend den 12. September, abends 8 Uhr, öffentliche Mit-erwerb-sammlung in d. n. Karle-Friedrichs-Referent: Stadterobermeister Beder. Thema: Wieht der Metelichung befehen? Burg. 3. d. N. Die Tag abend in Krauses Restaurant Monatsversammlung. Eschwinen alle Pflicht. 140 Burg. Verein der Schrebergärtner. Aufre Mitgliederversammlung findet am Sonnabend den 12. September, abends 8 Uhr, im Vereinslokal statt. 142

Briefkasten.

Burg. Verein der Schrebergärtner. Vereinskalender kostet die Seite 30 Pfg., einjahrbud 40 Pfg., fehlen ab 0 noch 20 Pfg. - In arbeit: ein Burg. Vereinskalendernotiz in Nr. 207 kostet 60 Pfg. Angelegen-Abteilung.

(Schluß des redaktionellen Teils.)

Achtung! Achtung! „Büchertreis“-Mitglieder u. Vertrauensleute!



Die Zeitschrift für September ist eingetroffen.

Jedes Kind erhält ein Bilderbuch

Ein im Klammern im Klammern

Braun Chromleder-Schnürstiefel, Gr. 18-21	2 ⁶⁰	Braune Spangenschuhe, Gr. 25-26 4.90, Gr. 25-24 4.40, Gr. 20-22	3 ⁹⁰
Braun echt Glanzlede-Schnürstiefel, Gr. 25-26 4.90, Gr. 25-24 5.90, Gr. 21-22 mit Absatzbleck 3.50, Gr. 18-21	2 ⁹⁰	Echt Rindbox-Schnürstiefel, Gr. 25-26 5.90, Gr. 25-24 4.90, Gr. 20-22	3 ⁹⁰
Echt Chevreau-Spangenschuhe, Gr. 25-24 5.40, Gr. 20-22	2 ⁹⁰	Braun echt Rindbox-Schnürstiefel, Gr. 25-26 6.50, Gr. 25-24 5.80, Gr. 20-22	4 ⁹⁰

Für Mädchen und Knaben alle Artikel in Lack, braun und schwarz in den bekannt billigen Preislagen

Zeitschrift

Lack & Cie

Vertriebsstelle Central-Lack & Cie, G.m.b.H. Magdeburg Markt II

Eine Fehlbohne

verdirbt den besten Bohnen-Kaffee. Kaufen Sie deshalb Protze-Kaffee. Er ist verlesen und frei von Fehlbohnen. Sie erhalten ihn täglich frisch geröstet bei

Reinhold Protze
MAGDEBURG-Telef. 1397

Pfund Mk. 2,60, 3,00, 3,20, 3,60, 3,80, 4,00, 4,40, 4,60.

Es wird kalt!

Sie brauchen Herbstkleidung

Winterjoppen	von 10,00 Mk an
Reisjoppen	von 14,50 Mk an
Herren- und Damenanzüge	von 19,50 Mk an
Arbeitsjoppen	von 3,10 Mk an
Arbeitswesten	von 3,00 Mk an
Herrenanzüge	von 21,00 Mk an

Preblers Textilhalle
am Buttergasse 8, am Alten Markt.

Hausmannsstelle
2 Etagen, 1 R. u. R. nicht frei, gegen gleich große sofort zu tauschen gesucht. 2339

Hammer, W. u. S. Straße Nr. 113, L. L. I.

Zim

Simmerman

Half Zucker, half Süßstoff! Spart Geld und schmeckt vorzüglich. 1 H-Packung Kristall-Süßstoff 10 Pf. Süßwert = 1 Pf. Zucker. Erhältlich in Kolonialwaren-, Drogeriehandlungen und Apotheken.

Das Neueste für die Frau

sind die soeben erschienenen

Beyers Modeführer

Für Damenkleidung Band I, für Jungmädchen- und Kinderkleidung Band II Jeder Band 1,20 Mk.

Zußerdem hatten wir ein großes Lager der weltberühmten Bayerischen Handarbeitsbücher.

Buchhandlung Volksstimme, Große Münzstraße 3.

Am Sonnabend den 12. September, abends 8 Uhr, ab Petri-Isidor (Berentung-Wartehalle):

Große Extrafahrt nach Hohenwarthe (Elschläbchen) mit Musik zum Sommerachtsball. Preis bin und zurück ein-schl. Tanz 1,00 Mk. Der Dampfer ist elektrisch beleuchtet.

Werftstr. 34 **Otto Krietsch** Telephon 321

Beamte u. langjähr. Privat-
angestellte u. ohne Anzahl.

Kredit-
Fuchs & Co
Breiter Weg Nr. 130/31, nur 1. Etage
gegenüber
der Katharinenkirche.

Beamte u. langjähr. Privat-
angestellte u. ohne Anzahl.

Das Geheimnis des Erfolges

ist nicht allein die Reklame, sondern — zum überwiegenden Teil — die Realität des Angebots! Unser in kurzer Zeit erzielter Erfolg basiert nicht nur darauf, sondern auch auf der Großzügigkeit, die

unser modernes Verkaufssystem

jedem Ehrlichdenkenden bietet. Sie kaufen bei uns zu durchaus billigen Preisen, trotz der Zahlungs-Erfleichterung, bei kleinster An- und Abzahlung, schon bei

2 Mark wöchentlich

— auch 14tägige und Monatsraten gestattet — alle Artikel der Herren-, Damen- und Burschen-Bekleidung, vom einfachsten bis zum feinsten Genre, Strickwesten, Kasaks, Balkleider, Wohnungs-Ausstattungs-Gegenstände, wie Gardinen, Bettwäsche, Stepp-, Tisch-, Bett- und Chaise-longue-Decken, Wandbehänge, Stores, Künstler-Gardinen, Körper für Vorhänge usw. in bewährter

Güte und Billigkeit

und unerreichter Auswahl.
Unsre Riesenlager tragen jedem Geschmack Rechnung!
Ueberzeugen Sie sich! Wir erwarten Sie!

Gekaufte Ware wird bei genügendem Ausweis sofort ausgehändigt!

— Strengste Diskretion zugesichert! —
Weitestes Entgegenkommen! — Kredit auch nach auswärts!
Besondere Vergünstigung für Verbände!
Durchgehend von 9 bis 7 Uhr geöffnet!

Mit Kredit- Bewilligung Möbel

zu kulant. Bedingungen.
Schlaf-, Speisezimmer
Wohnzimmer, Küchen
Einzelmöbel

Möbel für 65 Mk.
Anzahlung 9 Mk.
Möbel für 100 Mk.
Anzahlung 16 Mk.
Möbel für 180 Mk.
Anzahlung 28 Mk.
Möbel für 250 Mk.
Anzahlung 40 Mk.
Möbel für 350 Mk.
Anzahlung 60 Mk.
Möbel für 475 Mk.
Anzahlung 75 Mk.
usw. usw.
zu mäßigen Raten
in wöchentlich, 14tägig
oder monatlich.
Spez. i. Wol. -Einricht.
Ernst

Geissler

Magdeburg
Breiter Weg 124
Salter Schroth Str.
Tel. 819-1, 219-7 geöff.
Versand nach allen Orten.

Gebrauchte Säcke

für jeden Zweck u. a.
preiswert
Pottaschesäcke v. 14,5 an
Robensäcke v. 35,5 an
Getreidesäcke v. 50,5 an

Paul Berg
Selmstedter Str. 33/31
Telephon 4042 u. 4043

Möbel Teilzahlung

Staatliche Fabrik für
Schreibtische, Bürostühle,
Ettel, Patentmatten,
Küchenschrank, Schlafzimmern,
Rücken- und Kochmöbel
Lieferung sofort bei
kleiner Anzahlung

Müller & Co.
Hauptwache 3.
Eing. Nr. Martstr.
extra billig

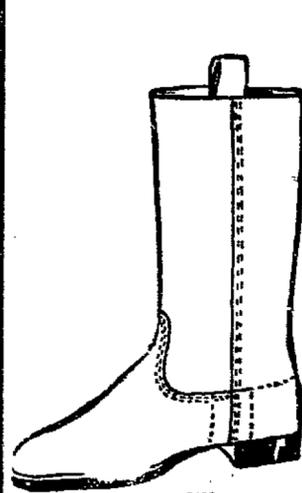
Holzmanns Bartlettbohne

verfälscht
das Einprüfen
von Angehörigen.

Möbel- Angebot

Speisezim. kompl. 350
Schlafzim. kompl. 350
Kerenzim. kompl. 275
Möbel-Palast
Magdeburg, Breiter Weg 150

Sie kaufen preiswert und gut



Schaffstiefel
1/2 Spalt-Rindleder, mit
kräftigem Boden, Ab-
satzleisen
nur 13.90

Arbeits-Stiefel
1/2 Spalt-Rindleder ganz
besonders
stark, m. Eisen-
beschlag 7.90

Leder-
Gamaschen
1/2 Spalt-Rindleder,
schwarz und braun, aus
einem Stück
geveraltet, ohne
Naht 8.50

Beka-Schuh Ges. m. b. H.
155 Breiter Weg 155.



Überkleidung für Herbst u. Winter

Wir zeigen in unsern 10 Schaufenstern aparte Neuheiten für den Herbst und Winter, die wir Ihrer besonderen Aufmerksamkeit empfehlen.

- Winter-Mäntel mit Rückengurt und Quetschfalte, blau und braun . Mk. **45⁰⁰**
- Winter-Mäntel gute Flausch-Qualitäten, in modernen Formen . . . Mk. **65⁰⁰**
- Winter-Mäntel elegante Modelle, allerbeste Verarbeitung Mk. **95⁰⁰**
- Gabardine-Mäntel reinwollene Qualität, gute solide Verarbeitung Mk. **60⁰⁰**
- Gabardine-Mäntel elegante Ausführung, mit Rückengurt und Quetschfalte Mk. **80⁰⁰**
- Loden-Mäntel einreihig, hochgeschlossen und offen zu tragen, imprägniert . Mk. **22⁰⁰**
- Loden-Mäntel vornehme Ausführung, ganz breite Stoffbesätze . . . Mk. **45⁰⁰**
- Gummi-Mäntel Schlüpferform, mit Rundgurt, wasserdicht Mk. **19⁰⁰**
- Gummi-Mäntel elegante Formen, beste Verarbeitung Mk. **36⁰⁰**

Schreiber & Sundermann

Breiter Weg 127, Ecke Schrotdorfer Straße.

Anmeldungen für den Bücherkreis nimmt
an Buchhandlung Volksstimme.

Farbige
Gelbstbinder
Aufsteife gestreift und gebündelt
95
Rudolf Schul
Strumpf- und Wickwarenhaus
16 Jakobstraße 16

Für Herbst und Winter!

Billige Angebote!!!

- Herren-Normalhemden wollgemischt, Größe 4 4.50 3.75 **2.95**
- Herren-Normalhosen wollgemischt, Größe 4 3.95 3.50 **2.95**
- Herren-Futterhosen 5.50 4.75 **4.25**
- Herren-Walkjacken 5.50 **4.35**
- Herren-Jagdwesten 12.50 bis **6.50**
- Damen-Reformhosen 4.75 **3.50**
- Damen-Schlüpfer in allen Farben 2.25 1.75 **95⁰⁰**
- Umschlagetücher in großer Auswahl . . . 6.50 7.00 **4.25**
- Damen-Westen gestreift 4.50 3.25 **2.95**
- Schlafdecken bunt gestreift 4.50 **2.85**
- Schlafdecken weiß mit Rand und doppelseitig, prima Qualität 8.50 **6.25**
- Strickwollen bekannt gute Qualit., 1/2 1/2 1/2 1/2 Pfd. bis **90⁰⁰**
- Knaben- und Mädchen-Sweater Fertig geraucht, in allen modernen Farben von 4.35 bis **2.45**

Strümpfe-Handschuhe

in großer Auswahl
Rudolf Broelje
Jakobstraße, Ecke Peterstraße.

Auf Kredit!

Magdeburger
Wäsche-Vertrieb
Bismarckstrasse 14, 1. Etage
(Ecke Moltkestraße, 5 Minuten vom Dom entfernt)

Herren-Konfektion Anzüge, Hosen, Paletots, Sweater-Anzüge, Gummimäntel, Windjacken, Dreiecks- und Streifenrocken, Arbeiterbekleidung
Damen-Konfektion Kleider, Kostüme, Röcke, Seidenjacken, Mäntel, Kasaks

Ständiger Eingang von Wintermänteln
Baumwollwaren in großer Auswahl
Kleiderstoffe in allen Qualitäten

Seiden und Samte
Bettwäsche
in Reusen, Duvon, Damast, Wandstücken, kariert u. gebündelt
Inlett türkischrot und dauendlicht

Leinen-u. Barchent-Bettücher
Schlafdecken
Leibwäsche / Tischwäsche
in enorm großer Auswahl
Flanell-Unterwäsche, Schürzen, Strick- und Jagdwesten, Strümpfe und Socken

Gardinen Waffelbettdecken
Künstlergardinen, Halbtouren, Säulbettdecken, Meterware
Steppdecken, Chaisel-Decken, Tischdecken, Vorhangstoffe in weiß, creme, gelb

Normalwäsche, Oberhemden, Einäschemden und Vorchenthemden
Kulante Zahlungsbedingungen:

Waren für 30 Mark = Anzahlung 6 Mark
Waren für 50 Mark = Anzahlung 10 Mark
Waren für 75 Mark = Anzahlung 15 Mark
Waren für 100 Mark = Anzahlung 20 Mark
Wöchentlich Abzahlung von 2 Mk. an
oder monatlich von 8 Mk. an!

Staats- und Kommunalbeamte erhalten
Extra-Vergünstigungen
Runden, die ihr Konto beglichen haben,
erhalten Waren ohne Anzahlung.

Strengste Diskretion zugesichert! Ausweisbare Kauf mitzubringen. Geöffnet, durchgehend von 9 bis 7 Uhr.
Sofortige Mitgabe der Ware.
Kredit nach auswärts!



Saison: Neuheiten für Herbst u. Winter!

Ia. Seal-Plüschmäntel auf halbseidenem Damast, ganz gefüttert (vorrätig bis Größe 54) Mk. **150.- 120.-**

Reinwollene Eskimo-Mäntel mit Tresse reich garniert Mk. **55.- 48.-**

Tuch-Mäntel mit Tressen- und Biesengarnitur, letzte Formen - Neuheiten, in schönsten dunkeln Farben Mk. **45.- 38.- 36.- 29.-**

Velour-de-laine-Mäntel mit Biesen- und Knopf-Garnitur Mk. **55.- 48.- 39.-**

Mouliné-Flausch-Mäntel gemust., in grau, Plüsch-Kragen und Manschetten Herrenfason Mk. **43.-**

Krimmer-Jacken Persianer und Silaks imitiert, ganz auf Futter Mk. **62.- 52.-**

Backfisch-Mäntel reinwollener Flausch, neueste Herrenfason, in schönen, dunkeln Farben Mk. **29.50 27.50**

Reinwollene Eskimo-Mäntel mit reicher Biesen- und Knopf-Garnitur Mk. **29.50**

Velour-de-laine-Mäntel mit Falten-Garnitur und Bibrette-Kragen Mk. **32.-**

Ia. Seal-Plüschmäntel ganz gefüttert, Kragen, Manschetten und breiter unterer Aufschlag mit Pelz reich garniert Mk. **189.-**

Kaufhaus Selma Wittkowski

nur: Magd. Neustadt, Lübeckstr. Ecke Moritzstr.

Seal-Plüsch-Mäntel ganz auf Ia. Foulardine - wie Abbild. Mk. **79.-**

„Frauentwelt“ spart Geld alle 14 Tage 1 Blatt für 30 Pfennig Buchhandlung Volksstimme Große Mühl.straße 3 Angelgeräte in gr. Ausw. wagt's zu Dreif. b. Waffen-Loesche, Köhlerstr. 13 (Wilhelmsstr.)

Konsum-Verein für Magdeburg und Umgegend, E. G. m. b. H.

Wir sind ein Kraft.

und die Stützen des Konsumvereins; an uns Hausfrauen liegt es, unser Unternehmen noch höher zu bringen dadurch, daß wir alles, was wir brauchen, nur einkaufen

Konsum-Verein für Magdeburg und Umgegend, E. G. m. b. H.

Legen Sie keinen Wert auf die nur wiederholende Klatsche von anderer Seite, da hiermit die Leistungsbilanz eines Geschäftes noch lange nicht bewiesen, sondern

überzeugen Sie sich erst von meiner wirklich einzig dastehenden Offerte

Bei kleiner Anzahlung und geringer Abzahlung erhalten Sie Herren-Anzüge und -Paletots, Gummi-Mäntel, Hüfen, Windjacken, Burschen- u. Kinder-Anzüge

Damen-Garderobe Kleider, Mantel, Kafats, Kostüms, weiße Stoffmäntel, Gummi- u. Leder-Mäntel

Cheriot's, Gabardine, Colenne, Wasch-, Wollemaßein, Ciéps marocain, Posel ne. Chaffe ungedreht, Seid-, Lein-, Tisch-, etc. Gardinen vom Meer, Stoker, künstl. Gardinen, Wäagen, Teppiche, Oberhemden, etc. und Wasfel-entdecken usw.

Alle Kunden und Beamte erhalten Ware ohne Anzahlung!

Annahme in bringen!

S. Margulies

Breiter Weg 80/81, 1 Tr. Eingang Katharinenstraße

Zu dieser Woche preiswert

Ia. Gänse geteilt, Pfundweise

Fette Hühner von 2 bis 6 Pfund schwer.

Verkauf E. Wieprecht Schwabbecker 1 Fernsprecher 567

Warum kaufen Sie Ihre Ausstattungsgegenstände nicht bei uns? Wir haben stets vorrätig

Reichsbanner-Mützen statt Mk. 2.25 4.65 nur Mk. **2.50**

Blaue Sport- u. Klubmützen) statt Mk. 2.50 . . . nur Mk. **1.50**

Reichsbannerjugend-Mützen) statt Mk. 2.50 . . . nur Mk. **1.50**

Windjacken) statt Mk. 17.50 . . . nur Mk. **14.00**

Reichsbannerjugend-Hemden Mk. **5.50 5.75**

Ia. Nord-Breechesen Mk. **16.00**

Ia. Manchester-Breechesen Mk. **15.00**

Solange die Bestände reichen! Neuherrn herabgesetzte Preise! Als wiederkehrende Gelegenheit!

Die Biene

(Vertriebsstelle der Arbeiterjugend) Ratswageplatz Nr. 3/4, I (Post).

Kanonenhöfen mit ein und zwei Kochstellen, sowie alle Sort. Ofenroste empfiehlt zu billigen Preisen Karl Glosau, Spiegelbrücke 10, T. 6194

Leder-Ausschnitt Coupons und Hüften Gust. Hoffmeister, Preußenstraße 21.

OTÖ

-Margarine

der gute Butter-Ersatz!

Eine vollendete Qualität - wird in Tausenden von Magdeburger Haushaltungen auf Brot gestrichen, zum Kochen, Backen und Braten verwandt

und alle sind zufrieden!!

Preis: Extra-Qualität Mk. **1.10** das Pfund

2. Qualität Mk. **0.90** das Pfund

Otto Zoepfer

Butterhandlung „Zu den drei Kronen“.

Nachrichten aus der Provinz.

Achtung, Genossen!

Die Bureaus der Parteisekretariate für Wangen, Oschersleben, Wolmirstedt und Neuhaldensleben sind wegen Teilnahme der Sekretäre am Parteitag in der nächsten Woche geschlossen. Dringende Angelegenheiten erledigt Genosse Wille, Magdeburg, Weinsäbstraße 9.

Die Unterbezirksvorstände.

Saatenstand in Preußen Anfang September.

Die häufigen Niederschläge im Monat August haben, wie der Amtliche Preussische Pressebericht einer Mitteilung des Statistischen Landesamts entnimmt, die Erntearbeiten sehr erschwert und aufgeschoben. In der Niederung sind bis auf wenige Ausnahmen die Getreidefrüchte geerntet. Wo es noch nicht der Fall ist, ist die Verrückung zumeist darauf zurückzuführen, daß es an Arbeitskräften mangelt, wie überhaupt die Leutenot die Feldarbeiten in der Landwirtschaft mitunter sehr erschwert.

Durch die reichlichen Niederschläge ist der Safer öfter, zweiwöchig geworden, und die Kühle Witterung verzögert die Reife. Er beginnt auszuwachsen und hat durch häufiges Wenden Körnerverluste. Um ihn der ungünstigen Witterung nicht länger auszuweichen, ist er mitunter in weniger trockenem Zustand eingeeignet worden; man befürchtet daher, daß sich ein Teil des geernteten Safers in den Scheunen nicht halten wird.

Von Rüben und alle Futtergewächse waren die Niederschläge von Vorteil; der Stand dieser Früchte hat sich in vielen Bezirken etwas gebessert. Für die Kartoffeln wird es allerdings des Regens nun zuviel, denn das Kraut stirbt ab und die Knollen fangen an zu faulen; besonders stark zeigt sich die Fäulnis bei den Frühkartoffeln und einigen empfindlicheren Sorten. Der Stoppelflee ist stellenweise recht lückenhaft bestanden; teilweise beruht dies darauf, daß es nach der Bestellung zu trocken war, zum Teil hat aber auch viel Lager in der Deckfrucht die Entwicklung gehindert.

Die Grummeterte hat gleich der letzten Getreideernte unter der Unquant der Witterung zu leiden. Mäuse, Hamster und Engerlinge treten vielerorts in großen Massen auf, so daß die junge Saat und die Kleefelder gefährdet sind. Der Mangel an Grünfütterung macht sich nicht mehr so fühlbar, weil für den zweiten Schnitt Klee und das gefäete Grünfütter noch reichliche Niederschläge kamen.

Für das Land sind folgende Durchschnittsnoten berechnet worden; dabei bezeichnet die Nr. 1 einen sehr guten, Nr. 2 einen guten, Nr. 3 einen mittlern Stand:

Table with 3 columns: Crop type, Quantity, and Grade. Includes entries for Kartoffeln, Zuckerrüben, Klee, and Weiden.

Die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf die gleiche Zeit von 1924.

Der Arbeitsmarkt im August.

Das Landesarbeitsamt berichtet: Im August erfuhr die Arbeitsmarktlage des Bezirkes eine Verschlechterung. Sie war zum Teil jahreszeitlich bedingt. In der Landwirtschaft flaute nach Beendigung der Getreideernte der Arbeiterbedarf ab und lebte erst mit Beginn der Obst- und Kartoffelernte Anfang September wieder auf.

Im Bergbau wurde die Arbeitsmarktlage weiterhin durch das Stillliegen der Arbeiten im Bergbau. Der Wirtschaftslampf, der erst zu Beginn des Monats September beendet wurde, hatte u. a. nicht unwesentliche Einschränkungen in Ziegeln zur Folge. Hinzu kam endlich, daß in einer Reihe von Wirtschaftszweigen Kapital- und Absatzschwierigkeiten noch zunahmen und zu Betriebsbeschränkungen und Stilllegungen führten.

Lebenswende.

Roman von Alfred Schirfauer.

Copyright by Greiner u. Comp., Berlin W 30.

(28. Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

Von Hand zu Hand wanderte das Rohr. Hart schlossen sich die Lippen der Männer. Keiner sprach. Dann kämpfte Klaus Varjen zum Schuppen, mühte drei Mann herbei, mit zähem Ingrimmen schlugen sie das Tor herum, das der Sturm an die Bretterwand nagelte.

Wortlos, in finsterner Entschlossenheit, schritt der Alte den Steg hinauf zum Dorf. Die andern folgten. Verzweifelt stiegen draußen die roten Mäketen. Noch auf über die Mole donnerte das Meer.

Brigitte sah auf der Ofenbank, in schwerem Sinnen versunken. Der Vater trat ein, schritt zum Fenster, eine feuchte Bahn hinter sich herziehend auf den roten Fliesen des Bodens und legte den Schlüssel des Bootshauses mit dem Fernrohr auf das Fensterbrett.

Draußen in der schwarzen See stiegen die rotleuchtenden Augen und warfen ihren blutigen Schein in die niedrige Stube. „Vater“, schrie Brigitte und streckte in starrem Entsetzen den Arm nach dem Flammenkreuz aus. „Draußen ist ein Schiff in Seenot und ihr helft nicht?“

Der Alte knurrte verbitterte Worte zwischen den Zähnen. Dann ging er zur Tür der Kammer. Das Mädchen schnellte zu ihm hinüber und umflammerte seinen Arm. „Vater, sie hängen am Riff.“

Der Alte schüttelte sie ab wie eine Schaumflocke, wandte das Gesicht zur Seite und trat in die Kammer. Schicksalshart schlug die Tür in den Rahmen.

Brigitte's goldenes Haar blähte sich in Grauen auf über der Stirn. Sie lauschte, sie hörte, wie er die schweren Stiefel von den Füßen zog.

Wieder schrien sie draußen ihre blutige Not in die braunende Dunkelheit hinein.

Mit einem Satz war das Mädchen am Fenster und preßte das Fernrohr in die Augenlöcher. Dann brach sie in die Knie ein, die Arme wie durchschossene Schwämme haltlos von sich gestreckt.

Sie hatte den Fischereidampfer erkannt und begriffen, daß die Fischer an der Mannschaft Nachte über wollten für den Sohn ihrer Abfahrt und all das Leid, das sie ihnen je mit ihren Schleppnetzen angetan.

Jetzt hob sie den Kopf, die Augen tasteten irr an den Wänden einher, ihre Züge verzerrten sich, der Hinterkopf klappte auf und nieder.

Dunkel umrissen, ungeformt gespensterte ihr der Gedanke

marktlage auch im Holz- und Schnitzstoffgewerbe, der Lederhand- schuhindustrie, der Porzellanindustrie, des Tabakgewerbes sowie in der Leder- und Papierindustrie. Im Spinnstoffgewerbe, das im allgemeinen gut beschäftigt blieb, wurden einige Flachsfletereien außer Betrieb gesetzt.

Andere Wirtschaftszweige blieben jedoch aufnahmefähig, wenn sie auch einen hinreichenden Ausgleich nicht zu bieten vermochten. Namhafte Einstellungen tätigten der Braunkohlenbergbau, in dem allerdings der Arbeitermangel erheblich zurückging; ferner die Kalifische und in besonders starkem Umfang der Erzbergbau des Bezirkes Gisleben sowie endlich die chemische Industrie, vor allem des Bitterfelder Bezirkes. Auch Konjunktur- und Schokoladenfabriken, letztere im Hinblick auf den Beginn des Weihnachtsgeschäfts, hatten Bedarf.

Der Umfang der Verschlechterung der Arbeitsmarktlage kommt in den Zahlen der Arbeitsnachweis-Statistik zum Ausdruck. Der Neuzugang von Arbeitsuchenden bei den öffentlichen Arbeitsnachweisen betrug im August 32 055, im Vormonat 33 655. In den gleichen Zeitschnitten stellte sich die Zahl der angemeldeten offenen Stellen auf 27 823 gegen 31 577 und die Zahl der Vermittlungen auf 24 792 gegen 28 253. Ende Juli waren 18 370 Arbeitsuchende und 591 offene Stellen vorzumerken, Ende August 19 807 bzw. 4668.

Die Zahl der unterstühten Erwerbslosen lag von 5726 am 1. August auf 7051 am 1. September. Hiervon entfielen auf den Regierungsbezirk Magdeburg 3324 (2881), Merseburg 1695 (1311), Erfurt 1095 (958) und den Freistaat Anhalt 937 (576).

Kreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.

Genosse Kramer (Witze).

Amtsvorsteher Genosse Richard Kramer ist tot. Diese erschütternde Trauernachricht kommt für alle Genossen unerwartet. Seine Freunde hofften, daß er im Riesengebirge, wo er zur Kur weilte, Heilung von seinem schweren Herzleiden finden würde. Diese Hoffnung war trügerisch. Plötzlich hat ihn der Tod hinweggerafft.

Die Partei verliert in dem Genossen Kramer einen aufrechten, energischen, talentvollen Menschen und Kämpfer für die Sache des Volkes, für den Sozialismus. Als Amtsvorsteher hat Genosse Kramer in seinem Wirkungskreis besonders wertvolle Arbeit geleistet. Die vielen Siedlungsbauten, die Wasserleitung in Wölpe hat er tatkräftig gefördert.

Bei den blutigen Ereignissen in Sommerchenburg hat er mit einer Umsicht gehandelt, daß ihm in dem großen Prozeß das Gericht bescheinigen mußte, daß durch seine Umsicht und Besonnenheit großes Unheil für viele Familien verhütet worden ist.

Die Demotaktisierung hat Genosse Kramer in seiner engeren Heimat in großzügiger Weise durchgeführt. Gehört von seinen Gegnern, von seinen Freunden um so mehr verehrt, arbeitete Richard Kramer unermüdet im Interesse des arbeitenden Volkes, für die Befestigung der Republik. Seine Tatkraft, seine Energie waren Vorbildlich für alle Parteimitglieder.

Wir alle werden ihm ein treues Gedenken bewahren, dem wir dadurch sichtbaren Ausdruck verleihen wollen, daß wir in seinem Sinn und ebenso eifrig, energisch und unermüdet wie er wirken wollen für die Interessen des werktätigen Volkes, für den Sozialismus.

Altkatholischen. Reichsbund der Kriegsbeschädigten. In einer öffentlichen und besuchten Versammlung sprach Kamerad Wargonski (Magdeburg) über den Stand der Versorgung der Kriegssopfer. Wohl sind den Kriegssopfern vor den Wahlen größte Verprechungen gemacht worden; besonders die Rechtsparteien leisteten auf diesem Gebiet Außerordentliches. Heute denkt jedoch keine dieser „vaterländischen“ Parteien daran, das gegebene Manneswort einzulösen. Ja, wenn es sich darum handelt, Offizieren Liebesgaben in Gestalt von Zuschüssen zu den Gehührenten zu verabfolgen, dann ist man allerdings gewillt, die nötigen Mittel bereitzustellen. Bei den Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen aus den Mannschaftensklassen aber hält das Reich die Hand auf dem Beutel. Die Verbesserung der Renten der Kriegssopfer ist äußerst gering. Die Schwerbeschädigten und Witwen, besonders die Zufahrteneempfänger, gingen fast völlig

leer aus. Nur den Leichtbeschädigten sind ein paar Groschen zu- gelegt worden. Der Redner zeigte sodann an einer Reihe von Beispielen, daß von einer allgemeinen Rentenerhöhung überhaupt nicht gesprochen werden kann. Bei der fortwährenden Teuerung sind die Bezüge der Kriegssopfer unzulänglich. Längere Aus- füllungen widmete der Redner sodann dem Gesetz über die Be- schäftigung Schwerbeschädigter. Der Dank des Vaterlandes werde heute zum Teil in der Zahlung einfach ständlicher Lohnsätze an Kriegsbeschädigte abgestattet. 7 Pfennig Stundenlohn bot man kürzlich einem kriegsbeschädigten Landarbeiter; ferner kürzte man ihm das Deputat um etwa 50 Zentner Kartoffeln. Der Redner schloß mit der Aufforderung an die Anwesenden, die Kriegssopfer in ihrem Kampf um eine ausreichende Versorgung zu unterstützen. Alle Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen müssen sich dem Reichsbund anschließen. Von den erschienenen bürgerlichen Gemeindegliedern meldete sich niemand zum Worte. Rektor Schrader machte zwar fleißig Notizen, doch fand er keine Worte, um das schäbige Verhalten der Reaktionsäre den Kriegs- soppfern gegenüber zu verteidigen. In der Aussprache nahmen die Kameraden August Matthes vom Reichsbanner und Tramp von der Kreisleitung des Reichsbundes im Sinne des Referenten das Wort.

Einleben. Filiale des Konjunkturvereins. Der Genossenschaftsgedanke gewinnt ständig an Boden. In steigendem Maß erkennen die Verbraucher die Notwendigkeit, sich zu Konsumentenorganisationen zusammenzuschließen. Jetzt soll auch die Gisleber Bevölkerung für den Genossenschaftsgedanken ge- wonnen werden. In Gisleben soll eine Filiale des Konjunktur- vereins Kötzensleben errichtet werden. Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr findet bei Könnede eine Versammlung statt, in der der Sekretär des Konjunkturvereins, Mikowski (Magdeburg), dazu sprechen wird. Männer und Frauen der arbeitenden Bevölkerung, erscheint alle zur Versammlung!

Klein-Kommunales. Solidarität. Die organisierten Landarbeiter in unserm Orte haben es trotz ihrer Notlage, in der sie sich durch die Schuld der Agrarier befinden, fertiggebracht, ihrem Mitkollegen H. Rudolf, der 14 Wochen krank ist, mit einem Geldbetrag von 46 Mark, den sie gesammelt haben, zu helfen und seine Not zu lindern. Das ist ein erfreuliches Zeichen von wahrer Kollegialität, Hilfsbereitschaft und Solidarität. Der Agrarier der Gemeinde, der da predigt: „Kommt her alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken“, der hat es nicht fertiggebracht, der notleidenden Familie zu helfen. Ihr unorganisierten Landarbeiter, werdet Mitglied des Deutschen Landarbeiterverbandes, dann könnt ihr eure Lage verbessern, dann werdet ihr sehen, was Einigkeit und Solidarität zu bedeuten haben.

Stadtkreis Burg.

Der Zentralverband der Angestellten hält heute (Freitag) in Krauses Restaurant seine Monatsversammlung ab. Die Wichtigkeit der Tagesordnung erfordert das Erscheinen aller Mitglieder, auch der jugendlichen.

Sinweis. Für Burg und Umgebung liegt heute ein Prospekt der Firma Karl Weber A.B. in Burg bei.

Kreis Jerichow 1.

Gommern. Stadtvorordneten-Sitzung. Zu Beginn der Sitzung erteilte der Vorsitzende, Genosse Köpcke, den Ordnungsbekanntmachungen, die bei der letzten Stadtvorordneten- Sitzung durch Abwesenheit gesäumt haben, eine Rüge und machte sie darauf aufmerksam, daß bei Wiederholung ihres Verhaltens Ausschluß von den Sitzungen erfolgen wird. (Es handelte sich damals um das Fernbleiben der Bürgerlichen bei der Einführung des Genossen Lerche als Bürgermeister. D. Red.) Die Ord- nungsmänner machten verdächtige Gesichter und nahmen die Zu- rückweisung ohne Widerrede hin. Den Zuspruch zur Abtun- pachung der Plamen in der Stadtpromenade bekam der Ar- beiter Wallek Sandowitsch als Bestbieter für 255 Mark. Die

(Fortsetzung des redaktionellen Teiles nächste Seite.)

Advertisement for 'Komet-Freilauf' bicycles, featuring the slogan 'gehört in jedes Fahrrad!' and 'Unverwundlich im Gebrauch!'.

durch den Kopf: wenn — wenn — dann — war — der — Weg — frei. Doch da häumte sich ihr Körper federnd auf. In der nächsten Sekunde hatte sie den Schlüssel vom Brette gerissen und war auf der Dorgasse.

Kraftvoll kämpfte sie sich vorwärts gegen den Sturm. Bis hier herauf segte der Orkan schneidende Wassergeraden und peitschte prüfende Wälle über das spiegelglatte Plaster. Die Mole knatterte ihr um die Schenkel, der Wind riß ihr die Haube vom Kopfe, daß die Bänder sie würgten. Doch sie stemmte sich vorwärts bis zu Ericsons Haus.

Wills Fenster war hell. Sein wandernder Schatten wuchs dunkel auf und verblaßte auf dem gelben Leinwandhang. Sie schlug gegen die Scheibe mit beiden Fäusten. Er öffnete sofort. Draußen stiegen die roten Mäketen.

Mit stürzenden Worten verständigte sie ihn. Er sprang durchs Fenster. Hand in Hand liefen sie hinab, der Sturm stieß sie im Rücken.

„Wir müssen den Rasenapparat nehmen.“ leuchtete sie.

„Kannst Du ihn bedienen?“

„Ja.“

Die Tür des Schuppens wich nicht. Er klemmte sich da- zwischen und darft sie auf. Sie zerren das Geschütz heraus. Schillernd züchte die grüne Mäketen einpar, die denen da draußen meldete, daß Hilfe nahe, daß gleich die Leine hinüber zu ihnen laufen würde. Sie zielte und drückte ab. Die Leine schwirrte. Atemlos vorbeugnet folgten sie ihrem Fluge.

„Hat es getroffen? Nein. Drüben in dem dunkeln Himmel stand das Signal, daß die Leine rechts vorbeigeungen war. Sie lud von neuem. Der Schuß krachte. Die Leine jurrte. Mit zitternden Fingern befestigten sie die Trosse am Tau. Drüben zogen sie an. Die Stahltrasse mit der Fahrseil schmurzte hellklingend hinaus in die Nacht.

Jetzt kamen dunkle Gestalten vom Dorfe herab. Sie hatten die Schiffe vernommen. Juchend griffen sie zu. Schon ritt drüben der erste Mann vom Brack in die See.

Sie verfolgten seinen Weg durch die Brandung mit dem Glase. Bald jaunte er durch einen Wogenberg hindurch, wie durch einen Tunnel, bald galoppierte er durch die Luft, bald war er wieder verchlungen vom Wasserchwall. Bewußtlos glitt er an den Strand.

Sie rissen ihn aus dem engen Fahrzeug und gaben das Signal zum Rückholen der Lederhose.

Dann kam der Zweite, dann der Dritte. Brigitte stand bis zu den Hüften im Wasser und starrte jedem aus der weiternden Nacht Luftschauenden in das grün- bleiche Gesicht. Dann kam der Kapitän. Und weiter kam keiner. Die andern hatte es über Bord gespült.

Im Morgen lagen sie naht und zerfleischt in den Klüften der roten Felsen des Westens.

Einer von ihnen war Tom Pieterzen von Manholm.

18. Mit dem Grau der Dämmerung fröstelte sich der Sturm. Die Luft war rein und wie gesägt. Freitig rollten die Wogen zum Strand. Als der Tag aus dem Meere stieg, lief der blaue Mutter mit perfekten Segeln und zerpfitterten Masten ein. Er brachte die Post. Ein Brief der Vant forderte Aufschlüsse über hundert Einzelheiten.

„Ich muß hinüber“, murzte Woll, „das heißt Aussprache.“ Klaus Varjens Hütte. Er trat ein, Brigitte war allein. Sie nähte das Totenhemd für ihren Toten. Sie blickte nicht auf, als Woll zu ihr trat.

„Brigitte“, begann er heiser, „ich muß sofort nach Berlin, dringende Geschäfte fordern es. Wir wollen nicht reden.“ Er blickte schon auf das Totenhemd. — „Aber im Sommer — wenn ich zur Einweihung des Bades wiederkehre.“

Sie ließ Nadel und Nähzeug in den Schoß sinken und sah ihm weh in die Augen, lange, lange. Dann schüttelte sie lang- sam den Kopf.

„Nein, Lieber“, jagte sie leise in ergreifender Trauer. „Du siehst mich anders als ich bin. Eines Tages würdest Du mich sehen, wie ich bin, und mich dann nicht mehr lieben. Es würde mir gehen wie Gretchen mit Faust. Das ertrüg ich nicht.“

Er warf ihr heftige Einwände entgegen. Sie blieb fest. „Komm, wenn es dich treibt, herüber auf die Insel. Ich will immer auf Dich warten. Dann bleibst Du einige Tage, bringst mir den Hauch der großen Welt herüber und rufst Dich aus von Deiner Arbeit. So werde ich Dir immer neu sein und wert Deiner Liebe.“

Dabei blieb sie trotz seines Widerstandes. „Bis zum Sommer wirst Du anders denken“, lächelte er zukunftsicher. —

Als die Nacht von der Mole stieß, war Brigitte nicht unter der Menge. Doch als er draußen in der See war, erblickte er sie hoch oben auf der äußersten Klippe. Klein und schmal stand sie dort, und die Haube flatterte.

Er winkte hinüber, bis die Gestalt in das trübe Grau des Tages zerfiel.

Grübelnd ging er an Deck auf und nieder. Plötzlich blieb er stehen, die Pupillen weiteten sich. Sie hat nicht recht, dachte er, trotz ihrer schlichten Weisheit. Nie würde sie mir als Weib zu den Dingen des Alltags werden.

Er reckte sich hoch auf. „Mit fünfzig sein Leben so hart fühlen und eine junge Sehnsucht im Herzen tragen.“

Ingeduldig wandte er sich dem Steuermann zu: „Vorwärts, vorwärts. Zum Abend müssen wir in Hamburg sein.“

„Wir fahren mit Vollkraft, Herr Direktor“, erwiderte der Mann.

Ende.

Bestimmung des Haushaltsplans für das Rechnungsjahr 1925 nahm 2 Stunden in Anspruch. Jede Abstimmung wurde einzeln durchgeführt. Die Wortführer des Ordnungsblocks hatten das große Wort und stellten sich bei Beratung der Einnahmen als die Verantwortlichen für Verbesserungen des Straßensystems, für Wegeausbesserung usw. hin; als aber die Ausgaben für die einzelnen Positionen beraten wurden, da waren ihnen diese Ausgaben schon wieder zuviel. Landwirt Döring meinte, wenn die Obstbäume und Anpflanzungen in den Anlagen nichts einbringen, dann sollte man sie umhauen. Auch auf den Kreisrat trat die Beamtenchaft bei es Döring abgefehen. Er bemängelte, daß der Kreisrat bei den Viehmärkten noch Eshen bekäme, ferner sei es unstatthaft, wenn Polizeibeamte bei Gefangenentransporten noch Tagelöhner bekämen. Eine recht merkwürdige Haltung legte der Ordnungsmann Rektor Gübner bei dem Haushaltsmittel Schule an den Tag. Es hatte den Anschein, als ob ihm das böse Gewissen keine Ruhe ließ; denn er erzählte einfach aus der geheimen Schuldeputationsführung, daß er im Interesse der Stadt ganz offen für den Abbau von zwei Schulstellen eingetreten sei. Wollte er sich etwa durch diesen bildungsfeindlichen Standpunkt bei seinem Wissenfreund Lamprecht lieb kind machen? Die Einwohnerchaft von Gommern wird diese rückwärtliche Einstellung des Schulmanns nicht verstehen. Bei der Abstimmung über den Abbau von Lehrstellen hat der Wortführer des Abbaues doch noch gegen den Abbau gestimmt. So schwankt dieser Mann des Ordnungsblocks hin und her. Genosse Gndering hielt ihm seine schwankende Haltung in treffenden Worten vor. Der Haushaltsplan, der mit 226 000 Mark abschließt, wurde mit allen 15 Stimmen angenommen. Es ist erforderlich, einen Betrag von 128 577 Mark durch Erhebung von Zuschlägen zu den direkten Steuern aufzubringen, und zwar durch Zuschläge zur staatlichen Steuer von bebautem und unbebautem Grundbesitz in Höhe von 250 Prozent von 21 725 Mark, das sind 54 312 Mark; Zuschläge zur Gewerbesteuer, und zwar: a) nach dem Ertrag 700 Prozent von 4128 Mark, das sind 28 896 Mark; b) nach dem Gewerbesteueral 850 Prozent von 3861 Mark, das sind 32 818 Mark; Zuschläge zur Hauszinssteuer 100 Prozent der staatlichen Steuer vom Grundvermögen = 12 550 Mark. Insgesamt also 128 577 Mark. Gewerbetreibende mit einem Gewerbesteueral von 4690 Mark sind von der Entrichtung der Gewerbesteuer nach dem Gewerbesteueral freigestellt. Bei Gewerbetrieben mit einem Kapital von 4500 bis 12 000 Mark ist der Steuergrundbetrag auf 1 v. L. bei Betrieben über 12 000 Mark auf 1,5 v. L. festgesetzt. Die Zuschläge wurden einstimmig von allen Parteien angenommen. Zum Beigeordneten wurde Ratmann Genosse August Kuhn mit 7 Stimmen gewählt. Der Ordnungsblokmann Struß bekam 6 Stimmen. 2 Stimmgeltek waren unbeschrieben. Es wäre notwendig, daß ein größerer Raum als Stadterordneten-Sitzungsaal genommen wird, denn auch Zuhörer müssen Platz haben. Das Interesse an den öffentlichen Angelegenheiten der Stadt wächst immer mehr. Es ist noch zu erwähnen, daß durch die umsichtige Leitung der Spar- und Kammereisse durch den Rentanten Köhn die Stadtkasse in diesem Jahre in der Lage war, einen Ueberchuß zu haben, so daß dem Magistrat 2000 Mark zur Verfügung gestellt werden konnten.

Rechts. Kriegsofferorganisation. Nach einem Vortrag des Kameraden Walter Voigt (Gommern) haben sich auch in unserem Orte wieder alle Kriegsoffer im Reichsbund der Kriegsschädigten zusammengeschlossen. Die Ortschaften Rechts, Widen und Wörmlich werden zu einer Ortsgruppe zusammengefaßt. In der nächsten Versammlung wird der Vorstand gewählt werden.

Rechts. Reichsbund der Kriegsschädigten. Die kürzlich neu gegründete Ortsgruppe des Reichsbundes hat in der letzten Sitzung einen Vorstand eingesetzt. Erster Vorsitzender ist August Krause, Kassierer August Köhler und Schriftführer Frau Pischmann.

Schluß. Reichsbannerfest. Am Sonntag findet eine große republikanische Veranstaltung des Reichsbanners statt, an der alle umliegenden Ortsgruppen teilnehmen. Die reaktionären Kreise in unserem Orte sind besonders gefällig gegen die Republikaner. Der Gastwirt Willi Kamin stellt seinen Saal nur den monarchistischen Vereinen zur Verfügung. Mit solchen Mitteln glauben die Nationalisten, dem Reichsbannerfest Abbruch zu tun. Sie werden sich irren. Die Ortsgruppen Gommern, Breßien, Pösch, Tanniglow, Raniez, Ranz, Königshorn u. a. werden sich mit den Musikkapellen zum Fest einfinden.

Kreis Wangleben.

An die Ortsvereinsvorstände.

Der Unterbezirksvorstand hat beschloffen, am Sonntag den 27. September, vormittags 9 Uhr, in Westeregeln (Sokol Willi Drewe) einen

Unterbezirksstag

mit folgender Tagesordnung abzuhalten:

1. a) Geschäftsbericht des Sekretärs.
- b) Reichsbanner und Partei, Referent Genosse W. Köber.
2. Kandidatenaufstellung
- a) Kreisstag, b) Provinziallandtag.
3. Internationale und Parteitag. Referent Genosse G. Ferl.
4. Vorstandswahl.

Die Konferenz setzt sich zusammen aus den Vorstandsmitgliedern und aus den Delegierten der Ortsvereine. Die letzteren wählen bis zu 200 Mitgliedern einen Delegierten, für jede weitere 200 kann ein Delegierter mehr gewählt werden. Restzahlen über 100 gelten für voll. Die Kosten des Unterbezirksstags trägt die Bezirkskasse. Bei der Delegiertenwahl sind auch unsere weiblichen Mitglieder zu berücksichtigen.

Die Ortsvereine des Unterbezirks müssen sofort Mitgliederbereinigungen einleiten, zu der Tagesordnung Stellung nehmen und die vom Vorstand zugelassene Kandidatenliste besprechen. Änderungen sind bis spätestens Freitag den 25. September beim Parteisekretariat einzureichen. Die Kandidatenlisten sind mit dem Namen des Ortsvereinsvorsitzenden und Stempel zu versehen.

Nr. Parteitag

Julius Koch, Franz Schumacher, Vorsitzender, Sekretär.

Geld. Zum Reichsbannerfest. Am 1. Oktober findet in Spein Kreisabnahme des Reichsbanners statt. Die Einwohner werden gebeten, die Straßen und Häuser der Stadt mit Laternen, Girlanden und schwarz-rot-goldenen Fahnen festlich zu schmücken. Material ist beim Kameraden G. Reichsleiter, Wilhelmstraße 9, zu haben. Anmeldungen hierauf werden bis zum 15. September entgegengenommen. Es treffen zum Reichsbannerfest auch viele Kameraden von auswärts zum Sonnabend ein. Für diese Kameraden benötigt die Ortsgruppe noch eine Anzahl Quartiere. Wer gewillt ist, für eine Nacht einen oder zwei Kameraden aufzunehmen, wolle das dem Kameraden Reichsleiter mitteilen.

Schneebel. Majall. Am Mittwoch morgen wurde der Zimmermann August Geißler (Schneebel) vom Rentan bei Demas der Straßenbahn Raden ab und zog sich einen Schnitt-

bruch zu und mußte von der Arbeiter-Samariterkolonne ins städtische Krankenhaus geschafft werden. — In der Parteifunktionär-Sitzung am Mittwoch, welche gut besucht war, wurde zu den Kreisstags- und Provinziallandtagswahlen Stellung genommen. Genosse Duß wies auf die Bedeutung der Wahlen für unsere Partei hin. Als Kandidaten für Schöneberg wurden die Genossen Duß, Gellge, Kresse, Hofmann und Frau Kreuz vorgeschlagen, welche von der Mitgliederversammlung am Dienstag bestätigt werden sollen. Der Unterbezirksstag am 27. September in Stahfurt ist sehr wichtig, so daß das volle Delegationsrecht ausgeübt werden soll. Es sollen vier Delegierte, nämlich die Genossen Gellge, Michaelis, Breitholz und Frau Tabert der Generalversammlung vorgeschlagen werden. Sodann beschäftigte man sich mit der Agitation zum 1. Oktober zur Gewinnung von Abonnenten für die „Volkstimme“ und von Mitgliedern für die Partei. Es gibt noch einen großen Teil organisierter Arbeiter und Sportgenossen, welche eine bürgerliche Zeitung, aber nicht die „Volkstimme“ abonnieren haben. In der Aussprache beteiligten sich die Genossen Hartung, Breitholz, Kasten, Doyer, Hofmann und andre. Zur wirksamen Durchführung der Agitation wird eine neue Einteilung der Bezirke und Funktionäre vorgenommen. Als Agitationsleiter wird Genosse Schneider gewählt. Auf die schleunige Einkleinerung der Beiträge bis Ende September wurde vom Vorsitzenden besonders hingewiesen; denn vom 1. Oktober an gibt es neue Marken, weil die Steuerunterstützung eingeführt wird. Die Mitglieder müssen also ihre Beiträge bis Ende September pünktlich bezahlt haben. Die Unterkassierer haben bis spätestens 30. September mit dem Hauptkassierer abzurechnen. Genosse Hofmann sprach dann über die Genossenschaftsbewegung und erinnerte die Genossen an die Pflicht, ihren Warenbedarf in der eigenen Genossenschaft zu decken. Die Genossen Viereck und Hartung beschäftigten sich mit der Sportbewegung. Genosse Duß betonte im Schlußwort, daß die Versammlung gezeigt hat, welcher Kampfeswille für die kommenden Wahlen in unsern Reihen herrscht. Die Parteiversammlung findet erst am Dienstag im „Stadtpart“ statt.

Stahfurt. Im städtischen Schlachthof wurden im August geschlachtet (die Zahlen des Vormonats sind in Klammern beigefügt): 8 (11) Ochsen, 14 (4) Bullen, 32 (19) Kühe, 14 (7) Jungkinder, 38 (35) Kälber, 470 (404) Schweine, 45 (53) Schafe, 20 (12) Ziegen, 18 (16) Pferde. Außerdem sind in geschlachtetem Zustand eingeführt worden 4 (20) Rindvieh, 1 (0) Schaf. — Zwei neue Geistliche. In der katholischen Gemeinde ist Pfarrer Dr. Winkelmann als Dechant nach Halle a. d. S. versetzt worden und an seine Stelle der bereits eingeführte Pfarrer Puls nach Stahfurt gekommen. In der evangelischen Pfarrei tritt an Stelle des verstorbenen Pastors Heinrichs der Pastor Müller, zurzeit in Rannern, Sohn des hiesigen Konrektors a. D. Müller.

Altmärk.

Stendal. Beim Rudereffen verunglückt ist ein Reichswehrsoldat des Reiterregiments 3 aus Rathenow. Das Regiment hatte in Hindenburg Quartier bezogen; die Soldaten wurden mit Rudern bewirtet. Ein Soldat bekam beim Rudereffen einen Holzsplitter, der sich in einem Ruderkopf befand, in den Hals, wo er stecken blieb. Der so verunglückte Soldat mußte nach Berlin in die Charité transportiert werden. — Achtet auf eure Kinder! Nur einem glücklichen Zufall ist es zu verdanken, daß am Mittwochabend ein 10jähriger Junge nicht schwer verunglückt. Mehrere Kinder, die an der Gede der Hall- und Karlstraße spielten, überhörten das Signal eines Autos und liefen kurz vor dem Auto über die belebte Straße. Dabei geriet ein der Kinder unter den Wagen, der zum Glück sofort zum Stehen gebracht werden konnte. Nur diesem Umstand ist es zuzuschreiben, daß der Junge mit dem Schreden davonkam. Eltern, laßt euch solche Fälle zur Warnung dienen und achtet auf eure Kinder! Verlebte Verkehrsstraßen sind keine Spielplätze. — Die Zahl der Erwerbslosen ist weiter im Steigen begriffen. Sie beträgt in dieser Woche im Stadtkreis Stendal 177 (in der Vorwoche 167) männliche und 8 (12) weibliche, im Bezirk Stendal Land 27 (20) männliche und 1 (0) weibliche Arbeitslose, zusammen 213.

Weserlingen. Wichtige Parteiversammlung Sonnabendabend im Parteilokal. Auch die Frauen müssen zahlreich erscheinen.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Kreis Stendal.

Die Kameraden des Kreises Stendal beteiligen sich am Sonntag den 13. September am Republikanischen Tag in K o h a u. Die Ortsgruppen anderer Kreise, soweit sie in der Nähe liegen, werden ebenfalls um rege Teilnahme gebeten. Abfahrt des Autos omnibus 11 Uhr Henglinger Tor. Radfahrer ebenfalls 11 Uhr von dort; Bahnfahrer ab Ostbahnhof 11.50 Uhr. Die Teilnehmer zum Fadelzug am Sonnabend 6.45 Uhr am Henglinger Tor.

Kreis Wangleben.

Zum Nachtmarsch treten die Radfahrer Sonnabendabend 12 Uhr auf dem Marktplatz, die übrigen Teilnehmer 1/8 Uhr am Kleinbahnhof an. Bei Regen fällt die Veranstaltung aus.

Güsten. Heute (Freitag) abend beim Gastwirt Köpke wichtige Mitgliederversammlung. Gäste sind willkommen. Sonnabendabend 7.40 Uhr Abmarsch zum Fadelzug nach N m e n d o r f. Treffpunkt Friedenszeiche.

Güsten-Sakenitz. Sonntag nachmittag 3 Uhr treffen sich beide Kameradschaften in Güsten (Friedenszeiche) zum Abmarsch zur republikanischen Kundgebung in N m e n d o r f.

Surg. Sonntag mittag 12 1/2 Uhr Antreten bei Krause, Scharnauer Straße, zum Abmarsch nach Schartau.

Übersburg. Am Sonntag beteiligen sich die Ortsgruppe gesammelt an der Fahnenweihe in Kreuzlich-Börnecke. Antreten um 12 Uhr bei Fied; auch die Radfahrer. Am Dienstag abend 8 Uhr Mitgliederversammlung. Weiße Armbinden mitbringen. Radfahrer der Fahnenweihe Sonnabend den 19. September bei Fied.

Aus den Gerichtssälen.

Refferjeherei während der Frühjahrsperiode. Auf dem Ader kamen zwei Landarbeiter in Streit. Aus einem Bewender waren zwei Speichen herausgebrochen, ohne daß der Schöden beiseitejagt oder gemeldet war. Ein anderer Arbeiter bricht mit dem Bewender zusammen und hätte sich dabei verletzen können. Er schimpft mächtig. Patentbrandt ruft er dem, der die Maschine kaputtgemacht hat. Er macht seinem Kollegen während der Frühjahrsperiode Vorwürfe. Der sagt: „Halt die Schnauze!“ — „Halt Du Deine Schnauze!“ — „Du Polacke!“ — „Wer ist 'n Polacke?“, fragt der jähwies schon ärgerliche Arbeiter seinen Kollegen. „Du“, sagt der, zieht sein Messer und sticht seinen Gegner in Kopf, Brust und Oberarm. Mit drei Stichverletzungen kommt der Mann ins Krankenhaus. Zum

Glücke waren die Verletzungen nur leichter Natur, so daß ernstliche Folgen nicht entstanden sind. Am Dienstag stand nun der Verleser in der Person des 20 Jahre alten Landarbeiters Friedrich Lauenroth aus Magdeburg vor dem Schöffengericht. Er gestandig — und möchte sich gern wieder mit seinem Kollegen betragen. Die Tat tut ihm ehrlich leid, das sieht man ihm an. Wie er aber dazu gekommen ist, kann er nicht sagen. Das Gericht verurteilt den Angeklagten zu einem Monat Gefängnis. Da er Frau und Kind hat, wurde ihm Bewährungsfrist zugewilligt, wenn er an den Verleser als Entschädigung 20 Mark zahlt. Das will er gern tun, sagt er, und verläßt sofort den Gerichtssaal.

Amisunterochlagung.

Wenn man den Lebenslauf eines früheren Hilfsseifenbrenn- betriebsassistenten — was für eine nette kurze Amisunterochlagung — hört, den dieser über den Verlauf seines bisherigen Lebens vor dem erweiterten Schöffengericht gegeben hat, so wird man doch zweifeln an dem Ausspruch des weisen Sen Adwa: (Es ist alles schon einmal dagewesen! Das Leben dieses Mannes ist eine Folge von unglücklichen Ereignissen. Im Jahre 1910 fängt die Geschichte an. Damals war der Angeklagte Inhaber eines aufgehenden Friseurgeschäfts in Magdeburg. Einer seiner Jungen wollte gern von seinem Vater Weil und Wogen haben, jenes gefährliche Spielzeug, das heute glücklicherweise aus dem Straßenbild verschwunden ist. Der Wunsch des Kindes wurde aber damals erfüllt. Der Vater probiert den Wogen aus und schießt schon beim ersten Versuch seinem Lehrlingen ein Auge aus. Die Verletzung war so gefährlich, daß auch das zweite Auge in Mitleidenschaft gezogen war und ebenfalls herausgenommen werden mußte. Seit dem Jahre 1910 muß der Angeklagte an den völlig erblindeten Friseurlehrling wöchentlich 14 1/2 Mark als Unterhaltungsgehalt zahlen.

Der Angeklagte gab sein Geschäft auf und ging als Arbeiter zur Eisenbahn. Aus eigener Nichtigkeit arbeitet er sich bis zum Beamten herauf. Doch das Unglück schreitet fort. Seine Frau stirbt. Vier Kinder ohne Mutter. Eine Wirtshauskassierin muß genommen werden. Mehrkosten entstehen. Ein weiteres uneheliches Kind kommt in die Familie. Die Wirtshauskassierin geht und verlangt Alimente. Jede Woche muß er 5 Mark an die Frau zahlen. Hinzu kommt der Lohn für die betriebsassistentin. Und dann das Gehalt als Hilfsseifenbrenn- betriebsassistent! Die wirtschaftliche Not des Mannes steigt. Er weiß sich keinen Rat mehr. 14 Jahre ist er an der Eisenbahn. Er verwaltet die Geräterkammer und das Stofflager. Und in jener Not vergräbt er sich an dem Eigentum der Reichsbahn. Für 760 Mark Geräte und Stoffe hat er verkauft und das Geld unterschlagen. Das war das Ende. Der Amisunterochlagung hat er sich schuldig gemacht. Seine Stellung ist er los. Mit dem Nachspiel befaßte sich das erweiterte Schöffengericht.

Der Bericht des Angeklagten hat auf das Gericht Eindruck gemacht. Er kommt mit der Mindeststrafe von sechs Monaten Gefängnis davon, außerdem soll ihm die Strafe angesetzt werden, wenn sich seine Ausgaben als wahr herausstellen. In der Urteilsbegründung sagt der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Bewersdorff, daß das Gericht diesmal eine Ausnahme gemacht hat. Bei Amisvergehen würde im allgemeinen keine Strafaussetzung gewährt, da die Beamten mit ihren besonderen Rechten auch besondere Pflichten hätten. Wer als Beamter gegen das Gesetz verstößt, müsse hart bestraft werden. — Herr Bewersdorff hat recht! Nur sehen die beförderten Rechte der Beamten der Gruppen 3 und 4 äußerst mangelhaft aus. Ja, wenn sie alle das Gehalt der Gruppe 11 einstecken könnten!

Vom Oktober bis Mai.

Wieder einmal hat der unglückliche § 218 des Strafgesetzbuchs ein unschuldiges Opfer gefordert. Im März dieses Jahres wurde in Bad Kösen auf Grund dieses Paragraphen ein junges Mädchen in Haft genommen. Der Abtreibung soll sie sich schuldig gemacht haben. Das bestritt sie energisch. Der benehmende Polizeibeamte drohte, sie ins Zuchthaus zu stecken, wenn sie die Tat nicht eingestehen würde. In ihrer Angst jagte das junge Mädchen ja und gab als Helferin eine Frau in Gommern an. Die Geschichte sei passiert, als sie Anfang Oktober in Gommern bei ihren Eltern zum Besuch weilte. Nachdem das junge Mädchen vier Wochen in Untersuchungshaft gesessen hatte, wurde sie entlassen, da „Verdunklungsgefahr“ nicht mehr vorlag. Dann kam die Gerichtsverhandlung vor dem Schöffengericht in Magdeburg. Das junge Mädchen tritt. Sie gibt an, am 11. Mai ein Kind geboren zu haben, so daß es unmöglich sei, im Oktober sich ihre Leibesfrucht weggebracht zu haben. Bei der Polizei habe sie das nur eingestanden, da sie Angst vor dem Zuchthaus hatte. Die mitangeklagte Frau streitet gleichfalls. Sie will nur einmal mit der Angeklagten gesprochen, aber niemals eine solche Manipulation vorgenommen haben. Sie könne sich nicht erklären, wie sie in diesen Ruf gekommen sei.

Der Vorsitzende stuft. Für ihn steht fest, daß eine Abtreibung im Oktober nicht vorgenommen sein kann, wenn im Mai ein Kind geboren wurde. Das weiß jeder Laie. Trotzdem verhandelt er aber weiter, um festzustellen, wie es überhaupt zu dieser Anklage gekommen ist. Der frühere Arbeitgeber des jungen Mädchens, der Bahnhofswirt Springner aus Bad Kösen, ist derjenige, der das Verfahren in Gang gebracht hat. Er hat dem Polizeibeamten erzählt, daß sein Dienstmädchen plötzlich wieder so schlank geworden sei und hat den Verdacht ausgesprochen, daß hier ein Verbrechen gegen das leibende Leben vorliege. Dafür hatte der „nationale“ Mann aus Bad Kösen nicht den geringsten Beweis, trotzdem war es ihm aber gleichgültig, daß sein Dienstmädchen ins Gefängnis wanderte. Der Vorsitzende gibt dem Zeugen zu verstehen, daß es eine Ungehörigkeit sei, solche schwere Behauptungen aufzustellen, ohne dafür irgendeine Unterlage zu haben. Mehnlich erging es dem Polizeibeamten aus Bad Kösen, der sich auch jagen lassen mußte, daß er an dem Geständnis des Mädchens hätte zweifeln müssen, wenn er die Möglichkeit einer Abtreibung an der Zahl der vergangenen Monate nachgeprüft hätte. Was der Vorsitzende nicht ausführt, holt Rechtsanwalt G r i s c h e r g als Verteidiger nach. Besonders kennzeichnet er das Verhalten der Staatsanwaltschaft, die gegen eine völlig unbescholtene Frau Anklage wegen Vornahme der Abtreibung erhebt, nur weil — wie es in der Anklage heißt — nicht anzunehmen ist, daß sie die Tat ohne Entgelt ausgeführt hat.

Das Gericht spricht beide Angeklagte frei, da ihre völlige Unschuld erwiesen sei. In der Urteilsbegründung bezeichnet der Vorsitzende das Verhalten des Bahnhofswirts als sehr wenig schön, an nicht schärfere Ausbrüche zu gebrauchen. Beide Angeklagte sind völlig unschuldig. Das bestätigt ausdrücklich das Gerichtsprotokoll. Gewiß ist das für die Angeklagten eine Rehabilitation. Aber niemand kann dem jungen Mädchen die durch 4 Wochen Untersuchungshaft erlittenen Schädigungen wieder gutmachen. Nur, weil ein „nationaler“ Bahnhofswirt in Bad Kösen zeigen wollte, was er kann.

(Schluß des redaktionellen Teiles.)

Offene Füße, Krampfadern, veraltete Wunden, heilt die milde, wohltuende Kirjan-Weinshadensalbe. 1.50, 2.50 Mk. Postversand. Hof-Apotheke, Breiter Weg 155.

Rahma

MAR-GA-RINE

buttergleich

nimmt Euch heut u. morgen alle Butter Sorgen!

Kaufhaus

Diskret

Alte Ulrichstraße 14, nur 2. Etage.

Das moderne Kaufhaus

mit **Kreditbewilligung!**
Herren-Konfektion

400 Sakko- und Sport-Anzüge

gute Stoffe, saubere Verarbeitung, tadelloser Sitz
39.- 48.- 55.- 65.- 75.- 80.- 90.- bis 165.- Mk.

Burschen-Anzüge Preislage 32.- bis 85.- Mk

Jünglings-Anzüge Alter von 10 bis 14 Jahre . . . 22.- bis 42.- Mk

Frack-Anzüge, Smoking-Anzüge, Cutaways.

Herr.-Gummimäntel 29.- 33.- 36.- 40.- bis 72.- Mk

Windjacken — Breechesosen — Streifenhosen — Arbeitshosen

Monteur-Anzüge — Manchester-Anzüge — Schlosser-Hemden

Schwedenmäntel, Rockpaletots

Für Herbst und Winter! **Ulster** Für Herbst und Winter!

Herren - Jagdwesten in großer Auswahl!

Damen-Konfektion

Mäntel, Paletots, Sportjacken aus guten Plausch-

stoffen, Velour de laine, Kasha, Velour de laine Mouliné, Velour de laine Ottomane, in

Herren-Fasson, Glocken-Fasson und anderen modernen Fassons, mit

und ohne Pelzbesatz, auch für ganz starke Damen

Preislagen 22.- 28.- 35.- 42.- 48.- 55.- 65.- bis 150.- Mk.

Seal-Plüsch-Mäntel und imit. Biberett-Mäntel u. -Jacken

Aparte Kostüme aus Donegal, Cheviot, Twill, Wollrips, Gabar-

dine, Velour de laine, Velour Mouliné, Kasha mit und ohne Pelzbesatz

29.- 38.- 45.- 55.- 65.- 78.- 85.- 95.- bis 175.- Mk.

Vornehme Gesellschaftskleider aus Crêpe de Chine,

Tafel, Eolienne und Samt

Preislagen 45.- 55.- 62.- 72.- 85.- bis 135.- Mk.

Entzückende Wollkleider aus Cheviot, Popeline, Gabardine, Twill, Wollrips

Preislagen 15.- 18.- 25.- 33.- 42.- 48.- 55.- bis 110.- Mk.

Trikotkleider in herrl. Farben 9.50 12.- 15.- 19.50 Mk.

Kostümröcke aus Donegal, Cheviot, Twill, Gabardine, Wollrips, auch Streifen und

Karos, in allen Preislagen

von 3.- bis 42.- Mk.

Kasaks

in Trikot, Wolle und Seide

von 3.90 bis 45.- Mk.

Trikot-Unterkleider in allen Farben

Strickwesten

Damen-Gummi-Mäntel von 35.- bis 78.- Mk.

Pelzmäntel — Pelzjacken

Pelzkragen — Pelzschals

Mantelstoffe — Köpersamt

Kleiderstoffe

in großer Auswahl

Cheviot, Popeline, Twill, Wollrips,

Gabardine, Eolienne, Wollkrepp,

Blusenlanel, Streifen und Schotten

Baumwollwaren

Hemdentuche, Renforcé, Linon,

Bettmatt, Bettlaken, Bettuch, Halb-

leinen u. Haustuch, Körperbarchent,

Bettkaton, Züchen, Handtuchstoffe.

Inlett und Unterbett-Drell türkischrot und federdicht

Bettwäsche

fertig genäht, saubere Verarbeitung

aus Linon, Renforcé, Damast, Bett-

katon und Züchen — Bettlaken

aus Haustuch und Halbleinen

Barchent-Betrücker

Leibwäsche

Damen-Tag- u. -Nachthemden, Beu-

kleider, Hemdhosen, Prunzebrücke

Jumper- und Kasak-Untertailen

Herren-Tag und -Nachthemden

Oberhemden, Einsatzhemden

Herren-Unterwäsche

Tischtücher, Servietten, Handtücher, Frottierwäsche

Teppiche in Axminster, Tapestry

Velour, Perser-imit., in Axminster

ca 130/200, 170/240, 200/300, 250/350

Bettvorlagen und Brücken

Chaiselongue-Decken

Steppdecken

Tischdecken

Waffel-Bettdecken

Künstler-Gardinen

in Engl. Fall und Etamin

Madras-Gardinen

in hellen u. dunkeln Farben

Halbstores

in Engl. Fall und Etamin

Tüllbetdecken

in Engl. Fall und Etamin

für 1 und 2 Betten

Gardinen Stückware

Vorhangstoffe in Köper und Damast, weiß, creme und gold

Kunden, die ihr Konto beglichen haben, erhalten Waren in

Höhe des gehaltenen Betrages ohne jede Anzahlung.

Selten günstige Zahlungsbedingungen

Waren für 30 Mk. Anzahl. 6 Mk., Wochenrate 2 Mk. oder monatl. 8 Mk.

Waren für 50 Mk. Anzahl. 10 Mk., Wochenrate 3 Mk. oder monatl. 10 Mk.

Waren für 75 Mk. Anzahl. 15 Mk., Wochenrate 4 Mk. oder monatl. 15 Mk.

Waren für 100 Mk. Anzahl. 20 Mk., Wochenrate 5 Mk. oder monatl. 20 Mk.

Waren für 150 Mk. Anzahl. 30 Mk., Wochenrate 8 Mk. oder monatl. 30 Mk.

Waren für 200 Mk. Anzahl. 40 Mk., Wochenrate 10 Mk. oder monatl. 40 Mk.

Kreditgewährung unter strengster Diskretion

Ausweisepapiere aus denen auch die Wohnung ersichtlich ist, sind

nach erfolgtem Kauf in meinem Kontor vorzulegen.

Gekaufte Waren können sofort mitgenommen werden.

Auswärtige Kunden erhalten Waren zu gleichen Bedingungen

Bei Barzahlung 10 bis 15 Prozent Rabatt!

Vorteilhafte Bezugsquelle für Staats- und Kommunalbeamte

ff. Fohlenfleisch!

Empfehle diese Woche wieder ff. Fohlenfleisch, Rouladen, Schmorfleisch, Gebäck, Schichtwürst, Salami, Knoblauchwürst, Fäulewurst. Von fest ab wieder täglich frisch

Kot-, Leberwürst und Gölze.
Als Spezialität:
Lachsschinken, Teewurst, Polnische.

☞ Täglich ab 4 Uhr warme Knoblauchwürst. ☞

Gustav Bollmann

Rotekreuzstraße, Ecke Grünearmstraße,
NB Empfehle meine Speisekarte
wirtschaftl. ☞ warme Speisen zu
jeder Tageszeit. ☞

1. Etage

Teilzahlung!

Damen-Konfektion

Neue Eingänge in
Mänteln — Kleidern — Kostümen
Röcken — Kasaks — Sportwesten

Herren-Konfektion

Herbst-u. Winter-Neuheiten
in
Schwedenmänteln, Ulstern, Paletots
Anzügen, Regenmänteln, Breeches-
und gestreiften Hosen, Arbeitshosen

Bettwäsche

Inlett, Dreil, Satin, weiß und bunt,
Züchen, Linon, Handtücher und
Barchent etc.

— Ware wird sofort verabfolgt. —

Sieverling

17 Jakobstraße 17

Gegründet 1904.

Kein Laden

Schuhe

billig und gut

Herr.-Box-Schnürstiefel 10.50

Herren-Halbschuhe nur 9.50

Dam.-Spangenschuhe nur 7.50

Damen-Schnürstiefel nur 5.50

in nur streng modernen Formen

Sohlenleder-Ausschnitt

zu bekannt billigsten Preisen

Schuh- und Leder-Zentrale

Aug. Altenau

Breiter Weg 229 a.

Achten Sie genau auf Firma.

Die Entstehung der Erde

beschäftigt jeden modern denkenden Menschen.



ist eine neue Zeitschrift,

die die Geschichte und den Aufbau unseres Planeten in einer für jeden Laien verständlichen Weise schildert

Jeder Naturfreund ist Bezieher.

Buchhandlung Volksstimme

Große Münzstraße 3.

☞ verschneiden! ☞ Ausweise den: **Kartoffeln, Industrie gelbst.**

Ab Lager . . . 4.00 frei Keller 4.50

weiße, ab Lager 3.00 frei Keller 3.50

☞ überlebende Ware, ferner empfehle erntemaschinen, Holz usw. nach allen Städten ☞

H. Brügner, Semsdorf
Telephon 42539

Büdlinge feinste frischeste Ware, am Freitag und Sonnabend frisch eintreffend **55** Pf.

Molkereibutter allerfeinste dänische **235** Pf.

Räse feinsten Holländer Käse (Edamer) **110** Pf.

allerfeinsten Holl. Käse (Gouda) **130** Pf.

allerf. echter Schweizerkäse (Emmentaler) Pfund **200** Pf.

echt Emmentaler Käse ohne Rinde, Schachtel netto 250 g **125** Pf.

Limburger Käse Pfund **100** Pf.

Mehl feines Weizenmehl 000 Pfund **17** Pf.

feinstes Auszugmehl Pfund **20** Pf.

feinstes Weizenmehl 5-Pfund-Beutel **110** Pf.

10-Pfund-Beutel **220** Pf.

Diamant-Weizenmehl 5-Pfund-Beutel **150** Pf.

Weizengrieß Pfund **20** Pf.

Hartgrieß fein Pfund **24** Pf.

mittel Pfund **24** Pf.

grob Pfund **24** Pf.

Haserflocken Pfund **20** Pf.

Gruppen Pfund **20** Pf.

Reis Bruchreis Pfund **15** Pf.

Vollreis Pfund **18** Pf.

Milchreis Pfund **25** Pf.

Safelreis Pfund **28** Pf.

Pflanzen Nr. I Pfund **50** Pf.

Nr. II Pfund **45** Pf.

Zucker Melis Pfund **33** Pf.

Schmalz feinstes amerikanisches Pfund **92** Pf.

Palmbutter feinstes Kokospflanzenfett 1/2 Tafel **63** Pf.

Corned beef allerfeinstes amerikanisches Wachsenfleisch Pfund **70** Pf.

Neuer Sauerkohl Pfund **8** Pf.

Gurken neue Jahre Stück **10** Pf.

Neue Vollheringe Stück 10 und **12 1/2** Pf.

Neue Vollheringe sehr große, ca. 200 Gramm, St. **15** Pf.

Waren-Berein

G. m. b. H.

Für die kalten Tage besonders preiswert

Herren-Tripotweiten grau und braun metiert	4.95	Schlafdecken braun mit farbiger Kante, gute Gebrauchsgüte, 190 cm lang	1.95	Frauen-Hemden weiß Barchent	3.50	Damen-Strümpfe Kato, schwarz und farbig, Doppelfohle und Hochferse Paar	95
Herren-Futterhosen rohweiß und grau	2.85	Barchent-Betttücher weiß, kräftige Qualität, 190 cm lang	3.25	Männer-Hemden gestreift bester Körperbarchent	3.95	Damen-Strümpfe reine Wolle, Doppelfohle und Hochferse	1.95
Herren-Normalhemden wollgemischt-doppelte Brust	2.45	Barchent-Betttücher 140x190, bunt gestreift, schwere Qualität	3.65	Frauen-Unterröde Velourbarchent, beste Qualität	3.95	Herren-Goden 2x2 gestreift, grau, starke Baumwolle	85
Damen-Schlupfhosen Winter-Qualität, reinfarbig	1.95	Barchent-Betttücher 140x190, weiß mit roter Kante, besonders kräftig	3.75	Frauen-Barchenthemden gestreift, mit Karmeln	2.75	Herren-Goden Halbwolle, 2x2 gestreift	1.45
Kinder-Unteranzüge schwere Futterqualität	2.25	Schlafdecken mit bläulichen Kanten, Kammhaar limitiert, schwer und gut, 140x190	3.75	Frauen-Barchentbeinkleider gestreift, solide Qualität	2.95	Damen-Handschuhe Tritot, mit angerauchtem Futter . Paar	95
Umschlagtücher Wolle, solide Muster	4.50	Jacquard-Schlafdecken weiß und mollig, 140x190	6.00	Frauen-Untertailen rohweiß und gebleicht	95	Damen-Handschuhe imit. Wildleder, mit Seidenraupe Paar	1.25

Damen-Mäntel 12.75 | Damen-Mäntel 17.50 | Damen-Mäntel 24.50 | Damen-Mäntel 49.50
aus gutem, wolligem Flauch prima Flauch, Herrenform aus prima Tuch, mit Biesensiepperei aus prima Wolllüsch, mod. Formen

Reste **Wittkowski** nur Breiter Weg 61

bis zur Hälfte des regulären Wertes

Eisenbahn-Sonntags-Fahrkarten
II. bis IV. Klasse
zu amtlichen Preisen ohne jeden Aufschlag im
Verkehrsverein
— Breiter Weg 166. —

ZENTRAL
Täglich 8 Uhr:
Der große Erfolg!
Süße Susi
Musik von Siegfried Gezyb.
Sonntags ab 11 Uhr Vorstellungen
4 Uhr (letzte Preise) u. 8 Uhr.
Sie entzückender Karrenbordverkauf!

FÜRSTENHOF-ARKADIA
Eingang Prälatenstraße
Beste Sonntags-8 Uhr — Ersatzführung
Der große Lachsflager
Wenn Männer schwindeln
Schwank in 3 Akten von Bach
und Ortner.
Hauptrollen: Naeffer, Dunkel, Roche,
Schierhorn, Lorn, Mühlies, Leser, Burg-
kranz, Blume.
Vorverkauf: 11-1 Uhr, 60 und 85 Pf., bespart.

Fürstenhof-Lichtspiele
Sonntag den 13. September,
11 Uhr vormittags
Filmvortrag
über
Argentinien
Der Leiter der Filmexpedition
Oberingenieur Dreyer
schildert Land, Leute und Ur-
bevölkerung, die Riesenwirt-
schaftsbetriebe und gewaltigen
Ernten von Flachs, Hanf, Mais,
Wein, Weizen usw., Tierzucht
u. Tierpflege in überwältigen-
den bisher nicht gezeigten
Filmaufnahmen.
Kartenvorverkauf:
Verkehrsverein, Breiter Weg Nr. 166
Näheres siehe auch Plakate.

Storch **UT** Gr. Storchstr. 7
Das Programm der Groß-Sensation!
Heute! Nur bis Montag:
ALDINI
ABENTEUERLICHE WETTE
Hauptrolle:
CARLO ALDINI
Mit der Gewandtheit eines
ALBERTINI
der überlegenen Schlauheit vom
HARRY PIEI
und den Respektkräften eines
MACISTE
vollführt Aldini in diesem mehr wie fesselnden Drama
SENSATIONEN
zwischen Himmel, Erde und Wasser, die fieberhafte
Spannung hervorrufen. — Außerdem:
JACKIE COOGAN
der keine Allerweltschöpfung als
„ZIRKUSKIND“
Ein Drama aus der Artistenwelt. Echtes, — rechtes Zirkus-
leben mit all seinen Freuden und Leiden weht uns aus
diesem Bild entgegen und läßt den kleinen Künstler als
Retter seines Mutterchens aller Herzen im Sturm erobern.
Dazu:
Die Pracht-Bühnenschau!

Es wird Sie in Erstaunen setzen!
welche große Auswahl in
Mänteln
vom einfachsten bis zum elegantesten Sie bei uns
finden. Die Preise, weil geringe Kosten, dem-
entsprechend billig. 2419
**Elegante Kleider, Kostüme
und Kinder-Mäntel**
zu ganz niedrigem Angebot.
Mäntelhaus Neues Schloß
Breiter Weg 151, Eingang Große Münzstraße, 1. Stock.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold
Ortsgruppe Schönebeck a. H.
Wir feiern am Sonntag den 12.
September von abends 8 Uhr an, im
großen Stadtparkland unser
1. Stiftungsfest
Die republikanische Bevölkerung von
Schönebeck und Umgebung ist dazu
jedenfalls eingeladen.
Eintritt pro Person 0.50 Mk.
Der Vorstand.

Hofjäger
Täglich abends 8 Uhr
im großen Saal
— die beliebten —
Leipziger Seidel-Sänger
Sonder-Erfolg! — Nur die 15. Sept.
Dienstag letzte Vorstellung

Abfahrt über Strom-
brücke rechts.  Hin- u. Rückfahrt
2.00 Mk.
Kinder die Hälfte
Sonntag den 13. September, vormittags 7 Uhr:
Letzte Dampfer-Fahrt nach Dessau.
Die geräumigen Kabinen meines Dampfers bieten bei schlechtem
Wetter genügend Schutz. Bei eintretender Dunkelheit ist der
Dampfer elektrisch erleuchtet.
Telephon 6434 Gustav Stahlberg Gumborfstraße 38.

Aufgepaßt!!
Der
Fürstenhof
wird wieder
Varieté!
Mittwoch, 16. September
kommt
Silvester Schäffer!
Das größte Universalgenie der Welt.



Winters Gesellschaftshaus
Hofjäger Straße Nr. 88
Täglich im Café:
Künstler-Konzert
Im Saal jeden Sonntag:
Großer Gesellschaftsbill
Eintritt für Herren 50 Pfennig
Für Damen Eintritt frei!
Rest. zur Endstation
Linie 2. — Alte Neustadt, Hafenstraße 1
Sontags sowie jeden Sonnabend
Grosser Preisskat
Ergebnis ladet ein Chr. Dahlhardt u. Sohn.
Bereinszimmer 60 Personen
taffend.
In die best gebauten Herren- u. Damen- u. R. A.
Reichskrone
Jakobstraße 22 Fernsprecher 2192
Renovierter Festsaal
Verleiszimmer
2 leere oder möbl. Zimmer
mit Küchenbenutzung zum 1. Oktober neu
angem. Teilweise modernisiert. Miete monatlich
R 25.00, ex. die Etagen dieser Wohnung abgeben.

**Gehen Ihre
Uhren nicht?**
Reparaturen gut u.
billig. Fr. Pöllnitz,
Uhrmacher, Schönebeck-
straße 9 a. 1323
Stadttheater-Restaurant
Otto-von-Guericke-Straße 21 Viktoriastraße 12.
Morgen, Sonntag, den 13. September,
nachmittags 4 Uhr
Wiederbeginn der beliebten
Künstler-Konzerte
Küche und Keller bieten das Beste.
Es ladet freundlichst ein **M. Regener.**